SCHENKUNG DER HEIDELBERGER BIBLIOTHEK DURCH...

Augustin Theiner

Sum de Bibliotheca, quam Heidelberga capta, Spolium fecit, &

P. M.

GREGORIO XV.

trophæum misit.

Maximilianus Vtriusq; Bauariæ Dux &c.

S. R. I. Archidapifer et Princeps Elector.



Anno Christi CIↃ.IↃC.XXIII

SCHENKUNG

DER

HEIDELBERGER BIBLIOTHEK

DURCH

MAXIMILIAN I.

HERZOG UND CHURFÜRSTEN VON BAYERN

AN

PAPST GREGOR XV.

UND IHRE VERSENDUNG NACH ROM.

MIT ORIGINALSCHRIFTEN

VON

AUGUSTIN THEINER

PRIESTER DES ORATORIUMS.

MÜNCHEN.

VERLAG DER LIT. ART. ANSTALT.

1844.

Buchdruckerei der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart.

Vorwort.

Es wird hoffentlich den Freunden der Literärgeschichte nicht unerwünscht seyn, das grosse Dunkel, welches bis jetzt immer noch trotz der Leistungen Wilkens* über die Schenkung der Palatina verbreitet ist, in dieser gegenwärtigen Monographie aufgehellt zu sehen.

Wir bedienten uns hierbei der Originalschriften, welche an Ort und Stelle erlassen worden waren, und von denen wir die wichtigsten auch beifügen. Sie fanden sich in dem schätzbaren historischen und philologischen Nachlasse vor, den der unsterbliche Alacci, dem bekanntlich die Versendung der Heidelberger Bibliothek nach Rom aufgetragen worden war, zurückgelassen. Dieser Nachlass ist nach den Bestimmungen des erlauchten Verblichenen von Erbe zu Erbe gegangen, und endlich, da die gesetzlichen Erben erloschen waren, unsrer Bibliothek der Väter des Oratoriums, mit denen Alacci in den freundschaftlichsten Verhältnissen lebte, anheimgefallen.

* Geschichte der alten Heidelbergischen Büchersammlungen. Ein Beitrag zur Literärgeschichte des XV. und XVI. Jahrhunderts. — Heidelberg 1817.

Sobald es uns nur die Zeit gestatten wird, so beabsichtigen wir in einem besondern Werke über diesen literarischen Nachlass des Alacci, der wohl an 100 Quartbände enthält, ausführlicher zu handeln und dessen unschätzbare Wichtigkeit darzuthun. Für die Kirchengeschichte, Theologie und namentlich für die Philologie wird derselbe ganz neue Ausbeute geben.

Alacci hat den grössten Theil der klassischen Autoren Griechenlands eben so geistreich wie gelehrt kommentirt; er stand ferner an der Spitze der Pariser Ausgabe der Byzantiner und leitete sie; er war mit allen Gelehrten von Europa seiner Zeit in Verbindung, die ihn bei ihren klassischen Arbeiten stets zu Rathe zogen.

Wir besitzen den ganzen autographischen lateinischen und griechischen Briefwechsel, den er mit ihnen und diese mit ihm führten — wohl an tausend und mehrere Briefe — und beabsichtigen in diesem Augenblicke aus ihnen eine Auswahl zu treffen, um sie für den Druck vorzubereiten.

Diese Briefe werden ein ganz neues Licht auf die literarischen Bestrebungen des siebenzehnten Jahrhunderts werfen.

Rom den 3. November 1843.

Die Päpste, und diese Gerechtigkeit müssen ihnen ihre grössten Feinde zugestehen, haben stets mit heiliger Sorgfalt und Liebe die Wissenschaften gepflegt. Schon in den ältesten Zeiten finden wir die schönsten Zeugnisse hierfür. Sie bewahrten mit einer heiligen Gewissenhaftigkeit alle öffentlichen, die Leitung der Kirche betreffenden und von ihnen erlassenen Entscheidungen auf, und ermahnten die übrigen Bischöfe der Christenheit, namentlich die Vorsteher der Klöster ein Gleiches mit den Urkunden, die ihre Diöcesen, Klöster, fromme und gelehrte Anstalten nur immer berühren könnten, zu sammeln, und sie an passenden und sichern Orten niederzulegen. Anastasius, der Bibliothekar, Verfasser der Leben der Päpste, berichtet von den grossen wissenschaftlichen Schätzen, welche in Rom durch die Sorgfalt der frühern Päpste in den beiden Patriarchien der Kirchen vom Vatikan und Lateran aufgehäuft sind; berichtet ferner, wie dieselben Päpste stets bemühet waren, kirchliche Schriftdenkmäler zu sammeln, sie durch neue Abschriften gegen den Wurm der Zeit zu sichern, und wie sie die Bischöfe und andere kirchliche Obern, Vorsteher der Klöster weit und breit durch die Christenheit hart rügten, wenn sie diese heilige Pflicht versäumten, und die handschriftlichen Schätze sorgenlos der Zerstörung der Zeit überliessen. Der heiligen Sorgfalt und Liebe der Päpste für die Wissenschaften verdanken wir demnach nicht allein die Entstehung unserer grossen und reichen Bibliotheken, Goldgruben der Geschichte, sondern auch deren Erhaltung mitten in den Stürmen der Zeiten.

Obschon die Vatikanbibliothek seit den frühesten Zeiten eine reiche und unerschöpfliche Schatzkammer kirchlicher Denkmäler war, wofür wir nur der kostbaren Regesten der Päpste erwähnen dürfen, die allein den Namen von Bibliotheken der Geschichte der christlichen Völker verdienen, so erhielt sie gleichwohl einen bedeutenden Zuwachs und Umgestaltung durch die Päpste Niklaus V., die beiden Sixtus IV. und V., demüthige Söhne des grossen Franz von Assisi, und vor allen durch Gregor XV.

Eugen IV. und sein Nachfolger Niklaus V. nahmen mit warmer und väterlicher Liebe die edeln Flüchtlinge Griechenlands, welche die Sünden ihrer christlichen Vorfahren aus ihren heimathlichen Sitzen vertrieben und in die Knechtschaft der Türken gebracht, auf, und gaben ihnen, so wie den griechischen Musen, deren Schätze sie aus des Vaterlands Sturze gerettet und auf fremden Boden mit sich geführt hatten, in dem schönen, Kunst und Wissenschaft in heiliger Eintracht mit der Religion pflegenden Italien, Heimath und mit ihr ein neues besseres Vaterland, als ihr früheres war. So rettete das ewige Rom zum andernmal das undankbare Griechenland aus seinem Untergange. Unter dem Schutze der Päpste erhoben sich nun auf allen Punkten dieses glücklichen Eilandes, des Sitzes der Religion und der Musen, Akademien, wo Latiums und Griechenlands Musen in feierlichem Wetteifer ihre Schätze entfalteten, und den Samen zu einer neuen Kultur ausstreuten, die bald mit Blitzesschnelle das übrige Europa erleuchtete. Aufgefordert und ermuntert durch den grossartigen Schutz, welchen die Päpste den Wissenschaften und ihren Pflegern angedeihen liessen, legten die Fürsten und Grossen Italiens, namentlich aber die der ewigen Weltstadt, allenthalben Museen und Bibliotheken an, und wetteiferten mit diesen, sie eben so schön und herrlich mit schriftlichen, statuarischen und monumentarischen Schätzen jeder Art, des Alterthums wie der christlichen Vorzeit, auszustatten und zu zieren. Rom, Bologna, Perugia, Pesaro, Ferrara, Urbino, Florenz, Mailand und andere, weil sie der

religiösen und wissenschaftlichen Wiedergeburt, welche die Nachfolger des heiligen Petrus von ihrem heiligen Sitze der Wahrheit herab mit ergreifender Donnerstimme der Welt verkündeten, williges Gehör gaben, und Hand an sie legten, liefern hiervon ewig sprechendes Zeugniss.

Von diesen Gedanken gleichfalls geleitet, hatte Gregor XV. seinem und des apostolischen Stuhles Nuntius zu Köln, dem gefeierten Karl Caraffa, Bischof von Aversa, den Auftrag ertheilt, den Herzog Maximilian von Bayern, im Falle diesem das Waffenglück Heidelberg unterwerfen würde, bewegen zu suchen, dem heiligen Stuhle die daselbst aufbewahrte Bibliothek zum Geschenke darzubringen, Dieser wissenschaftliebende Papst war bei dieser Forderung von den edelsten Gesinnungen geleitet und zugleich auf sein heiliges Recht gestützt. Er wünschte diesen berühmten Bücherschatz nach Rom versetzt, um den Protestanten, die gerade in dieser Zeit die Denkmäler der christlichen Vorzeit so sehr entstellten und die katholische Kirche mit aller Misskennung und Verfälschung ihrer Dokumente aufs leidenschaftlichste angriffen, diese Goldgrube, aus der sie mit Verachtung des kostbaren Metalles, das sie enthielt, nur die gemeinsten Schlacken bis jetzt auszugraben gewohnt waren, um die katholische Kirche anzufeinden, zu schliessen.

Zudem war nichts billiger, als dass der Papst für die vielen und grossen Opfer, die er seit dem Antritt seines Pontifikats dem Herzog von Bayern dargebracht hatte, eine Entschädigung verlangte. Mehr als 200,000 Kronen hatte er ihm und dem Kaiser zur Führung des Krieges bereits ausgezahlt, beiden ansehnliche Zehnten auf geistliche Güter eingeräumt, dem Herzog von Bayern ferner stehende monatliche Heerzahlungen durch den Kölner Nuntius gesichert, und noch überdiess den 6. Oktober 1621 eine Baarzahlung von 60,000 Gulden zugeschickt. Welche Opfer! Eine passendere und zugleich ehrenvollere und für den Herzog von Bayern weniger drückende Entschädigung, — als die Schenkung der Heidelberger Palatinbibliothek konnte vom Papste sicherlich nicht verlangt werden.

Es scheint als habe der Churfürst Friedrich V., seinem Sturze nahe, und von Tillys Heerschaaren umzingelt, gehindert, die Bibliothek an sichern Ort zu bringen, wie ihm diess mit dem Familienarchiv gelungen war,[1] den Entschluss gehabt, sie zu

[1] Schon im Oktober 1621 sah der Churfürst die Gefahr voraus, welche das Familienarchiv und die Bibliothek zu Heidelberg bei einem Glückswechsel leicht treffen könnte, und befahl demnach seinem Kanzler und Räthen, beide in Sicherheit zu bringen. Das Archiv ward wirklich verwahrt, mit der Bibliothek glaubten sie sich aber Zeit nehmen zu können.

An Ersamben, Vnnsrem Canzler zu Haidlberg, Johann Christoph von der Grün, auf Weyersperg, auch andern Verordneten, geheimben Rhätten daselbsten vnd liebben gethreuen.

So vernemmen wür gern, das man sowol bei Neuenheimb als bei den Zeugkhayser notwendige fortificationen zuwerkhrichtet, vnd möchten wol entweder etwas Vmbstendtlichern bericht, oder aber wenn es sein khöndte, einen abriss zu Vnnserer nachrichtung dauon haben, zweiflen auch nicht, man werde auf Versicherung der wälde zeitlich bedacht gewesen sein, vnd ist auf allenfall nöttig, wegen sicherer Verwahrung Vnnserer Archiuen, sowol auch der Bibliothekh vnnd sonderlich der manuscripten (da es noch nicht geschehen were,) verordnung zuthuen.

Sonsten haben wür den übeln Zustandt in der Bergstrass ganz ungern verstanden, doch müessen wür es Gott dem Obristen Directorj, der alles zu seiner Zeit zum besten khehren wirdt, geduldig heimbstellen, vnd mittlerweil seind wür Euers fernern berichts gewärtig was der orthen yedesmals weiter vorgehet, ob, vnd von whem, auch in wessen namen die vnderthanen in pflicht genomben worden, vnd womidt sich ganz darin interessiert gemacht, dessgleichen, was der feindt seithero vorgenomen, ob die vorgedachte drey Stätt mit Kriegsmunition der nottdurft nach gnuegsamb versehen seien oder nicht. Datum aus Grauenhagen den $^5/_{15}$ octobris A°. 1621.

Friderich.

Extract auss dem Antwortschreiben der Haidelbergischen Rhäte.

Zum viertten sind E. Kön. Majestät dieser Stadt fortification halben in negsten vnnserm schreiben albereit berichtet worden, auch dessen einen abriss machen lassen, vnd E. Kön. Majestät denselben bei nechster Post überschikhen, vnd seind sonsten die päss umb dise Statt herumb allerseits allenthalben verhauen, wie auch das Archiuum an sichere orth verschaffen, aber mit der Bibliothekh wegen deren grösse

verkaufen. Ihr Werth wurde auf 80,000 Kronen angeschlagen. Gregor XV. hatte dem Herzog von Bayern nahe an eine halbe Million und mehr geschenkt. Keinem konnte also der Heidelberger Bücherschatz mehr und pflichtgemässer zukommen als ihm; er kostete ihm zudem das Dreifache seines Werthes [2]

Dieses sah auch der grosse Churfürst von Bayern ein, und ohne weiters von Gregor XV. und dessen Nuntius an die Schenkung der Heidelberger Bibliothek nochmals erinnert worden zu seyn, brachte er solche dem heiligen Vater in seinem, Tags nach der Einnahme der Stadt an ihn gerichteten Schreiben aus freiem Antriebe dar. Er und Tilly berichteten ihn gleichfalls von dem glücklichen Erfolge der Einnahme von Heidelberg und ersuchten ihn zugleich ohne Zeitverlust die geschenkte Bibliothek abzuholen, da sie leicht anders vielen Gefahren der akatholischen Pfälzer und Nachbaren ausgesetzt seyn könnte.

Beide Nachrichten, die Eroberung von Heidelberg und die dem heiligen Stuhle gemachte Schenkung seiner Bibliothek, brachten in Rom die grösste Freude hervor. Gregor XV. traf ohne Zögern alle Vorkehrungen, um diese Bibliothek nach Rom zu bringen.

Es handelte sich nun, den Mann zu finden, der so wichtigen und mit so manchen Gefahren verbundenen Auftrag ausführen konnte. Ludovicus Ludovisi, Kardinal und Kämmerer der heiligen Kirche und Präfekt des päpstlichen Staates, Neffe Sr. Heiligkeit, und Scipio Kobellmio, Kardinal des Titels zur heiligen Susanna und Bibliothekar des heiligen Stuhles, pflogen Behufs dessen häufige Unterredungen mit dem gefeierten Nikolaus Alemanni, ersten Verwahrer der vatikanischen Biblio-

vnd menge der buecher es noch zur Zeit nit geschehen khönndte, wollen auch zu Gott hoffen, Sy werden disen windter gesichert sein. Datum Haidlberg den 26. oct. A°. 1621.

Cannzler vnd Rhätt.

Nach der Originalschrift, die Alacci nach Rom mitnahm.

[2] Vgl. F. G. Lipowsky: Friedrich V. Churfürst von der Pfalz und König von Böhmen. München 1824. S. 239 ff.

thek, der seinen nicht weniger berühmten Landsmann den Chioten Leo Allacci, der zu dieser Zeit das Amt des griechischen Scriptors an der Vaticana bekleidete, zu diesem Geschäfte vorschlug. Die Wahl konnte in der That nicht besser getroffen werden. Wer nennt nicht den Namen dieses hochverdienten und unsterblichen Mannes mit Ehrfurcht!

Alemanni war die Seele dieses ganzen Unternehmens; er leitete es ganz: die Kardinäle Ludovisi und Kobellmio gaben seinen Vorschlägen nur Kraft und Ansehen, und sorgten mit allem Betriebe und jeder Aufopferung, dass sie gewissenhaft ausgeführt würden. Er hatte Einfluss bei den Breven, welche Gregor XV. in dieser Angelegenheit an den Churfürsten Maximilian von Bayern und an dessen grossen Feldmarschall, Grafen von Tilly, schrieb; er entwarf eben so die Instruktion, welche dem Allacci Behufs der glücklichen Versendung der Heidelberger Hofbibliothek nach Rom gegeben wurde; sie ward von Kardinal Ludovisi nur erweitert. Diese zweite Instruktion ergänzt nun alle jene Partikularitäten, die Alemanni, mehr Gelehrter als Geschäftsmann, auch wohl anzugeben nicht geeignet war, und giebt ausser den von diesem entworfenen Verhaltungsregeln noch andere, welche sich auf die Reise des Alacci und auf seine vom heiligen Stuhle in dieser Angelegenheit erhaltenen Aufträge beim Herzog von Bayern beziehen. Hier ist ihm mit ausserordentlichem Scharfsinn, mit grosser Erfahrung und mit seltener Sachkenntniss jeder Schritt, den er zur Ausführung seines Geschäftes zu thun hatte, genau vorgezeichnet.

Wir setzen erstere Instruktion, als die kürzere, ganz bei, und holen aus der zweiten die erwähnten Einzelheiten nach, die ihr abgehen.

Drei Dinge, so heisst es hier,[3] müssen vor Allem bei der Versendung der Heidelberger Hofbibliothek berücksichtigt werden: 1) sie ganz zu erhalten; 2) sie sicher nach Rom zu bringen; und 3) zu sehen, ob sich in der besagten Bibliothek nicht

[3] Da diese Instruktion noch nie zur Kenntniss des Publikums gelangt ist, so fügen wir sie zugleich in der Ursprache bei. Docum. Nr. 6.

einige besondere Aufschlüsse oder Nachrichten über die sie enthaltenden Handschriften und Bücher vorfinden.

Rücksichtlich des ersten Punktes, so sey es nöthig, nachdem die Schlüssel der Bibliothek übergeben worden, sich genau zu erkundigen, ob etwa Handschriften in Händen der Privaten sich befinden, was man leicht erfahren könne, entweder durch Mittheilungen vertrauter Personen, oder aus Bemerkungen und Schriften, welche die Bibliothekare hierüber zu halten pflegen, oder auch aus Empfangscheinen, welche jene, die Bücher zum Gebrauche erhalten, ausstellen und die alsdann gewöhnlich in einem eigenen Bücherschrank aufbewahrt werden.

Sich gleichfalls erkundigen, ob aus dieser Bibliothek Bücher in das Kabinet oder an andere Orte des gewesenen Pfalzgrafen oder seiner Minister getragen worden, oder ob überhaupt welche vorhanden sind, die ihr gehörten, und in diesem Falle alsdann alle möglichen Mittel anwenden, sie wiederum zurück zu erhalten.

Untersuchen, ob die Bibliothek mehrere Thüren besitze, und Acht haben, dass Niemand hineinkomme; beim Einpacken der Bücher Niemanden, namentlich aber nicht verdächtige Personen zulassen, und vor Allem sich mit einem zuverlässigen Bedienten umgeben.

Und da gewöhnlich in gewissen heimlichen Schränken wichtige und geheime Papiere und Schriften aufbewahrt werden, so öffne und durchsuche man jeden Ort und Winkel; vor Allem habe man hierbei ein vorzügliches Augenmerk auf vereinzelte Schriften, als Bullen, Breven, Privilegien und andere, ohne auch das geringste Blättchen unbeachtet zu lassen.

Was den zweiten Punkt betrifft, so müsse darauf gesehen werden, dass die Kisten die gehörige Grösse besitzen, für den Transport bequem sind, gut vernagelt und gegen das Wasser geschützt.

Auskundschaften, welche Wege die sichersten sind; auch wird es gerathener seyn, alle Kisten auf einmal zusammen zu versenden, oder in Abtheilungen; und sich erkundigen, an welche Personen die Kisten an den verschiedenen Orten, wo

Halt gemacht wird, empfohlen werden können. Hierüber werden ausser dem apostolischen Nuntius besonders die Kaufleute die nöthigen Aufschlüsse geben können.

Um das Gewicht zu vermindern und die Kisten nicht so zu vervielfältigen, können den Handschriften die schweren Holzdeckel abgenommen werden; sollten sich jedoch, wie so oft der Fall ist, auf ihnen einige Nachweisungen oder Notizen über die Handschriften befinden, so müssen sie bleiben, wenn diese Notizen nicht auf eine bequeme Weise unbeschadet abgelöst werden können.

Doch vor Allem dürfen nicht jene Einbände berührt werden, auf denen sich Wappen, Inschriften oder Nachrichten des gewesenen Pfalzgrafen, oder anderer Fürsten, auch von Klöstern, Kirchen und Orten, denen diese Handschriften angehört haben mochten, befinden.

Und da bei der Versendung dieser Bibliothek vorzüglich die Handschriften der Bibel und anderer kirchlichen Schriftsteller beachtet werden müssen, so wird es gut seyn, um jeder Gefahr, die Gott verhüten wolle, vorzubeugen, sie nicht alle zusammen in abgesonderte Kisten, sondern sie stets mit Handschriften von Profanschriftstellern zu vermischen.

Den dritten Punkt belangend, untersuche man mit aller Sorgfalt, ob in besagter Bibliothek Inschriften oder Titel sich vorfinden, die ihre Gründung und ihr Wachsen erörtern, oder andere schriftliche Denkmäler, welche Nachrichten von den Handschriften liefern, woher und wie die Pfalzgrafen sie erworben haben. Von ähnlichen Berichten nehme man Abschrift, und sind sie auf Leinwand oder Holz geschrieben und lassen sie sich leicht fortschaffen, so sende man sie mit.

Auch nehme man eine genaue Beschreibung auf, oder lasse solche durch einen Zeichner entwerfen, von der Eintheilung und Vertheilung dieser Bibliothek, so wie von der Ordnung, in der die Handschriften aufgestellt sind.

Befinden sich in der Bibliothek Gemälde oder andere ähnliche Verzierungen, und sind sie für die Geschichte derselben

von einigem Nutzen, so wende man alle mögliche Mittel an bei jenen Personen, von denen es abhängt, um sie zu erhalten; sie sind dann mit derselben Sorgfalt, wie alles Uebrige einzusenden.«

Man sieht, dass diese Instruktion mit aller Kenntniss eines erfahrnen, ernsten und direkt sein Ziel verfolgenden Bibliothekars abgefasst ist: die des Kardinal-Kämmerers vereinigt mit denselben Vorzügen zugleich die der Umsicht und Feinheit eines grossen Staatsmannes.[1]

Dem Alacci wird hier mit warmen Worten das Ehrenvolle und die Wichtigkeit seines Auftrages dargestellt und ans Herz gelegt, ihn demnach auch mit allem Fleisse und jeder Sorgfalt zu vollbringen.

Direkt und schnell soll er sich zum Herzog nach München begeben, ihm das päpstliche Breve, das er sammt einer Abschrift für seinen Gebrauch erhielt, übergeben, ihm gemäss dessen Inhalts im Namen Seiner Heiligkeit von seinem Auftrage sprechen und die unbegrenzte Achtung und Liebe, welche der heilige Vater für ihn habe, ausdrücken. Hiernach soll er dem Herzog das Schreiben des Kardinals Ludovisi einhändigen, solches mit gleichen Ausdrücken tiefer Hochachtung und Verehrung

[1] Wir sehen uns um so mehr genöthigt, dieses schöne Dokument (unten Nr. 7) getreu nach dem Original beizusetzen, da es bekanntlich durch M. F. Quade, Verweser der Mayerschen Bibliothek zu Greifswalde daselbst im J. 1708 mit anerkannter Untreue ins Lateinische übersetzt, und seither in dieser Entstellung Gemeingut der litterarischen Welt geworden ist. Wilken kannte dieses Dokument nur in dieser Entstellung, und es kann ihm nicht verargt werden, dass er dessen Aechtheit in Zweifel zog: doch warum hatte er sich bei seinem mehrmonatlichen Aufenthalt in Rom nicht nach der Urschrift dieses Dokumentes, welches doch für seine »Geschichte der Bildung, Beraubung und Vernichtung der alten Heidelbergischen Büchersammlungen. Heidelberg 1817« S. 235 ff., von so unerlässlicher Wichtigkeit war, umgesehen, was ihm doch so leicht gewesen wäre und ihm die Mühe erspart haben würde, hierbei seinen Groll gegen den heiligen Stuhl auszulassen. Ranke konnte demnach nicht umhin, die Aechtheit dieses Dokumentes in Schutz zu nehmen, und dessen Verfälschung darzuthun. Römische Päpste, Th. 3. S. 393 ff.

begleiten, und ihm gleichfalls zu erkennen geben, wie er, der Kardinal ihn liebe, seine Tapferkeit schätze, ihn für die Zierde, ja als das Glück dieser Zeit ansehe, und wünsche ihm zu dienen. Dann zu seinem Auftrag übergehend, soll er sich vom Herzog alle nur immer nöthigen Befehle an den Grafen Tilly und an andere Minister ausbitten, auf dass ihm die ganze Bibliothek eingehändigt werde, und ihn ferner um jede Hülfe und Unterstützung ersuchen, um sie so schnell wie möglich von Heidelberg nach München, oder in jeden beliebigen sichern Ort bringen und sie dann nach Italien versenden zu können. Auch Soldaten zu Fuss und zu Pferd, falls es der Herzog nöthig erachte, soll er sich ausbitten, zur Bedeckung, um etwa gegen feindliche Ueberfälle seitens der akatholischen Pfälzer und Nachbarn, die sicherlich nicht mit gar freudigen Augen die Versendung der Bibliothek nach Rom betrachten werden, gesichert zu seyn. Ueberhaupt habe er sich vom Herzog mit Allem, was nur immer die glückliche Ausführung seines Auftrages erheischen könne, versehen zu lassen, mit Reisepässen, Geleitbriefen, Empfehlungsschreiben und vor Allem ihn zu bitten, die nöthigen Befehle zu ertheilen, dass die Frachtwägen, Pferde und Maulthiere zur Weiterschaffung stets an den verschiedenen Orten sogleich aufgetrieben werden und in Bereitschaft stehen. München sey namentlich der Ort, wo er über alle andern, die Reise betreffenden Angelegenheiten genaue Erkundigungen einziehen könne.

Was nun die Handschriften betrifft, so solle er sich bemühen, alle zu erhalten, und um dieses desto leichter zu erreichen, wurde ihm zugleich ein Verzeichniss derselben, das sich in der Vaticana befand, mitgegeben; er sollte diess vorher genau durchlesen, um von den Handschriften mit Sachkenntniss sprechen und sich genau informirt zeigen zu können, jedoch mit grosser Behutsamkeit hierbei verfahren, auf dass es nicht den Anschein habe, gleich als wäre er gekommen, eine Sache, die ihm angehöre, zu recognosciren, da sie doch nur geschenkt worden. So habe er sich gleichfalls den Katalog zu verschaffen,

der sich in der Palatina vorfinde, und ihn mit dem seinigen zu vergleichen, um zu sehen, ob die in diesem Kataloge verzeichneten Handschriften alle vorhanden sind, ob deren fehlen oder mehr sind. Von den gedruckten Büchern sind nur jene zu nehmen, die Werth haben, und sich in Rom nicht vorfinden und zwar von katholischen wie von irrgläubigen Schriftstellern, namentlich aus der neuen Zeit.

Mit den nöthigen Vollmachten und Empfehlungen vom Herzog von Bayern ausgerüstet, soll sich Alacci ohne weiters ins Feldlager zum Grafen Tilly begeben, der sich wahrscheinlich entweder in Mannheim oder in der Nähe von Frankenthal, oder vielleicht schon in Heidelberg selbst aufhalte, und ihm zuerst die erhaltenen Empfehlungsschreiben des Herzogs von Bayern, dann das an ihn gerichtete Breve des Papstes und den Brief des Kardinals Ludovisi übergeben. Hierbei habe er ihm gleichfalls in den verbindlichsten Worten die hohe Meinung, welche beide, der heilige Vater, wie er, der Kardinal, von ihm haben, auszudrücken und zu zeigen, dass, wie gross auch sein der ganzen Welt bekannter Kriegsruhm sey, und wie hoch die Achtung, die beide für seine Person hegen, wie gross endlich die Verbindlichkeit, die sie ihm im Namen der katholischen Religion schuldig sind, sie ihn nicht weniger wegen seiner ganz besondern christlichen Frömmigkeit und seiner Anhänglichkeit an den heiligen Stuhl schätzen; der heilige Vater nehme ihn daher unter den Schutz der heiligen Apostel und des heiligen Stuhles auf, ertheile ihm seinen Segen und werde nie ablassen, ihn zum Besten der Christenheit, der göttlichen Majestät zu empfehlen, und sende ihm inzwischen zum Unterpfande seiner Liebe einige fromme geistliche Geschenke mit Ablässen, und verspreche ihm, deren mehrere zu geben, wie der Graf selbst gewünscht habe, sobald er nur solche näher bestimmt haben würde, da er nichts sehnlicheres begehre, als allen seinen Wünschen, welcher Art sie auch seyen, zu entsprechen. Alacci hatte noch überdiess den Auftrag, ihm eine grosse Anzahl Medaillen zu Ehren der fünf eben kanonisirten Heiligen geprägt, vom Papst selbst

gesegnet und mit Ablässen versehen, zu überreichen, mit der Bitte, sie durch die Feldprediger unter seine Soldaten zu vertheilen und diese aufzufordern, die an sie geknüpften Ablässe zu gewinnen. [5]

Aehnliche, diesem Breve entsprechende Gesinnungen habe Alacci gleichfalls dem Grafen Tilly seitens der Kardinäle Ludovisi und Santa Susanna auszudrücken, und ihn in derselben Weise, wie er beim Herzog Maximilian gethan, um alle Hülfe und Beistand zur glücklichen Versendung der Palatina nach Rom zu ersuchen. Hier werden ihm nochmals alle möglichen Vorsichtsmassregeln sowohl für das Einpacken der Bücher und deren Versendung als für die Reise ertheilt, die er genau zu beobachten habe. Ueberall, in Deutschland wie in Italien, soll er

[5] Es waren diess namentlich die Heiligen Ignatius Loyola, Philipp Neri und Therese von Jesu, für deren Heiligsprechung der Herzog Maximilian von Bayern bei dem heiligen Stuhle sich so sehr verwendet hatte, wie wir aus Gregors XV. Schreiben ersehen können. Zum Belege für die rührende Frömmigkeit dieses wahrhaft katholischen Herschers setzen wir dieses schöne Schreiben bei.

Dilecto filio Nobili Viro Maximiliano Duci Bavariae.
Gregorius P. P. XV.
Dilecte fili nobilis vir salutem et apostolicam benedictionem.

Sanctorum opem in haereticis profligandis cum saepe experiatur Nobilitas tua, eam foelicitatem adeptus es, ut proprii nominis decora tibi sint coelestis benevolentiae testimonia, et christianae incitamenta pietatis. Hujus certe non obscura documenta praebes, cum decreti nuper a Nobis Ignatio Loyolae, Philippo Nerio, ac Theresiae de Jesu solemnes sanctitatis tituli non minus, quam propriae victoriae tibi gaudium attulerint. Agnoscimus ea in re animum haeresum domitore, atque catholici nominis propugnatore dignum. Eos proinde orabimus, quorum honoribus tanto studio suffragatus es, ut novis Nobilitatis tuae triumphis et Bavaricae Domus prosperitate, suam in quos principes charitatem testentur. Nam tuis laudibus favemus, atque ea in statione excubas, ut qui catholicae Religioni et Romano Imperio consultum cupiunt, iidem foelicitatem precentur Nobilitati tuae, cui Apostolicam benedictionem peramanter impartimur. Datum Romae apud S. Mariam Majorem sub annulo Piscatoris die XXI. Maij MDCXXII. Pontificatus Nostri Anno Secundo.

Aus dem Regestum Anni II. ep. 95.

sich stets an die weltlichen wie geistlichen katholischen Behörden, namentlich an die apostolischen Nuntien, wo deren sich befinden, wenden; und behuf dessen erhält er eine Menge offener Schreiben an erwähnte Behörden, in denen sie aufgefordert werden, ihn mit seiner Begleitung und Wägen ungehindert durchreisen zu lassen, und mit aller nöthigen Hülfe zu unterstützen. Im Kirchenstaat soll Niemand, unter Strafe von 500 Scudi oder anderen Körperstrafen, bei Widersetzlichkeit, von ihm Abgaben fordern; die Zollbehörden auswärtiger Obern und Minister der auswärtigen Staaten werden sich durch die Hülfe, die sie ihm leisten, das Wohlwollen des heiligen Stuhles erwerben, und sich von ihm jeden andern Gegendienst versprechen können.[6]

Um endlich desto ungestörter und ohne Gefahr durch die akatholischen Länder zu reisen, soll Alacci keine geistliche, sondern weltliche Kleidung, etwa die eines venetianischen Kaufmanns tragen, und bei seiner Durchreise durchs Palatinat vorgeben, er bringe die Bibliothek nach München und nicht nach Rom.

Alacci erhielt tausend Scudi zur Bestreitung der Versendungskosten, und einen offenen Kreditbrief an deutsche und italienische Handelshäuser, im Falle er eine grössere Summe nöthig habe. Von allen Auslagen soll er jedoch genaue Rechnung führen. Für seine eigenen Bedürfnisse während der Hin- und Rückreise werden ihm 500 Scudi angewiesen. Endlich wird ihm dringendst ans Herz gelegt, so häufig und so schnell wie möglich über alle einzelnen Vorfälle, die ihm bei diesem Geschäfte nur immer begegnen können, genaue Berichte zu erstatten.

Alacci trat nun seine Reise nach vorher erhaltenem päpstlichen Segen den 28. Oktober 1622 am Tage der heiligen Apostel Simon und Juda in aller Früh an, ging über Florenz nach Bologna, und von hier zu Wasser nach Ferrara, und über Francolino den Po hinauf nach Chioggia und Venedig, wo er den 5. November anlangte. Hier traf er inzwischen mittelst des

[6] Vgl. Docum. Nr. 3 und 5.

apostolischen Nuntius Zacchia beim Dogen der Republik alle möglichen Vorkehrungen, auf dass er bei seiner Rückkehr mit der Weitersendung der Bibliothek keine Schwierigkeiten habe. Aus Mangel an Kurrieren musste er sieben Tage in Venedig bleiben; den 12. setzte er seine Reise fort und traf über Trevisi, Trient, Inspruck und Augsburg, wo er bei den Banquiers Palaggi und Falconieri seine Wechselgeschäfte in Ordnung brachte. den 26. November gegen Abend in München ein. Graf von Zollern, kaum hiervon unterrichtet, sandte in der Frühe des andern Tages im Namen des Herzogs einen Rathsherrn und Senatoren in den Gasthof, wo er abgestiegen war und räumte ihm Wohnung in seinem Palaste ein. Der Herzog liess ihn während seines dortigen Aufenthaltes unentgeldlich und aufs glänzendste bewirthen, und gab ihm zur grossen Auszeichnung den erwähnten Senator zum Gesellschafter bei, der ihn nie verlassen, mit allem Sehenswürdigen der Stadt bekannt machen, und namentlich über die Reise und sein Geschäft in Heidelberg genau unterrichten musste. Noch selbigen Tages des Nachmittags hatte Alacci Audienz beim Herzog, der ihn mit den Zeichen der grössten Huld und Liebe aufnahm. [7] Mit beispielloser Freude

[7] Kein Herscher war von der Wiege an so fromm, und so innig der katholischen Kirche und ihrem hehren Oberhaupte ergeben, als unser Herzog. Zum Belege seiner tiefen religiösen Gesinnung setzen wir hier ein Schreiben bei, das er im Alter von zehn Jahren an Gregor XIII. richtete. Welche grosse und frommerglühte Seele sprach sich damals in diesem unvergleichlichen Fürstensohne aus. Diese Gesinnungen hat er durch sein ganzes Leben mit ächter Frömmigkeit und deutscher Treue bekundet.

Sanctissimo in Christo Patri et Domino Gregorio XIII. Sanctae universalis Ecclesiae Christi supremo Episcopo, et Gubernatori, Domino meo clementissimo.

Beatissime Pater.

Post devotissimam osculationem pedum S. V. humilime propono, quomodo R. P. Dominus Antonius Possevinus me persuaserit, quod in hac mea puerili aetate ad Sanctitatem Vestram literas scribere audeam; qui tamen in simplicitate mea nihil aliud scribere possum, quam quod ego Serenissimorum (piae memoriae) Majorum meorum, nec vero minus colendissimi et amantissimi

las er das päpstliche Breve, so wie das Schreiben des Kardinals Ludovisi,[8] die ihm Alacci überreichte, durch, und gab ihm in Gebärden und Worten seine Verehrung für den heiligen Stuhl, und die geheiligte Person Gregor XV. zu erkennen, zugleich sein Bedauern ausdrückend, dass er bis auf diesen Augenblick dem heiligen Stuhl weder nach seinen Wünschen noch gemäss seiner Pflicht habe dienen können, und es freue ihn demnach unendlich, ihm durch die gemachte Schenkung der Heidelberger Bibliothek einen kleinen Beweis seiner grossen und pflichtschuldigen Dankbarkeit für die vielen Gnaden und Wohlthaten, mit denen er gleich wie ein Lieblingssohn von seinem Vater überhäuft worden, darlegen zu können, und es schmerze ihn nur, dass die Bibliothek den Erwartungen seiner Heiligkeit schwerlich entsprechen dürfte.

»Der Himmel,« so lautete dieses päpstliche Breve an den Herzog,[9] »ist der Tugend hold und der Ruhm der Triumphe »begleitet stets die Tapferkeit der Krieger. Möge Deutschland, »das so lange in Schmerz und Trauer darniederlag, entstellt »durch Leiden, und aufgerieben durch Unfälle, endlich einmal »das Festgewand der Freude anlegen, neue Feierhymnen an»stimmen und die Siege des allmächtigen Heerführers und des

Domini ac Patris mei, Ducis Guilhelmi exemplo, animum accipio S. Sedi Apostolicae per omnia juxta possibilitatem meam inservire, atque etiam Sanguinem proprium (quando opus erit) pro fide et religione catholica effundere. Quamobrem si quid Sanctitas Vestra mihi aliquando mandaverit, experietur me filium non solum obedientissimum, sed etiam fidelissimum. Cujus sanctissimae gratiae, orationibus et Apostolicae benedictioni interim me una cum fratribus meis D. Philippo, Episcopo Ratisbonensi, et D. Ferdinando, ac D. Carolo, quam humilime commendo. Datae Monachii in Bavaria, ex schola mea, in sanctissimo Pentecostes festo. Anno Christi M.D.LXXXIII.

Sanctitatis Vestrae
humilimus et obedientissimus filius ac servitor
Maximilianus, Princeps Bavariae.

Nach dem Original im Cod. XLV. Monum. Germaniae des geheimen Archives d. h. Stuhles.

[8] Docum. Nr. 4.

[9] Document Nr. 1. aus dem Regest. An. II. ep. 172.

»katholischen Bundes preisen. Der Herr hat seinen Herscher-
»stab ergriffen, und seine Feinde sind zerstreuet worden. Mit
»diesen Freudentönen wollen Wir deine Hoheit ob der Erobe-
»rung von Heidelberg begrüssen, da deine Siege der katho-
»lischen Religion Sicherheit verleihen, das Gebiet des heiligen
»Römischen Reiches erweitern, und nicht allein zur Ehre des
»Bayrischen Namens gereichen, sondern auch die Freude der
»gesammten Christenheit sind. Als Wir deinen Brief, der Uns
»die [Nachricht so ersehnten Glückes überbrachte, erhielten,
»haben Wir Unsere Hände zum Himmel emporgehoben, dem
»Herrn der Heerschaaren Unsern Dank dargebracht, und von
»diesem dem Himmel am nächsten stehenden Thron herab dir
»und deinen sieggekrönten Legionen aus ganzer Fülle des Herzens
»Unsern Segen ertheilt. Wir finden keine Worte, dir Unsere
»Freude über jenes, der heiligen Römischen Kirche so angenehme,
»und dem Bayrischen Namen ruhmwürdige Geschenk auszu-
»drücken, das du, frömmster aller Sieger, gleich wie ein Denk-
»mal der besiegten Irrlehre dem Fürsten der Apostel und Uns
»dargebracht hast: es wird dem katholischen Glauben von Nutzen
»und dir zum Ruhme seyn. Ist es,« so fährt der Papst fort,
»eine der vorzüglichsten Zierden für die Sieger, mit der den
»Feinden abgenommenen Beute die Tempel zu schmücken, ob-
»schon sie nicht selten im Laufe der Zeit diesen wiederum ent-
»wendet wird, so ist für die Dauer deines Ruhmes doch weit
»mehr gesorgt dadurch, dass du die Vatikanische Bibliothek mit
»einem so grossen Reichthum von Büchern erweitert hast. Denn
»wie viele Handschriften in ihm sich vorfinden, so viele Zeugen
»deines Ruhmes wirst du an ihnen in Rom haben; sie werden
»mit ewigen Stimmen die Triumphe des Bayrischen Herzogs
»und dessen Freigebigkeit verkünden.«

Alacci war durch diese mühevolle Reise wegen anhaltendem Schnee- und Regenwetter sehr erschöpft, wollte aber dennoch seine Reise so schnell wie möglich fortsetzen. Doch der Herzog nöthigte ihn auf die zuvorkommendste Weise, drei Tage in München zu verweilen, um neue Kräfte zu sammeln. In

dieser Zwischenzeit liess er ihm alle nöthigen Befehle, Sicherheits- und Begleitungsschreiben für sein Geschäft in Heidelberg ausfertigen, und durch seinen Bibliothekar eine grosse Menge griechischer, lateinischer und deutscher Handschriften anweisen, die er inzwischen gleich nach der Einnahme von Heidelberg mit der günstigen Gelegenheit mehrerer Kriegswagen, die von dorther leer zurückkehrten, nach München hatte kommen lassen, wahrscheinlich, um sie der herzoglichen Bibliothek einzuverleiben, da sie ihr abgingen. Freudig über diese Erwerbung schickte Alacci unverzüglich den Katalog dieser Handschriften nach Rom; es waren 73 griechische und 101 lateinische Handschriften, sämmtlich von hohem Werthe. Er liess sie bis zu seiner Rückkehr nach München beim herzoglichen Bibliothekar Isaias Leucher in Verwahrung.[10]

Der Herzog rieth ihm wegen der Unsicherheit der Strassen, die von feindlichen Soldaten, welche an Katholiken, wenn sie deren habhaft werden, furchtbare Gräuel verübten, bedeckt waren, den Weg über Eichstädt und Würzburg zu nehmen, und

[10] Wir setzen eine Abschrift des Originals dieses Kataloges bei, den der Herzog dem Alacci übergeben hatte, und den dieser bei sich behielt. Die Nummern der Handschriften kommen sämmtlich mehr oder weniger mit den Nummern des grossen Kataloges der Palatina überein. Siehe Docum. Nr. 32. Alacci liess sich bei seiner Ankunft in Heidelberg nochmals einen beglaubigten Revers über diese abgeführten Handschriften der Palatina ausstellen, wahrscheinlich um sie bei seiner Rückkehr nach München mit grösserer Sicherheit zurückfordern zu können, im Falle die Münchner Bibliothekare die Versuchung angewandelt hätte, sie zu behalten. Ueberhaupt hielt er strenge Kontrolle. Als er in München später diese Handschriften einpackte, und er wahrnahm, dass die Nummern 174 und 178 fehlten, liess er den herzoglichen Bibliothekar Leucher gleichfalls einen Revers ausstellen, dass diese Handschriften von Heidelberg nicht mitgebracht worden, also daselbst abhanden gekommen waren. Vgl. Leuchers Nachschrift beim Doc. Nr. XXV. und den handschriftlichen Revers des Schedius, den gleichfalls Alacci nach Rom mitnahm.

Ich Caspar Schedius Fr. Zugeordneter der Bibliothec, Diner zum hailgen Gaiste bekenne mit diser meiner eigner handschrift das nach dem herze D. Leuckart Von Ihre fürstlichen Durchleucht in Baiern hiher nach Haidelberg abgeordnet; Vnter andern büchern Manuscripta;

versah ihn mit nöthigen Empfehlungen an den Bischof von Eichstädt und an das Domkapitel von Würzburg. [11] Um den Gegnern die Absicht der Reise des Alacci nach Heidelberg zu verbergen, hatte er ihm noch überdiess ein Salvekondukt mitgegeben, in welchem er als eine in Angelegenheiten des Herzogs nach Heidelberg gehende Person bezeichnet wird, und die Nicht-

auch über dreissig stück getrükte bücher, eins nach meinem behalt in klain folio, vnd die andern in 4⁰ vnd 8⁰ ausgelesen vnd diselbe von hieweg lassen führen. in dessen Zeugnus ich mich mit aigner hand Unterschriben, geschehen den 13 Januarii A⁰. 1623.

Casp. Schedius Fr.

Quod supradictae Caspari Schedii relationi interfuerim isque propria manu ea scripserit, fateor Ego

Henricus a Metternich
mp.

Superius scripta Caspari Schedii manu exarata esse me praesente, attestor

Gotthardus Voegelinus
Typographus et bibliopola
Haidebergensis.

Johannes Plarer Bekhene
dass das Caspar Schedy eigne
handt ist.

[11] Von Gottes genaden Maximilian Pfalszgraf bey Rhein
Herzog in ober vnd Niedern Bayern etc.

Vnsern gruess zuuor, Würdige vnnd Ersambe in Gott, Wolgebornne, Edle, Hochgelehrte, besonder liebe, Demnach wir der Bäbstl. Heyl. vnnserm allergenedigisten Herrn auf dero begeren die zu Haidlberg verhandene Bibliothec, versprochen, Vnnd höchstgedacht Ir Heyl. gegenwertigen Doctorem Leonem Allacium Bibliothecæ Vaticanæ Scriptorem mit dem beuelch abgeordnet, besagte Bibliothec zubesichtigen vnd was derselben annemb, vnd tauglich sein möchte, fort zubringen, Als haben wir nit vmgehen mögen, Euch besagten Allacium Zu dem ende zu recommendiern, damit Ir Ine, wegen iezigen Vhnsicherheit der Strassen, biss an sichern orth, Conuoyern: auch sonnsten alle guete befürderung erweisen lassen wollet, Welches zuuordrist Irer Bäbstl. heyl. vnd vnns, Zu angenemem gefallen geraichen wirdt, Vnd wir seind es auch vmb Euch in gl. (damit Ir vnns ohne das gewogen habt.) Zuerkhennen genaigt, Datum in vnserer Statt München, den 29. Novemb. A⁰. 1622.

Maximilian. (L. S.)

Den Würdigen vnd Ersamben in Gott, Wolgebornnen Edlen, Hochgelehrten, vnnsern besonder lieben, Brobst, Dechannt, Senior, vnnd gemainen Capitl dess Thumbstifts zu Würzburg

Würzburg.

unterthanen ersucht, die Unterthanen befehligt werden, ihm und seiner Begleitung mit aller möglichen Hülfe, mit Pferden, Wagen und dergleichen gegen Bezahlung bei seiner Durchreise entgegen zu kommen. [12]

Den letzten November Nachmittags verliess Alacci München und langte den 4. December über Ingolstadt in Eichstädt Abends um 8 Uhr an, wo ihn der Bischof aufs gastfreundlichste aufnahm. Seinem Rathe nach gab er die Strasse über Würzburg als die längere und gefährlichere auf, und begab sich den folgenden Tag mit dessen Empfehlung nach Ellwangen, wo er den 8. gleichfalls bei herangerückter Nacht eintraf. Der Probst sandte ihn nach dem nahen Comburg, wo sich die Domherren seines Stiftes aufhielten, um mit ihnen die Fortsetzung der Reise zu berathen. Die Gefahr war gross. Das ganze Land weit und breit umher war von feindlichen Truppen überschwemmt, die überall an Reisenden, namentlich wenn es Katholiken waren, die schrecklichsten Grausamkeiten verübten. Von nahe und ferne her vernahm man nichts als Mordthaten. Niemand wagte einen Fuss aus der Wohnung zu setzen. Ein Geschwader des Markgrafen von Anspach verwüstete in der Runde herum das ganze Gebiet. Tags vor Alacci's Ankunft in Comburg fand man zwei italienische Kaufleute ermordet, entblösst und beraubt aller Habe in einer Grube; ein dritter, gleichfalls entkleidet, hatte mit Noth den Mörderhänden dieser rohen Landsknechte entkommen können. Alacci setzte nun seine Reise mit einigen andern Fremden, die denselben Weg verfolgten, fort und langte unter vielen Gefahren über Nierstein den 10. dieses Monats in Wimpfen an, wo er sich zwei Tage aufhalten musste, da weder Wagen noch Pferde zur Weiterreise aufzutreiben waren. Die Gastwirthe dieses letzten Ortes wollten ihn gar nicht beherbergen, noch weniger ihm einige Lebensmittel, wenn auch für vieles Geld verabfolgen lassen. Zum Glücke befand sich hier eine bayerische Besatzung. Alacci wandte sich an den

[12] Gleichfalls vom 29. November 1622, und sonst ähnlich dem vorstehenden Schreiben.

Kommandanten derselben, zeigte ihm das Geleitsschreiben des Herzogs von Bayern vor, und erhielt nur durch dessen Einfluss die nöthigen Lebensmittel. Trotz dem sah er sich noch genöthigt, dem Magistrat zu drohen, falls ihm die nöthigen Lebensmittel und Bequemlichkeiten zur Fortsetzung der Reise noch länger verweigert würden, solche rohe Behandlung dem Herzog anzuzeigen, der nicht ermangeln würde, diese Widerspenstigkeit der Stadt nach Gebühr empfinden zu lassen. Nun erst beeilten sich die Bürger zu gehorsamen. Alacci ward mit gutem Weine beschenkt, mit den nöthigen Lebensmitteln versehen und erhielt nicht allein die erforderlichen Pferde zur Weiterreise, sondern die Stadt gab ihm selbst noch eine Begleitung bis Heidelberg mit. Auch der Besatzungskapitän liess ihn der Sicherheit halber durch vier Musketiere bis dahin begleiten. In Neckarsulm lief er grosse Gefahr und wäre fast mit seiner ganzen Begleitung von den erbitterten Bewohnern dieser Stadt ermordet worden. Den 13. December gegen Mittag langte er endlich nach vielen überstandenen Leiden in Heidelberg an, wo ihn aber die Gastwirthe gleichfalls nicht aufnehmen wollten. Alacci auf bayerischem Grund und Boden muthiger als im Feindeslande sprengte mit seinem stattlichen Rosse, das ihm der Dekan von Wimpfen gegeben hatte, sogleich nach dem Schlosse, und berichtete den Gouverneur der Stadt, den tapfern und biedern H e i n r i c h v o n M e t t e r n i c h von diesen Vorfällen, der von Tilly inzwischen von seiner Ankunft bereits unterrichtet, ihn aufs liebevollste aufnahm und sogleich Rath schaffte. Dieser bot ihm eine schöne Wohnung auf dem Schlosse an, welche aber Alacci ausschlug, da es ihm zu mühsam war, des Tages mehrere Male den Berg zu besteigen. Er zog es vor, in der Stadt zu wohnen. Metternich liess ihm demnach eine Wohnung im Kollegium der Sapienza einrichten, überreichte ihm sofort im Namen des Herzogs von Bayern durch Viktor Gigli aus Imola, Sekretär des Grafen Tilly, die Schlüssel der Bibliothek mit der Vollmacht, über diese zu verfügen, wie es ihm gutdünke und alle Mittel zu ihrer so schnellen wie möglichen

Versendung nach Rom anzuwenden, und bot ihm hierzu in gleicher Zeit alle nur erwünschten Dienste an.

Alacci schritt nun rasch ans Werk. Der erste Eindruck, den die Bibliothek auf ihn machte, war nicht der günstigste. Er klagt in seinem Schreiben vom 23. December an Allamanni, [13] ersten Kustos der Vatikana, dass diese Bibliothek seinen Erwartungen durchaus nicht entspreche, und zwar weniger

[13] Nur ein kleiner Auszug aus ihm: E per sua sodisfazione deve sapere che questa celebratissima Biblioteca non mi riesce ne secondo la fama, ne secondo il credito, che di lei da tutti s'era conceputa. E questo non per diffetto di libri, che abondano d'ogni sorte in ogni materia, ma per la poca cura di quelli, che hanno tenuto cura, e negligenza manifesta di Bibliotecarii, che in tanto tempo non sono stati da tanto di formar un Indice, e ordinar questi libri: ne parlo adesso delli stampati, dove pare che la colpa sia meno, ma de manuscritti, e principalmente Greci et Latini; giache essa non se ne puo avere una metrica notizia d'essi, ne manco l'uomo puol avere questa consolazione di saper quale sia il loro numero, ma ogni cosa si sia maneggiata alla cieca. Io qua dentro insin' ora non ho possuto trovar Indice, che mi guidasse a cosa ferma, se non delli Greci, delli quali io gia ne portavo uno da Roma, dove minutissimamente metteva il loro numero, e li trattati che in essi si contenevano, quale me l'ho trovato fedelissimo a Monaco, dove m'è occorso confrontarne alcuni; il pigliarne al presente nuovo indice, e voler riveder, e confrontare saria di tropa lunga considerazione e maneggio, et io ho pressa di partirmi, e portar meco quello che si puo portare; il resto lasciarlo; et cosi ho segnato li libri Greci Manuscritti col loro numero, li Latini con uno nuovo accominicando da uno, doi, e cosi seguendo insino che duravano; e questo numero servirà per indice, e cosi segnati l'ho gia incassati; a Roma poi se Dio vorrà con maggior cura si farà il loro indice, e si riconosceranno; perche qua non vi è tempo da perdere intanto che a me solo conviene far ogni cosa per esserne carestia del tutto; non ho dubbio che abbino da mancare parechi, poiche come io trovo per ricevute molti erano dati fuori a questo et a quello, e molti il Bibliotecario se n'aveva portati in casa, li quali non si potranno ricuperare, li primi perche non si trovano quelle persone, ma son ancora loro svaniti col Palatino: li secondi perche quando fu presa. Hidelberga, li soldati posero sossopra ogni cosa in casa di Grutero, e parte ne buttorno in strada, parte straniorno, parte n'abbrugiorno, e per dir quel che sento, io non credo che delli Manuscritti manchi gran quantità, che delli stampati non mi si dà noia; vorrei poter aver l'indice pronto per poter glielo mandare, ma non posso mandare quello

wegen Mangel an Büchern und Handschriften, deren eine grosse Menge vorhanden sey, sondern vielmehr wegen der unglaublichen Nachlässigkeit jener, die ihr vorgestanden hatten; da diese nicht einmal im Stande waren, einen ordentlichen und sachkundigen Katalog von den griechischen und lateinischen Handschriften zu entwerfen. Die Ordnung und Sichtung der Handschriften, namentlich der griechischen, würde ihm ausserordentlich schwer gefallen seyn, hätte er nicht den guten und meisterhaften Katalog derselben von Rom mitgebracht. Ihn legte er bei der Durchsicht der griechischen Handschriften zu Grunde und fand ihn ausserordentlich bewährt. Von den lateinischen Handschriften war gar kein Verzeichniss vorhanden; sie verzeichnete er mit fortlaufender Nummer, wie sie in den Schränken auf einander folgten. Die nähere und systematischere Verzeichnung behielt er sich für Rom vor, zumal er vom Herzog Wink und Befehl erhalten hatte, sich so schnell wie möglich mit der Versendung der Bibliothek zu beeilen, da das Gerücht, die Infantin wolle dem gestürzten Kurfürsten Friedrich V. Heidelberg und das Palatinat zurückstellen, immer mehr sich bestätigen zu wollen schien. Auch zweifelt er, dass alle Handschriften vollständig seyen, da er mehrere Quittungen gefunden, die ausweisen, dass sehr viele Handschriften an auswärtige Gelehrte und namentlich an Buchhändler geborgt worden waren. Ferner habe Gruter, Bibliothekar der Palatina, gleichfalls viele Handschriften bei sich gehabt, und Alacci meint, sie mögen bei der Einnahme von Heidelberg wohl zu Grunde gegangen seyn, da die Soldaten dessen Haus geplündert, gegen seine Papiere, Schriften und Bücher gewüthet, sie theils aus den Fenstern geworfen, theils zerrissen und theils verbrannt hatten. Bei Allem dem hofft er, dass der Verlust dieser Handschriften nicht allzu gross seyn werde und verspricht alle Mittel anzuwenden, um ihnen

che non hò. Se pur V. S. Illma però delli libri Manuscritti Greci vuole più esatta cognizione, potrà legere l'indice di questa biblioteca stampato dal Possevino, il quale poco ò niente differisce dall' indice di questa biblioteca.

wo möglich noch auf die Spur zu kommen. Behuf dessen übergab er dem Gouverneur von Heidelberg, dem Freiherrn Heinrich von Metternich, eine Abschrift der erwähnten Quittungen, ihn ersuchend, die genauesten Nachforschungen bei den Personen, die Handschriften geborgt erhalten hatten, anstellen zu lassen und sie zu deren Zurückstellung aufzufordern und zu nöthigen. Der Herzog von Bayern und Graf Tilly erliessen nun in dieser Absicht gleichfalls die strengsten Befehle an Alle, die sich im Besitze von Handschriften der Palatina befanden, und forderten sie zu deren Aushändigung auf. [14]

Was nun den Katalog der griechischen Handschriften, den Alacci von Rom mitnahm und von dem er in der herzoglichen Bibliothek von München eine treue Abschrift vorfand, betrifft, so scheint ihn Wilken in Zweifel ziehen zu wollen, und wenn er wirklich in Rom sich vorgefunden, ihn alsdann für einen Beweis anzusehen, dass die Päpste seit langer Zeit her nach der Palatina gegeizt hatten. [15] Beides unwahr. Um auf den Katalog zurückzukommen, so ist es derselbe, den der berühmte Kanzler des Herzogs von Bayern, Johann Georg Herward von Hoenburg, Freund der Wissenschaften und Beschützer der Gelehrten, auf Geheiss des Herzogs Wilhelm von Bayern für die herzogliche Bibliothek zu München wahrscheinlich im Jahr 1580 gemacht hatte. Dieser theilte denselben dem gelehrten Jesuiten Jakob Gretser mit, der sofort eine Abschrift dem Pater Possevin, der seit 1578 bis 1583 zu verschiedenen Malen wegen seinen berühmten Missionen in Schweden, in Polen und in Russland am Münchner Hofe verweilte und mit den bayerischen Herzögen Albrecht und Wilhelm viele wichtige Geschäfte im Auftrage des heiligen Stuhles zu unterhandeln hatte, gab, die dieser mit nach Rom nahm und Gregor XIII. überreichte. Auf diese höchst unschuldige Weise ging der Katalog

[14] Vgl. die ausführlichen Berichte des Alacci aus Heidelberg vom 23. Dezbr. 1622 und vom 12. Januar 1623 an die Kardinäle Ludovisi und Santa-Susanna. Dokum. Nr. 8 und 9.

[15] Seine Geschichte der Heidelbergischen Bibliotheken S. 237 ff.

der Palatina in die Vatikana über, und zwar ohne dass man schon damals, wie Wilken irrig meint, in Rom den Raubplan der Palatina entworfen hätte. Possevin behielt gleichfalls eine Kopie dieses Katalogs für sich und gab später in seinem »Apparatus sacer« bedeutende Auszüge aus ihm. [16]

Alacci klagt ferner über die unsägliche und unverzeihliche Nachlässigkeit, ja Liederlichkeit der Vorsteher der Palatina, die derselben sehr nachtheilig seyn musste, und wahrscheinlich mit den Fortschritten der Zeit ihre schönsten Schätze der Gefahr, abhanden zu kommen, ausgesetzt haben würde. Aehnliche gerechte Klage machte bereits Joseph Scaliger. [17] Um sich von dieser traurigen und den Pfälzer Bibliothekaren wenig Ehre bringenden Wahrheit zu überzeugen, genüge es nur die Empfangscheine nachzusehen, welche von den Personen, die Handschriften geborgt erhalten hatten, ausgestellt worden waren. [18] Diese Empfangscheine gehen vom Jahr 1589 bis zum Jahr 1621, umfassen also einen Zeitraum von vollen dreissig Jahren. Hier werden nun die Handschriften manchmal blos in Bausch und Bogen, ohne Angabe ihrer Nummer und ihres Inhalts aufgeführt. Bald heisst es, der hat 6 arabische, jener 11 griechische Handschriften, welche Pindare zu seyn scheinen, etc. erhalten; bald werden wohl nur die Schriftsteller der Handschriften ohne Angabe ihrer Zahl verzeichnet und ohne anzugeben, ob es der griechische Urtext oder eine alte lateinische Uebersetzung

[16] Es ist dies nämlich das Verzeichniss aller griechischen Handschriften, welche Kirchengeschichte, Exegese und Theologie betreffen: Heidelbergensis Bibliothecae auctorum, graece MSS., qui ad res sacras et ecclesiasticas pertinent, catalogus in Appendice tertii tomi Apparatus sacri pag. 92—125. Venetiis 1606 fol. Cf. etiam pag. 69. über Georg Herward von Hoenburg. Hätte Wilken dieses in jeder Hinsicht schätzbare Werk gekannt, so würden ihm weniger Irrthümer begegnet seyn.

[17] Wilken nimmt sie ihm mit allem Unrecht übel. S. 150 loc. ut.

[18] Ihrer geschah oben schon Erwähnung: ihrer grossen Wichtigkeit wegen setzen wir sie nach Gruters eigener Urschrift bei. Dokum. Nr. XXV. und XXVI. Mit Hülfe dieser Quittungen wird es leicht seyn, mehreren Handschriften, welche der Palatina vor ihrer Abführung nach Rom entfremdet worden, auf die Spur zu kommen.

sey; bald finden sich wiederum die einfachen Nummern der Handschriften ohne ihrer Titel oder ihres Inhalts zu erwähnen, angemerkt. Wie schwer, ja unmöglich musste nach so allgemeinen und liederlichen Angaben bei einem Todesfalle derer, die Handschriften erhalten hatten, oder bei einem Bibliothekarwechsel die Eintreibung und Zurückforderung dieser Handschriften seyn! Wie viele Gelehrte mögen bei ihrer Quittung von 11 griechischen oder 6 arabischen Handschriften andere werthlosere als die erhaltenen zurückgesendet haben? Eine solche mehr als unverzeihliche Fahrlässigkeit, hätte sie mit dem Bestande der Palatina in Heidelberg noch einige Zeit fortgedauert, würde unbezweifelt ihren gänzlichen Verfall und Auflösung herbeigeführt haben! Vergleichen wir ferner die Personen, die aus ihr Handschriften entlehnten, so geht gleichfalls deutlich hervor, dass unsere deutschen Gelehrten mit Ausnahme weniger einen nur äusserst mässigen Gebrauch von ihr machten und wogegen sie auf die massloseste Weise von der Handelsgewinnsucht unserer gelehrten Buchdrucker ausgebeutet worden; was nebenbei die Handschriften, die von diesen der leichtern Ausführung halber den Setzern in die Offizin gegeben wurden, in einem sehr saubern Zustand erhalten musste.

Verfolgen wir nun unsern Alacci in der Einpackung und Versendung der Palatina.

Mit unsäglichen Schwierigkeiten hatte er zu kämpfen; um so mehr, da er sich hierbei nur des Dienstes seines eigenen von Rom mitgenommenen Bedienten bedienen konnte, indem andere Diener gar nicht aufzutreiben waren, und er sich ihrer auch nicht bedienen wollte aus Furcht, sie möchten ihm leicht, durch die akatholischen Bewohner dieser Stadt aufgehetzt, einen Schabernack spielen, oder gar, was eher zu erwarten war, Handschriften entwenden. Er arbeitete nun Tag und Nacht ohne Unterbrechung mit seinem treuen Diener, der gleichfalls ein Grieche war, und hatte in weniger denn 10 Tagen bereits 60 Kisten mit ungefähr 3000 Handschriften angefüllt. Gemäss der in Rom erhaltenen Instruktion löste er von allen Handschriften

die dicken und ungeschickten Holz- oder Ledereinbände ab, was um so nöthiger war, da sie allein mehr als das Doppelte sämmtlicher Handschriften und Bücher wogen. Ihr Transport wäre beinahe unmöglich gewesen. Aus Neugierde liess sie Alacci alle auf einen Haufen zusammen legen, um eine Uebersicht von ihrer Masse und Gewicht zu haben; sie füllten 13 Frachtwagen an, und hatten ein Gewicht von mehr denn 200 Centnern. War übrigens der Einband leicht, hatte er Verzierung in Elfenbein, in Figuren und andern Kostbarkeiten, war er mit den Wappen des pfälzischen Hauses versehen, oder mit Inschriften u. s. w., so rührte ihn Alacci nicht an und sendete ihn unversehrt mit; dieser gab es jedoch nach seinem Bericht nur äusserst wenige.

Tilly, den Alacci bald nach seiner Ankunft in Heidelberg im Feldlager vergeblich aufgesucht, hatte inzwischen durch Briefe dem Gouverneur aufgetragen, diesem alle nur mögliche Hülfe zu leisten, ihm Handwerker zur Fertigung und Einpackung der Kisten, und Maulthiere so wie Proviant zu deren Weitersendung herbeizuschaffen. In Heidelberg liess sich zu dieser Zeit nichts auftreiben. Vor Allem hielt es schwer, Tischler zu haben; die einen weigerten sich ihre Dienste anzubieten, die andern waren unbeholfen und verstanden nicht nach italienischer Weise die Kisten so einzurichten, dass deren zwei einen hinreichenden Saum für ein Maulthier abgaben. Eben so wenig liessen sich Bretter zur Verfertigung der Kisten auffinden. Alacci, nicht verlegen, zersetzte die Bücherschränke der Bibliothek und verwandte sie zu Kisten; und als die Bretter noch nicht ausreichten, ersuchte er den Gouverneur Heinrich von Metternich, sich der Bretter, mit denen die Gemächer des churfürstlichen Schlosses ausgefüttert waren, bedienen zu können. An Allem war Mangel, an Pech, Packtuch und Stricken zur Sicherung der Kisten, ja sogar an Nägeln. Alacci sah sich genöthigt, behuf dessen einige Leute nach dem nicht eben nahen Frankfurt a. M. zu senden, um diese Provisionen einzukaufen. Mitte Weges wurden sie von den Bewohnern von Frankenthal angegriffen,

ins Gefängniss geworfen und aller Habe und des Geldes beraubt. Mit knapper Noth konnten sie die Freiheit erhalten. Alacci schickte nun nach Speier, und als er kaum für 40 Kisten Packtuch erhielt, sendete er nochmals nach Worms, um das Fehlende anzuschaffen. Man musste sogar den Hanf aus der Ferne holen, um in Eile Stricke und Seile verfertigen zu können. In ganz Heidelberg liess sich nichts als eine grobe Packnadel auffinden.

Alacci hoffte mit Recht viele Erleichterung und Hülfe von der baldigen Ankunft Tilly's in Heidelberg; und als diese durch einen unglücklichen Sturz, den dieser von seinem Pferde machte, nicht erfolgte, so schritt er zur Einpackung der gedruckten Bücher, deren Masse nach seiner Aussage so gross war, dass sie allein über 500 Frachtwagen anfüllen würden, hätten sie alle mitgenommen werden müssen. Behutsam war er demnach in ihrer Auswahl, nahm nur die seltensten und werthvollsten Werke, die sich in Rom nicht vorfanden. Zumal bestand die Hälfte dieser Bücherei aus Werken der Reformatoren und ihrer Anhänger, von denen er natürlich nur die Originalausgaben, wie die von Luther, Zwingli, Kalvin und von einigen anderen der bedeutendsten theologischen Stimmführer dieser Zeit auswählte. Auch von den gedruckten Büchern war nicht der geringste Katalog vorhanden und ihre Unordnung grösser als die der Handschriften. Nebstdem fanden sich von einem und demselben Werke wohl zwanzig und mehrere Exemplare vor, was natürlich die Bibliothek so gross machte. Mit gewisser Sorgfalt waren alle verschiedenen Ausgaben der einzelnen Werke der Schriftsteller aufbewahrt, doch weil es meistens Werke der Reformatoren waren, so liess sie Alacci zurück. Eine bedeutende Anzahl dieser zurückgelassenen Bücher verschenkte er auf Aldringers Gesuch an mehrere Franziskanerklöster der Umgegend. [19]

Die Gefahren wuchsen für Alacci mit jedem Tage, und zwar vorzüglich durch Tilly's verzögerte Ankunft in Heidelberg.

[19] Die oben schon in Anmerk. 14 citirten Berichte und Dokum. Nr. 12.

Nirgends war Sicherheit für ihn. Es scheint, man habe ihn vergiften oder anderweitig ums Leben bringen wollen, da man genöthigt war, ihm zunächst eine sicherere Wohnung anzuweisen und das Essen aus dem Schlosse verabfolgen zu lassen. Beides besorgte auf die zuvorkommendste Weise der Gouverneur Metternich. »Stellen Sie sich nun, so schrieb er den 12. Jänner 1623 aus Heidelberg an den Kardinal-Bibliothekar,[20] meine Lage vor. Ich habe die ganze Sache dem Herrn anempfohlen, und befinde mich wohl und für jeden Unfall gerüstet, wenn es so Gott gefallen sollte. Je gewisser und drohender ich die Gefahren sehe, desto grösseren Muth fasse ich und beschleunige nach Kräften das Geschäft, auf dass ich es einmal beenden und mich von diesen Feinden des heiligen Vaters des Papstes trennen kann, die mehr wie je in Wuth sind, noch es geschehen lassen wollen, dass diese Bücherei von hier weggeschafft und aus dem Lande geführt werde und noch dazu dem Papste zum Geschenk. Wenn sie mich sehen, scheinen sie einen Bären oder einen Löwen in mir zu erblicken; begegne ich ihnen auf der Strasse, so geben sie nur Racheseufzer von sich und Schmerz, wie wohl sie äusserlich sich vernünftig betragen müssen.«

Und wie sollte Alacci über die Heidelberger nicht entrüstet seyn, da sie seinen treuen Diener, mit dem er in seiner frühen Jugend nach Rom gekommen, aus Rache, weil sie ihm selbst nichts anthun konnten oder mindestens nicht wagten, ein Gifttränkchen gegeben hatten, in Folge dessen dieser in eine rasende und unheilbare Tollwuth gerieth, an der er auch bald starb. — Heinrich Metternich, in gerechter Besorgniss, dass dem Alacci nicht ein ähnlicher Unfall begegne, wie so eben seinem Diener, traf die weisesten Vorkehrungen hierzu, und schickte ihm täglich aus dem Schlosse von seiner eigenen Tafel das Essen, und gab ihm sorgsame Wache zur Seite. Er musste nun die Einpackung der Bibliothek allein fortsetzen, und arbeitete wie ein förmlicher Lastträger. Lange vor Sonnenaufgang schritt er ans

[20] Dokum. Nr. 9.

Werk, und kehrte erst um fünf und sechs Uhr des Nachts, d. h. eine oder anderthalb Stunden ungefähr vor Mitternacht in die Wohnung zurück.

Zur grössten Freude Alacci's langte Tilly endlich den 14. Februar Abends in Heidelberg an, und verweilte hier drei Tage. In aller Früh des andern Morgens erhielt er sogleich Audienz bei ihm, und setzte ihm nun mündlich seine Aufträge, die er vom Herzog von Bayern und vom heiligen Vater an ihn erhalten, auseinander. In den eindringendsten Worten zeigte er ihm, wie sehr ihn der Vater der Christenheit nicht allein wegen seiner der Welt bekannten Tapferkeit, sondern auch wegen seiner grossen Frömmigkeit, wegen seiner Liebe zur Kirche und Anhänglichkeit an den heiligen Stuhl, die einzigen und wahren Zierden eines christlichen Helden, schätze, liebe, verehre, und deshalb auch unter seinen, des heiligen Stuhles und der Apostelfürsten Peter und Paul, Schutz stelle, ihm in aller Fülle den apostolischen Segen ertheile, und ihn zugleich zum Besten der Christenheit der Majestät Gottes ohne Unterlass in seinen Gebeten empfehle. Bei diesen Worten überreichte er ihm das päpstliche Breve und die Schreiben der Kardinäle Ludovisi und Santa Susanna. Wir setzen ersteres bei.

»Die Kriegsthaten deiner Hoheit, so heisst es hier,[21] werden durch das Zeugniss des beifallzollenden Ruhmes gefeiert. Da du dein ganzes Leben im Feldlager zugebracht, so bist du, nicht weniger durch die überstandenen Gefahren wie durch deine errungene Siege geadelt, würdig befunden worden, dass in dieser grossen Zerrüttung Deutschlands Fürsten und Völker in dich ihre Hoffnung des öffentlichen Wohles setzten. Der Ausgang hat diese ihre gemeinsame Erwartung nicht getäuscht. Der Gott der Heerschaaren hat mit dir gekämpft, den Katholischen den Sieg errungen, und Heidelberg, die Schmiede des Verrathes und der Sitz der Irrlehre, ist gefallen; seine Ruinen sind nicht allein Zeugen deiner Frömmigkeit, sondern auch Schutzwehren der wahren Religion geworden. Wir, die Wir

[21] Dokum. Nr. 2. aus dem Regestum Anni II. ep. 173.

deinen ausgezeichneten Tugenden unser päpstliches Wohlwollen schuldig sind, haben dich demnach seit langer Zeit unserer väterlichen Liebe werth erachtet, da dein tugendhafter Wandel Uns bekannt, und deine Tapferkeit in den häufigen Stürmen der Kriege bewährt ist. Ohnlängst noch haben Wir deine Anhänglichkeit an Uns, und deine Frömmigkeit gegen Gott aus deinen an unsern Enkel, den Kardinal Ludwig Ludovisi gerichteten Schreiben ersehen; Wir haben dir daher unsern Segen in der ganzen Fülle unseres Herzens ertheilt und reichen Trost aus dieser deiner Ergebenheit geschöpft. Wir richten in gleicher Gesinnung dieses Schreiben an dich, auf dass deinem Glücke dieses Denkmal unseres Wohlwollens nicht abgehe. Du hast in der That die himmlische Weisheit mit der kriegerischen Tapferkeit vereint, da du ausgerüstet mit dem Panzer des Glaubens und mit dem Schwerte der Liebe, Leben und sämmtliche Habe für die Ehre der katholischen Religion zum Opfer dargebracht. Fahre fort, geliebter Sohn, unter dem Schutze des Himmels und unter dem Beifall der Christenheit auf diesem Gefahren- und Ruhmvollen Wege; und vertraue auf Gott den Heerführer, der durch den Glanz seiner leuchtenden Lanze die Tapferkeit der christlichen Heerschaaren gesegnet und den Muth der verhärteten Irrgläubigen gebrochen. Was nun die Palatin-Bibliothek betrifft, so können wir dir unsern Dank und unser Wohlgefallen nicht genugsam zu erkennen geben, dass du sie gegen die zerstörenden Hände der Krieger geschützt hast. Du hast die weltberühmte Schatzkammer gelehrter Männer von der Gefahr der Einäscherung bewahrt. Deinem Namen gereicht es vor allem zur Ehre, dass du, während die Feinde und Abtrünnigen von dir aufs Haupt geschlagen worden, so vielen berühmten Schriftsteller das Leben gerettet: denn jene Bücher, nun nach Rom versetzt, werden diesen deinen glorreichen Sieg allen Völkern und kommenden Jahrhunderten kund geben, und jene, welche der Schätze der Weisheit halber nach Rom kommen, stets an deine Tapferkeit und Frömmigkeit erinnern.«

Alacci übergab sofort dem Tilly im Namen des Papstes ein

schönes Gemälde der heiligen Jungfrau, einen Rosenkranz von Agat, vier gesegnete Denkmünzen, zwei von Gold und zwei von Silber, einige Agnus-Dei, und eine grosse Anzahl kleiner Denkmünzen, geprägt bei Gelegenheit der letzten Heiligsprechung und demnach die Brustbilder dieser fünf Heiligen enthaltend, um sie durch die Feldprediger unter die Soldaten zu vertheilen, und diese zur Gewinnung der an sie geknüpften Ablässe aufzufordern, von denen er ihm zugleich das Verzeichniss mittheilte. Keiner hatte die Heiligsprechung von Ignatius Loyola, Philipp Neri und Theresia von Jesu mit grösserm Eifer betrieben als Maximilian, Herzog von Bayern. Gregor XV. konnte auch deshalb seine Frömmigkeit nicht genug preisen, und nichts war natürlicher, als dass er ihm und seinem tapfern Feldherrn Tilly mehrere gesegnete Denkmünzen dieser Heiligen übersandte; sie, diese Heiligen, sollten ihm, dem Herzog, wie er gewünscht hatte, Siege beim Herrn für die katholische Sache Deutschlands, Heil und Mehrung dem heiligen römischen Reiche und Segen über das bayerische Haus von ihren himmlischen Sitzen herab erflehen. [22]

Tilly erwiderte mit den grössten Gefühlen der Freude so ausgezeichnetem Wohlwollen, mit dem ihn der heilige Vater überhäufte, und drückte diesem durch Alacci seine ganze Dankbarkeit aus, namentlich aber für die frommen Geschenke, die ihm über alles werth seyen und ihn nur noch desto mehr zum heiligen Kampfe für die katholische Kirche Deutschlands ermuthigen würden; alle Mühen, alle Leiden seyen ihm nur süss und angenehm, wenn es für den heiligen Stuhl gelte, für ihn sey er stets bereit, sein Blut zu vergiessen, auch erkenne er, dass alle Siege, welche er bisher zum Wohle der katholischen Sache davon getragen, bei der überwiegenden Stärke der Gegner, nicht etwa Frucht seiner Tapferkeit und seines Geistes, sondern allein Wille und Segen Gottes gewesen. [23]

[22] Siehe Gregor XV. Schreiben an den Herzog oben in Anmerk. 5.

[23] Alacci's Bericht aus Heidelberg 16. Jan. 1623 an den Kardinal Ludovisi.

Zur Angelegenheit der Bibliothek übergehend, erklärte er, dass es ihm zum grössten Troste gereiche, diese Schätze in die Hauptstadt des christlichen Erdkreises versetzt zu haben, wo sie zur Förderung und Vertheidigung, und nicht mehr wie früher zum Verderben der Kirche dienen werden. Viele Mühe habe es ihn gekostet, sie der Zerstörung zu entreissen, auch wolle er keine Mühe, kein Opfer scheuen, bis sie nicht so schnell wie möglich aus dem Palatinat, wo sie immer noch der Gefahr ausgesetzt wären, in sicheres Freundesland und nach Rom gebracht worden wären.

Alacci, hocherfreut über so edle Gesinnungen dieses grossen Feldherrn, trug ihm nun alle die Mühen vor, mit denen er bisher bei der Einpackung der Bibliothek zu kämpfen gehabt und wie nun seit beinahe einem vollen Monat die Kisten zur Versendung fertig wären, er aber weder Maulthiere, noch Wägen, noch Leute zur Begleitung habe erhalten können. Tilly erliess sogleich an alle Civil- und Militärbehörden der bayerischen Besatzungsstätte der Umgegend ernste Aufforderungen und Befehle, den Alacci zur Versendung der Palatina mit allem, was nur immer hiezu erforderlich seyn könnte, zu unterstützen. Auch Alacci schrieb in derselben Angelegenheit mehrere Briefe an die Bischöfe von Speier und von Regensburg, an den Propst von Ellwangen, an Leopold, Erzherzog von Oesterreich und Bischof von Strassburg und an den Offizial des deutschen Ordens, die gleichfalls hierzu ersucht, durch den Herzog von Bayern, durch Tilly und durch den kaiserlichen Feldmarschall Johann Aldringer, alles Mögliche aufboten, um Maulthiere, Wägen und Proviant für Thiere und die begleitenden Soldaten und Bauern aufzutreiben. Doch waren die Lebensmittel schon schwer zu haben; so war es noch weit schwerer, Wägen, Pferde, Bediente zu erhalten, da sie alle in jenen unglücklichen Kriegszeiten zum Dienste der Armee oder zu andern Arbeiten in Anspruch genommen waren. Dem Bischof von Speier, dessen Stadt, durch lange Zeit der Schauplatz des Krieges, am meisten gelitten hatte, war es trotz allen angewandten Bemühungen

nicht möglich gewesen, auch nur einen Wagen aufzutreiben.[24] Glücklicher war hierin der Probst von Ellwangen, ein sehr eifriger und dem heiligen Stuhl ergebener Prälat, gewesener Zögling des deutschen Kollegiums in Rom; er schickte ihm dreissig Wagen und Soldaten zur Bewachung.[25] Auch Leopold, Bruder des Kaisers und Bischof von Strassburg, bot ihm alles, Wagen, Pferde, Bedeckung und Sicherheitsgeleit an, wenn er den Rhein herauf die Versendung machen und alsdann durch die Schweiz die Reise fortsetzen wollte.[26] Doch da der Rhein in diesem Jahre wegen der ungewöhnlichen Kälte mehrmal zufror, und der Weg durch das Elsass und die Schweiz weder der nächste noch der sicherste war, zumal Gruter nach der Einnahme von Heidelberg sich nach Tübingen zum Herzog, dem Blut- und Bundesverwandten des gestürzten Churfürsten Friedrich geflüchtet und diesen aufgefordert hatte, die Palatin-Bibliothek, sollte sie die Nähe seiner Staaten berühren, mit bewaffneter Mannschaft aufzufangen, so zogen es der Herzog Maximilian von Bayern, Tilly und Aldringer, von diesen Intriguen Gruters in Kenntniss gesetzt, vor, die Versendung der Bibliothek über München zu Lande zu betreiben.

Während Alacci über die eben erwähnten Massregeln zur Versendung der Palatina mit Tilly unterhandelte, ersuchte er diesen, die Privatbibliothek des Churfürsten, so wie die der Universität oder des Kollegiums der Sapienza, in denen sich gleichfalls werthvolle Handschriften befanden, und die doch in gewisser Beziehung als ein Anhang zur öffentlichen Palatin-Bibliothek zu betrachten wären, dem heiligen Vater zum Geschenke zu überlassen, was er ihm auch mit vielem Vergnügen und mit ausserordentlicher Zuvorkommenheit bewilligte. Alacci nahm die Handschriften alsogleich in Besitz und liess sie einpacken.[27] Rücksichtlich der in der churfürstlichen Privatbiblio-

[24] Vgl. dessen Schreiben Dokum. Nr. 11.
[25] Dokum. Nr. 13 u. 18.
[26] Dokum. Nr. 17.
[27] Auch hier setzen wir den Katalog dieser Handschriften nach

thek vorgefundenen Handschriften giebt Alacci keine Nachrichten. Von den Handschriften des Sapienzkollegiums, 76 an der Zahl, legte er den vorgefundenen Katalog bei, den wir unten getreu nach dem Original liefern. Alacci gab dagegen dieser Anstalt eine grosse Menge gedruckter berühmter Werke aus der Palatinbibliothek, enthaltend alle klassischen, griechischen wie lateinischen Schriftsteller, Kirchenväter, Kanonisten, Juristen, Mediziner und Theologen und Historiker. [28]

Der Kanzler der Universität Johann Christoph von der Gruen hatte schon im Juni, wahrscheinlich in Folge der erhaltenen Aufforderung des Churfürsten Friedrich, [29] alle hebräischen, griechischen und lateinischen Handschriften, welche von Fugger der Palatina geschenkt worden waren, aus ihr entfernt und an einen sichern Ort in Verwahrung gebracht. Alacci nahm dieses von der eigenen Hand des Kanzlers ausgefertigte Verzeichniss, von dem wir eine getreue Abschrift beilegen, nach Rom mit, ohne übrigens zu berichten, ob er diese Handschriften habe ermitteln und zurückerhalten können. [30]

Eben so wollte Alacci einige alte Gemälde aus der Gallerie des churfürstlichen Schlosses, Abbildungen der vorzüglichsten Männer des pfälzischen Churhauses enthaltend, mit sich führen; doch da die besten Stücke aus derselben bereits durch andere Liebhaber genommen worden waren, und sie sich wegen ihrem Alter nicht ohne grosse Gefahr, sie zu verderben, einpacken liessen, verzichtete er auf dieses Vorhaben.

Vom Bischofe von Worms erhielt er ferner das Protokoll und die Verhandlungen des Konzils von Basel zum Geschenk für den heiligen Vater. Und da die Wechsel, die er in Rom

dem überaus liederlichen Original, das Alacci im Sapienzkollegium vorfand, in getreuer Abschrift bei. Dokum. Nr. XXIII.

[28] Diese grossmüthige Schenkung fand den 3. Februar 1623 statt, und mochte sich wohl auf 3000 und mehr Bände belaufen haben. Vor uns liegt das Original des Katalogs aller geschenkten Bücher: wir halten es jedoch unnöthig, ihn hier zu liefern.

[29] Siehe oben Anmerk. 1 und 2.

[30] Dokum. Nr. 22.

behufs der Versendung der Palatina erhalten hatte, bereits aufgegangen waren, so liess ihm Tilly im Namen des Herzogs von Bayern 1000 bayerische Kronen vorschiessen, die der Kardinal-Bibliothekar später dem Herzog zurückzahlte.

Tilly verliess, nachdem er die zweckdienlichsten und wirksamsten Verordnungen für die Versendung der Palatina getroffen hatte, den 17. Januar Heidelberg, und begab sich ins Lager nach Regensburg. Alacci und Metternich waren nun bemüht, diesen erlassenen Befehlen ihren Erfolg zu sichern. Endlich erschienen die nöthigen Wägen, Pferde und Diener. Die Kisten konnten nun aufgeladen werden und füllten 50 Frachtwägen. Alacci verliess mit seinem kostbaren Geschenk den 14. Februar Nachmittags Heidelberg, begleitet von 60 Musquetieren, und langte den 16. in Neckarsulm an. Alles war weit und breit in der Umgegend herum verwüstet und eingeäschert. Nichts liess sich auch für Gold erkaufen. Mit Mühe konnte Alacci seinen Hunger mit Brod stillen; an Wein und andere Nahrungsmittel und an Bequemlichkeiten war gar nicht zu denken: musste er doch unter freiem Himmel auf einem Bisschen Stroh unter den Kisten selbst schlafen. In Neckarsulm, Besitzung des deutschen Ordens, konnte sich Alacci etwas von den Qualen der Reise erholen. Inzwischen hatte der Propst von Ellwangen durch Tilly's Verwendung einen Zuwachs von Wägen eingesandt, die die Weiterversendung erleichterten,[31] und Alacci

[31] Aus seinem Schreiben aus Ellwangen vom 21. Febr. 1623 an den Kardinal-Bibliothekar:

Già ho fatto una parte del camino la più pericolosa che fosse senza che nissuno mi' dasse fastidio. E vero che mi costa un poco salata, si per le spese delli soldati, come per li miei mal patimenti, poiche da Hidelberga a Necrosolmo che posimo tre giornate a mala pena mi son possuto saziare di pane, che pare cosa incredibile, e riposarmi sul letto, ma sempre su il terreno con un poco di poglia. In ogni modo mentre son qui e le cose son passate bene, son sodisfattissimo. Adesso camino su quello del Preposito d'Eluan il quale s'adopera che i suoi sudditi m'alloghino li carri insino a Monaco. Spero che tra sei o sette dì sarò là. Che certo se non fosse stata questa commodità averebbe bisognato, che io contr' aqua per il Reno mi fosse

setzte nun den 20. dieses Monats seine Reise fort, und traf unter unzähligen Gefahren den 27. Februar in München ein. Da der Weg die Staaten von Württemberg berührte und das Gerücht sich verbreitet hatte, dieser Herzog wolle die Palatina auffangen, versah sich Alacci mit einer starken Bedeckung von 100 Reitern allerlei Geschützes und von 200 Infanteristen. In Aalen, näher Tübingen, verstärkte er die Zahl der Kavalleristen, die er aber in Nördlingen entlassen musste, da diese Stadt ihm den Durchzug nicht gestatten wollte. Alacci zeigte nun alle seine Salvekondukte vom Kaiser, vom Herzog von Bayern, von Tilly und mehreren Reichsfürsten vor, hielt ihnen eine ernste Anrede, drohte Züchtigung seitens dieser Herrscher; und Dank seiner Geistesgegenwart, die Nördlinger liessen ihn ruhig mit seinem Fussvolk, jedoch ohne die Reiter, durchziehen. In Donauwerth, schon bayerisches Besitzthum, schöpfte er nun freiere Luft. Beschwerlich war diese Reise, theils durch die fortwährende Gefahr in Feindeshände zu gerathen, theils auch wegen der schlechten Jahreszeit. Die Wägen versanken bisweilen im Schlamme der Strassen, und mussten durch eine grosse Zahl Bauern von beiden Seiten begleitet werden, die deshalb lange Strecken bis an den Gürtel im kalten Schneewasser zu waten hatten, um zu verhüten, dass das Wasser nicht in die Kisten eindringe. [32]

condotto con queste robbe a Brisach del Serenissimo Arciduca Leopoldo.... E gia son quasi nel securo, se bene non quieto moi per il dubio, che ho che qualche inimicco una notte non m'attacasse fuoco nelli carri. Giachè la notte non si ponno mettere securo, ma bisogna lasicarli in mezzo alle strade al scoperto e discrezione di tutti. Et io non posso stare tutta la notte sopra li carri, e quando amora lo facessi, non sono bastante, perche non e uno, ò doi, ma vinti che occupano piu luogo, che non la provisione dell' armata. Insin' adesso o procurato di salvarli la notte con la guardia, non mancherò amora per l'avenire di fare il mio possibile. Vedo che Iddio favorisce la sua causa, e così mi consolo e' spero bene per l'avenire. Aviserò di luogo in luogo le cose secon che passaranno.

[32] Aus seinem Schreiben an denselben Kardinal vom 1. März 1623 aus München: La libreria è a Monaco sana e salva gia sono due dì senza aver patito un minimo nocumento che possi importare, che certo

Am 27. dieses Monats langte Alacci endlich glücklich in München an, und da der Herzog von Bayern sich um diese Zeit im Feldlager vor Regensburg befand, berichtete er ihn auch sogleich von seiner Ankunft und ersuchte ihn, die nöthigen Befehle zur weitern Versendung der Kisten nach Italien zu erlassen.[33] Er und die grossen Feldherren Tilly und Aldringer nicht wenig hierüber erfreut, beeilten sich, die Versendung der Palatina nach allen Kräften zu betreiben. Alacci ward von ihnen zugleich mit allen möglichen Ehrenbezeugungen überhäuft. Alle zollten seinem Eifer und seinen Bemühungen und Aufopferungen, die er bei diesem Geschäfte bewiesen, gerechte Anerkennung. Aldringer und Tilly beschenkten ihn noch überdiess zum Beweise ihrer Liebe und Verehrung, ersterer mit mehreren werthvollen Manuscripten, letzterer mit zwei sehr gut gearbeiteten und kostbaren Taschenuhren.[34]

è stato difficile e per l'inimici per mezzo delli quali aveva da passare e per i tempi, e particolarmente in Baviera dove si passano molte aque, le quali se bene per l'adietro erano aggravate, e si poteva caminare securo di sopra. Adesso per certo pioggie non indebolite che non potevano sostenere il peso, ne meno era tanto debole il giaccio si potesse per tutto rompere, in tanto che sempre pericolavano li carri di roversarsi, e le casse andar in aqua. S'è superato anco questo, perche in simil occasione ho procurato che vinti, o trenta villani agiutassero il carro da tutte doi le parti ancorche essi andassero dentro l'aqua insino alla cintura e così li carri passorono salvi. Alcuni di loro si rovesciorno, ma in terra piana, et dove c'era neve, intanto che non patirno niente. Bisogna bene che io facci rissarcire molte casse, che sono ruinate, poiche in questo viaggio non ha durato ne legno, ne canavazzo, ne fune, ma ogni cosa, come cosa debolissima s'è rosicata e destratta, non però mi faranno perdere il tempo di proseguire inanzi il mio viaggio . . .

[33] Sein Schreiben vom 28. Februar d. J.

[34] In welchen freundlichen Verhältnissen diese grossen und vom blinden Parteigeiste so sehr verkannten Männer mit Alacci standen, und welch edeln Eifer sie um die Versendung der Palatina nach Rom bewiesen, bekunden vor allem ihre vielen mit ihm gewechselten Briefe, von denen wir nur einige der wichtigeren beisetzen. Unten Dokum. Nr. 10—21. Andere Schreiben von Aldringer Regensburg den 10. und 27. März 1623 haben wir übergangen, da sie dasselbe enthalten.

Alacci liess unterdessen während der Abwesenheit des Herzogs die Kisten, welche wegen ihrer Grösse für die Maulthiere zu schwer waren, grösstentheils umändern, machte aus fünfzig hundert und sechs und neunzig, packte alle um, und besserte andere aus, die auf der Reise gelitten hatten, und rüstete sich zur Abreise. Der Herzog inzwischen angelangt, behandelte ihn mit denselben Auszeichnungen wie früher, versah ihn ferner mit allen Salvekondukten sowohl für seine Erbstaaten als für die Nachbarstaaten, die er durchreisen musste,[35] und gab ihm noch überdiess die liebevollsten Schreiben an den heiligen Vater und an die beiden Kardinäle Ludovisi und Santa-Susanna mit, in denen er ihnen nochmals seine ganze Unterwürfigkeit und Anhänglichkeit an den heiligen Stuhl und sein Bestreben für die Aufrecht-

[35] Von Gottes genaden, Wir Maximilian Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in obern vnd Niedern Bayrn, des heil. Röm. Reichs Ertztruchsesz vnd Churfürst etc.

Entbietten allen vnd Jeden, Welchen diser vnser offner brief vorkhombt, Wessen Stanndes vnd Würden dieselben seyen, vnser freundlich dienst, genaigten willen, genad, vnd alles guots zuuor, vnd geben denselben hiemit zuvernemmen, Demnach vorwaiser diss vnnser besonnder lieber Leo Allacius in Bäbstl. Heil. geschäften von hinnen, da es Goth lob guoten Lufts halber sicher, naher Rom zuverraysen, dahin er auch ein gewisse anzahl Kisten, darauf er von vnnss ein sonderbare patent, zuverführen, Als ersuechen wür die Jenige, zu welchen er auf dieser rayss gelanngen wirdt, freundlich und gnädiglich gesinnendt, den vnnsrigen aber hiemit Ernstlich befelhendt, gemelten Allacium nicht allein allenthalben vnaufgehalten, vnd ohne Zolls oder Mauth abforderung sambt seiner bej sich habenden Comitiva vnd wägen oder sämbrossen durch passiern, Sonnder ihme auch in allen vorfallenden fällen mit Ross vnd wagen, vnd da er sonnst ferner etwas vonnötten, gegen gebürender bezahlung verhilflich sein, vnderwegs zu mehrer versicherung vnd so oft ers begehren wirdt sowol Convoy als vnderthanen, zuverwachtung der wägen vnd kisten verschaffen sollen. Solches begehren wür gegen allen sambt vnd einem yeden insonnderheit, in dergleichen vnd andern hinwiderumb auf begebende gelegenheit freundt- und genediglich zuerwidern, Die vnnsern aber vollziehen hieran vnnsern genedigisten willen. Geben vnder vnnserem Churfrl. handtzaichen, vnd aufgetruckhtem Secrete, in vnnserer Stath München den fünften Monatstag Aprilis. Im Sechzehenhundert, drey vnd zwainzigisten Jahre.

(L. S.)

haltung der Kirche in den rührendsten Worten ausdrückt und bemerkt, wie sehr es ihm zum Troste gereiche, ihnen ein kleines Unterpfand dieser seiner Gesinnungen und Gefühle in der eben dargebrachten Schenkung der Palatina geliefert zu haben. Schreiben ähnlichen Inhalts an Gregor XV. wie an beide Kardinäle übergaben ihm gleichfalls Tilly und Aldringer.

Den 26. April verliess Alacci München mit 196 Kisten voll Bücher und Handschriften, begleitet überall von zahlreichem Militär. Er nahm den Weg über Vehilam, Mittenwald, Potnar und Unest. Zwischen Reuthi und Lermos ward er von Feinden überfallen, und wäre bald sammt seinem kostbaren Schatze in Gefangenschaft gerathen: doch seiner begleitenden Krieger Munitionen dauerten länger als die der Feinde, so dass letztere den Kampfplatz räumen mussten. Im Thale von Klösterl am Fusse der Alpen musste er 15 Tage Halt machen wegen der Unmasse von Schnee, die so eben gefallen war. Den 25. Mai kam er in Colcio an, von hier begab er sich auf zwei Frachtschiffen nach Como und nahm zu Lande den Weg nach Mailand, wo er wegen ungewöhnlichen Regengüssen acht Tage warten musste. Auf Frachtwägen versendete er die Palatina sofort nach Pavia, von Pavia den Po entlang nach dem Lago obscuro, dann zu Lande nach Ferrara, von Ferrara wiederum zu Wasser nach Malalbergo, wo er gleichfalls einige Tage verweilen musste, weil das Wasser im Kanal, der von hier nach Bologna führt, abgelassen worden war. Kaum war das Wasser eingetreten, so setzte er die Reise nach Bologna fort. Von hier aus versendete er die Kisten nach Rom mit Hülfe des apostolischen Delegaten; er aber ging einstweilen voraus, um die nöthigen Anstalten für die Aufnahme der Palatina daselbst zu treffen, und langte am Vorabend des Festes der Apostelfürsten Petrus und Paulus in Rom an. Alacci begab sich sogleich zu den Kardinälen Ludovisi und Santa-Susanna, so wie zu Alemanni, um von ihnen die weitere Bestimmung über die Versendung der Bibliothek nach Rom zu vernehmen, die sämmtlich der Meinung waren, dass es besser wäre, wenn er unver-

züglich die Kisten der Bücher selbst einholte und sie bis nach Rom begleitete, um auf diese Weise jedem Unfalle vorzubeugen. Alacci begab sich nun nochmals gleich nach dem genannten Feste auf die Reise, erreichte einen Theil der Kisten in Florenz, der andere war auf halbem Wege zwischen Bologna und Florenz aufgehalten worden, weil die beaufgetragten Wechsler in Bologna durch den dazwischen getretenen Tod Gregor's XV. dem Diener, der diese Versendung begleitete, bis auf neuen Befehl die angewiesenen Gelder zum Transport nicht auszahlen wollten. Alacci eilte nun nach Bologna, machte hier das Geldgeschäft ab, kehrte sogleich nach Florenz zurück, und führte sämmtliche Kisten bis nach Rom, wo er den 5. August eintraf.

Alemanni nahm sämmtliche Kisten, welche die Handschriften und Bücher der Palatina enthielten, vernagelt und unaufgemacht in Empfang.[36] Es waren ihrer 184. Alacci hatte noch überdiess 12 andere Kisten mitgebracht, enthaltend einige Handschriften, die ihm Aldringer und Tilly geschenkt hatten, und Doubletten gedruckter Werke der Palatina, die Alemanni gleichfalls in Verwahrung nahm.

Das Gerücht, Alacci habe bei seiner Ankunft in Rom viele Handschriften der Palatina veruntreuet, sie an verschiedene Kardinäle verkauft, namentlich aber der Bibliothek des Fürsten Barberini abgetreten, ist eine jener grossen und boshaften Lügen, die keinen mehr verächtlich machen, als ihren Erfinder. Diese Lüge entbehrt aller auch der geringsten Wahrscheinlichkeit.[37]

[36] Hiermit den Empfangschein von Alemanni's eigner Hand:

A dì 9 di Luglio da Roma.

Jo Nicolo Alemanni custode della Biblioteca Vaticana faccio fede con la presente com' io ho havuto in consegna nelle stanze della medesima Bibliotheca dal Sig. Leone Allacio casse numero cento ottantaquattro di libri con numero a ciascheduna cassa ordinatamente. Et di più confesso che detto Sig. Leone mi ha lasciato loco depositi casse numero dodici quali sono segnale con croce et senza numero. Et in fede della verità hò fermato la presente di mia propria mano questo dì et anno sudetto.

Ita est

N. Alemannus.

[37] Wilkens öfters angeführtes Werk S. 215.

Wie hätte es denn dem Alacci auch nur möglich werden können, von den bereits amtlich konsignirten Handschriften einige entwenden zu können? Wer wären die Kardinäle gewesen, die, ich sage nicht Muth, sondern Lust gehabt hätten, ähnliche Handschriften an sich zu bringen? Was nun die Fürsten Barberini betrifft, so ist es am wenigsten vorauszusetzen, dass sie sich zu solchem Ankaufe hätten hergeben können, da ja ein Barberini, Urban VIII., auf dem päpstlichen Throne sass! Und waren es nicht der Papst und das heilige Kardinalkollegium, welche mit so vielen edlen und grossmüthigen Opfern die Versendung der Palatina nach Rom betrieben hatten? Und wie hätten sie auch nur die Gedanken haben können, diesen kostbaren Bücherschatz, den sie mit Recht als eine neue Zierde der ewigen Weltstadt begrüssten, so jämmerlich zu verschleudern?

Diese Verleumdung ist also ohne allen Grund und wurde in Rom nie gegen Alacci vorgebracht. Wohl hatte er bei der Uebernahme dieses Geschäftes mit einigen Unannehmlichkeiten zu kämpfen, und sah sich einigen übeln Gerüchten ausgesetzt, die aber ihren Ursprung nur allein im Neide hatten. Alle waren eifersüchtig auf ihn und beneideten ihn wegen des erhaltenen ehrenvollen Auftrages. Jeder hätte ihn selbst erhalten wollen. Im Anfange war Alacci etwas karg im Schreiben oder wohl besser gesagt, er hatte nichts zu schreiben. Auch waren die Posten in jenen schrecklichen Kriegszeiten sehr unsicher und ungewiss, und die meisten seiner Schreiben, wie Alacci selbst klagt, die er nach Rom sendete oder von Rom zu erhalten hatte, gingen entweder ganz verloren, oder kamen einige Wochen, ja sogar Monate später an. Seine Neider benutzten nun diesen Uebelstand, und suchten ihn in den Augen des heiligen Vaters und der Kardinäle verdächtig zu machen, gleich als wollte er seinen Auftrag nicht mit der nöthigen und gehofften Gewissenhaftigkeit betreiben. Zudem war man in Rom so sehr auf den Besitz der Palatina gespannt, dass man mit jedem Posttage Neuigkeiten rücksichtlich ihrer Versendung wünschte, und

es nicht ungern gesehen haben würde, wenn Alacci sammt der Bibliothek nach Rom hätte fliegen können. Der gefeierte Doktor Cäsar La-Galla, Alacci's trautester Freund,[38] setzte ihn in einem höchst humoristisch-satyrischen Schreiben zur Zeit in Kenntniss; auch Alemanni gab ihm hierüber freundliche Winke.[39]

[38] Ella col lungo silenzio di Venetia in la, ha dato disgusto agli amici, ch' in ristretto son pochi, e agli emoli, per non dir inimici, che son pur assai, gusto infinito e campo da dar a dosso con maledicenze, e farla al fin reo non commissi criminis. In somma hanno il diavolo nella ossa per scavalcare il compagno, e s'assicuri che l'hanno talmente tolta di mira, che osservano, hanno osservato, et osserveranno tutte le sue attioni, e vogliono, che l'uomo sia dè quel peso che voglion loro, dei costumi, e di quelle circostanze, che non converrebbono ne anche al piu inetto che calchi la terra. Non convien' ch' io mi ristringa all' individuo, riserbandomi a bocca un diluvio di cose et una maniera di questi che fanno l'amico, ella m'intende. Sig. Leone mio, ella procuri di scriver spesso al Sig. Cardinale, e sempre che le venga il taglio di qualche particolare, che possa esser di gusto lo faccia. Il Sig. Bartolini m' ha fatto fede del contento c' ha avuto il Sig. Cardinale del suo arrivo e dell' aviso datogli, che la libraria fusse cominciata a condursi costa in Monaco; con questo vantaggio si può sperare ch' a questo punto sia tutta in Monaco, sicura di non perdersi più, e di poterla condurre in qua più presto, che l'uomo non si credeva. Sig. Leone V. S. vegga di sbrigarsene quanto più presto potrà, ch' il Cardinale non desidera altro, al quale si devon dare tutte le sodisfattioni possibili, e qualche cosa di più, e in un medesimo tempo trafiggerà questi cani maledetti, che baiano notte e di. Scrivi qualche volta al Sig. Alemanni, che non è mal amico. Di Roma a 24. di Decembre 1622.

[39] Illustre Sig. Osser^{mo}.

Questa Settimana ho ricevuto una lettera di V. S. scritta da Hidelberga sotto li 23. di Decembre dell' anno passato, della quale sola questi Signori patroni hanno inteso nuove di lei, e di quel che ha operato, non si essendo moi viste altre sue lettere che una da Venetia et un altra da Monaco; il che ha dato non poca meraviglia, e tenuti gl'animi molto sospesi. E se la buona sorte non avesse guidata questa che è pervenuta a me, qui si starebbe anco all' oscuro nelle cose di V. S.

E piacciuto nondimeno quello che si è rapresentato della sua diligenza, e di quanto fin qui ha effettuato, e si è communicata questa sua letera con Nostro Sig^{r} e con l'Illmo Ludovisio, et è stata molto grata, si come intenderà da quel che gli sarà scritto con questo Ordinario per via di Monsig^{r} Agucchia cosi in questo proposito, come nel particolare della rimessa del denaro per la condota, e per il suo

Alacci entschuldigte sich in der eben angeführten Weise und war nun so fleissig im Briefwechsel, dass er fast keinen Posttag vorübergehen liess, ohne grosse und ausführliche Berichte über sein Geschäft nach Rom zu senden. [40] Vor uns liegen anbei hundert solcher grossen und kleinen Berichte, die er während dem Verlaufe seines Geschäftes an die Kardinäle Ludovisi

bisogno. Che non avendo io da aggiungere altro, resto con desiderio, che lei proseguisca questo negozio con la sua solita accortezza e diligenza, per confirmare la buona impressione, che qui si è fatta di lei, nel che l'ha favorito, e continuaro di favorir'o il Sig. Cardinale Bibliotecario conforme al ben che gli vuole, et il merito di V. S.

Saluti il P. Radero da mia parte, e gli dica che gli ho ottenuta la licentia per copiare Callistene, e quando vorra, deputi una persona, che dia satisfazione al copista, che subito sara servito. E a V. S. per fine me le offero con tutto l'animo, e prego da Dio ogni contento. Di Roma li 4. di Febraro 1623.

Di V. S. Ill^re

affet^mo Servitore
Nicolo Alemanni.

[40] Al Sig. Nicolo Alemanni etc.

Alli 9. del presente ho ricevuto una di V. S. delli 4. di Febraro, e insieme con quella altri plichi dell' Illustrissimo Sig. Cardinal Ludovisi, dove era amor una dell' Illmo Sig. Cardinal Santa-Susanna, dove secondo che vedo sono unanimamente, ripreso di poca negligenza in non aver dato nova del fatto mio più presto ma che abbia tenuto tutti sospesi. In varità quando che cio fosse vero, io mi meriteria un cavallo, ne mi si doverebbe usar misericordia nissuna, perche sarebbe stato tropo grande l'errore, e la' mia tropo manifesta negligenza. Ma poiche io ho sempre scritto, e con ogni occasione, che mi si è offerta, anzi io sempre l'ho sino andato cercando, come si potrà vedere dalli miei primi sbozzi. Questo mancamento deve attribuirsi a qualsi voglia altra cosa fuor che a me. Le parti deserte, le città rovinate, le poste dismesse, l'assassimenti delle strade, la tropo curiosità d'altri in saper li fatti, che non li convengono, li sospetti adesso più che mai, la mala staggione non averanno assicurate le lettere dell' Imperatore non che le mie. Li messi partivano non solo li miei, ma ancora quelli di questi Signori non tornava' il decimo, e quello spogliato, assassinato. E questo mi ha dato uno dei maggior fastidij, che io m' abbia ricevuto in queste parti, e quasi messomi il cervello a partito, perche non si poteva saper niente di fuora, ne manco avisare. Consideri V. S. che in tanto tempo io non ho ricevuto, se non una dell' Illmo Sig. Cardinal Ludovisi, e quella dopo due mesi e mezzo se ben mi aricordo. Si puo aggiongere a questo la mia poca corrispondenza con altri in queste parti. Il Sig.

und Santa-Susanna schrieb, und die sich deshalb stets wiederholen und unangenehm lesen. Alacci musste sich tüchtig abmühen, diese gewünschten officiellen Berichte regelmässig einzusenden.

Duca di Baviera mi scrisse da Ratisbona in Hidelberga alli 6. di Febraro, furono consegnate le letere, non li hò ricevute, se non alli 10 di Marzo in Monaco. Che averei possuto far io se chi commanda in questo negozio trova intoppo. Questo è certo che io ho scritto, et ho mandato le letere consegnate a persone d'autorità, e officiali, e dopo partitomi da Haidelberga da ogni luogo dove son fermo sempre ho scritto. Prego Iddio che li facci capitare. Ringrazio poi V. S. infinitamente dell' uffizio fatto col Sig. Cardinal Ludovisi d'onde ho visto l'affetto da quello che esso Sig. Cardinal mi scrive, cosi dell' aviso, e certezza che mi da del favore che mi fa il Sig. Cardinal S. Susanna. Jo mi conosco di poco merito, e quello che è peggio di pochissima forza di poter meritare. Mi sforzero con l'ajuto di detti Signori mostrar l'animo mio quanto sia buono, e quanto sia fedele a questa santa Sede, per la quale vorrei poter operarmi in qualche cosa. Poiche gusto quanto si dolce e soave il mal patir per quella. Che certo quanto piu mi affatico, tanto più mi sento rinfrancar le forze, e rinvigorirmi l'animo. Talmente che io adesso mi sento talmente disposto il cuore, che mi contentarei di morire subito arrivato in Roma dopo fatta si onorata azione per la chiesa di Dio. Ne spero ne voglio altro premio che l'istessa azzione. Et in questo ne sento un poco di vana gloria, la quale credo che mi possa offendere perche è buona. Iddio sia quello che secondi la mia volontà secondo l'onor suo, e la sua volontà che mi contento. Credo che V. S. averà inteso l'acquisti che ho fatto delli libri Manuscritti, giache io sono venuto in Germania per una biblioteca e n'ho aquistate tre, la biblioteca publica di Haidelberga, quella del Palatino, e del Collegio della Sapienza, et una ha soccorso in abondanza di libri e di bonta. Vorrei che fossero state più, perche mi dice il cuore, che pur l'averei aquistate. Vengo con le mani piene e di buono, e porto occasione a molti di fatigare, e solecito quanto più posso la venuta; ne mi fermo se non quando non posso far di meno, come ora a Monaco, che bisogna, che aspetti da Ratisbona la risoluzione di S. A. e la facoltà di poter portar con noi la biava da Baviera, per non aver occasione da morirsi di fame e noi e li cavalli nel Tirolo, tanta è la carestia in queste parti. Se V. S. vedesse il pane che si mangia non dico nelle città, o terre, dove è stata la guerra, ma a Monaco, dove pare che meno sia patito dell' altre, stupiria, ne ardirebbe d'accostarselo alla bocca, che è più bianca, e più ben condizionata la terra. Voglio portar meco a Roma un pezzo per mostrarlo per miracolo, che certamente miracolo è, come questa gente mangi

Urban VIII. liess bekanntlich gleich nach dem Antritte seines Pontifikats die Palatina in schönen und elegant verzierten Bücherschränken aufstellen, wo sie bis heute noch mit der grössten Sorgfalt aufbewahrt wird. Der grösste Theil der Handschriften, namentlich jene, denen Alacci die schweren Holzdeckel in Heidelberg abgenommen hatte, wurden von neuem aufs sorgfältigste und geschmackvollste in grünes Pergament eingebunden und von aussen mit dem Familienwappen des Hauses Barberini versehen; von innen wurde ihnen eine, auf die Schenkung der Palatina anspielende Inschrift mit einer das bayerische Familienwappen enthaltenden Vignette eingeklebt, die nach der Form der Handschriften bald grösser, bald kleiner war. [41]

Diess ist nun der geschichtliche Hergang der Schenkung der Palatina. Die Leidenschaft und Blindheit haben bei dieser Gelegenheit das Andenken des unvergleichlichen Maximilian von Bayern, eines der grössten deutschen Herrscher in den drei letzten Jahrhunderten, und Gregor des XV. auf die ungerechteste und liebloseste Weise verläumdet. Und wer hat diese Bibliothek von ihrem unvermeidlichen Untergange gerettet, wenn nicht Gregor XV. und Maximilian von Bayern! Selbst Wilken, [42] der nicht Worte genug finden kann, um Maximilian von Bayern wegen seiner Schenkung der Palatina als einen H o c h v e r r ä t h e r d e s d e u t s c h e n V a t e r l a n d e s u n d d e r W i s s e n s c h a f t e n darzustellen

tale pane, e viva e campi; non è poi meraviglia se morono la gente a fretta. Et in Haidelberga c'era che fare e che dire per sepellire li morti. Dio lodato ancor sto sano e vivo e con tanti dissaggi e fastidii ancora spero di visitar S. Pietro, bacciar li piedi a N. Sig. e faticarmi nella biblioteca Vaticana intorno a quella Basilica. Il P. Radero ringrazia V. Sig. infinitamente, e si racomanda, e metterà in ordine il denaro per la copia di Calistene. Jo li sono al solito servitore e la prego mi voglia tenere sotto la sua protezione, e favorirmi appresso questi Sig[i] Patroni contra le male lingue, e li baccio le mani. Da Monaco li 12. di Marzo 1623.

[41] Die blosse Inschrift bei Wilken S. 211. Wir setzen dieselbe sammt den Wappen nach der in Rom gestochenen Original-Vignette auf den Titel unseres Schriftchens.

[42] Daselbst S. 226 ff.

zustellen, sieht sich genöthigt, einzugestehen, dass diese Bibliothek, wäre sie nicht nach Rom gekommen, mehrere Male, namentlich aber im Mai 1693 unwiederbringlich ein Raub der Flammen geworden wäre!

Sind demnach nicht Gregor XV. und Maximilian von Bayern vielmehr zu feiern, dass sie diesen Bücherschatz der literarischen Welt gerettet haben? Beider Namen werden stets und von der spätesten Nachwelt als die Erhalter der Palatina dankbarst gepriesen werden!

DOKUMENTE.

Nr. I.

Dilecto filio Nobili Viro Maximiliano
Duce Bavariae

Gregorius P. P. XV.

Dilecte fili Nobilis Vir salutem.

Virtuti coelum favet et militum fortitudinem plerumque triumphorum gloria comitatur. Induat se tandem aliquando Germania vestibus jucunditatis, quae in squallore et luctu tamdiu jacuit, deformata aerumnis et moerore confecta, novisque canticis personet, Bellatoris omnipotentis trophaea et catholici foederis concelebrans. Dominus regnavit et dissipantur inimici ejus. Ejusmodi vocibus Heidelberga capta libet affari Nobilitatem tuam, cujus victoriae securitatem catholicae Religioni retribuunt, et Romani imperii ditionem propagant, nec Bavarici modo decus nominis sunt, sed gaudium universae terrae. Nos quidem ubi Epistolam tuam accepimus nuntiam tam optatae foelicitatis, manibus ad coelum passis exercituum Deo gratias egimus, atque ex hac sede Coelo proxima Nobilitati tuae victricibusque legionibus amantissime benediximus. Porro autem incredibile dictu est, quanto Nos gaudio cumulaverit donum illud Romanae Ecclesiae gratissimum, et Bavarico nomini gloriosum, quod triumphator religiosissimus tanquam haereris oppressae monumentum Apostolorum Principi ac Nobis obtulisti: id enim et orthodoxam fidem juvabit, et laudibus tuis consulet. Quis autem non videt, te, dum mirifica voluminum copia opulentam Bibliothecam Palatinam Vaticanae adjungendam ex istis provinciis asportari cupis, ancipites gladios e sacrilegis haereticorum manibus extorquere, quos illi ad veritatem profligandam

assiduc distringunt, fabricatores mendacii et cultores perversorum dogmatum. Tum autem in amplissima hac Orbis patria et Nationum omnium theatro novam christianae sapientiae turrim extruxisse diceris, e qua mille clypei pendent, omnis armatura fortium. Ita quae illic fuerant haereticae impietatis tela, fient hic catholicae doctrinae propugnacula atque viri scientiam salutis edocti inde beneficio tuo arma lucis sument diabolicae falsitatis excidio decoranda. Jure quidem cum Sanctissimo illo Rege Nobilitas tua laetari poterit super eloquia Dei, sicut qui invenit spolia multa. Quod si praecipuum victoribus decus est, hostium manubiis templa exornare, quas tamen inde haud multo post temporis injuria detraxerit, ad perpetuitatem famae certe pluris interest tanta librorum opulentia Bibliothecam Vaticanam amplificasse. Quot enim in ea Codices erunt, tot Romae habebis tuarum laudum testes, qui aeternis vocibus Bavarici Ducis triumphos, et munificentiam loquentur. Ut autem quamprimum venerabile hoc tuae pietatis documentum Romanam Ecclesiam et Pontificios oculos laetificet, decrevimus isthuc allegare dilectum filium Leonem Allacium Theologiae Doctorem scriptoremque Bibliothecae Vaticanae, ut a Nobilitate tua tuisque Ministris Romam avehendos accipiat non solum Palatinos omnes libros, sed etiam Bullas, Brevia, Instrumenta, Relationes, ac quaecumque ibi reperiuntur sive manuscripta, sive typis impressa, vel clarissimorum ingeniorum vel Principum monumenta. Expectamus ergo a Nobilitate tua, ut ei universum illum, quantuscumque est, Palatinorum librorum thesaurum tradendum jubeas, eumque favore tuo complectaris et patrocinio munias, quo illi et aditus patefiant, atque itinera tuta sint. Hoc beneficio et Nomini suo aeternam gloriam emet, et Italiam cunctam sibi arctissime devinciet. Nos vero sui amantissimos mirifico solatio afficiet Nobilitas tua, cui Apostolicam benedictionem amantissime impertimur. Datum Romae apud S. Mariam Majorem die 15 Octobris MDCXXII Pontificatus Nostri anno secundo.

Nr. II.

Dilecto filio Nobili viro Joanni Comiti de Tilli

Gregorius P. P. XV.

Dilecte fili Nobilis vir salutem etc.

Plaudentis famae testimonio bellicae laudes Nobilitatis tuae celebrantur. Cum enim omnem fere in Castris aetatem egeris, non minus periculis ipsis nobilitatus, quam victoriis dignus merito in tanta Germanicarum rerum perturbatione visus es, cui publicae salutis spem Principes ac populi commendarent. Neque sane communem expectationem eventus fefellit. Exercituum Deo proeliante ac triumphante Catholica Religione expugnata tandem est Heidelberga, officina proditionis et Regia impietatis, ejusque Urbis ruinae non solum monumenta fortitudinis tuae, sed etiam Orthodoxae fidei praesidia fiunt. Nos quidem, qui egregiis virtutibus Pontificiam benevolentiam deberi censemus, te jampridem paterna charitate complexi sumus, cujus innocentia perpetuo vitae tenore, fortitudo crebris bellorum tempestatibus perspecta est. Nuper autem cum in iis litteris, quas ad dilectum filium nostrum Ludovicum Cardinalem Ludovisium nostrum secundum carnem Nepotem dedisti, singularem tuam in Nos observantiam, atque in Deum pietatem perspiceremus, Nobilitati tuae intimo cordis affectu benediximus, uberesque ex hoc officio tuo cepimus laetitiae fructus. Quocirca decrevimus id tibi Pontificia epistola significare, ne felicitati tuae hoc deesset benevolentiae nostrae documentum, et nobilium laborum tuorum solatium. Coelestem vero sapientiam cum militari virtute conjunxisse videris, dum lorica fidei et gladio charitatis munitus, te vitam opesque omnes pro Catholicae Religionis dignitate decovisse testaris. Perge dilecte fili, iter istud periculis ac gloria plenum favente coelo et gratulante christiana Republica, Deumque Ducem sequere, qui splendore fulgurantis hastae suae et catholicarum legionum virtutem confirmavit, et

male pertinaces haereticorum spiritus confregit. Quod vero ad Bibliothecam Palatinam pertinet, vix dici potest, quam a Nobis gratiam inieris, dum ab ea violentas militum manus prohibuisti. Celeberrimum enim doctorum virorum armamentarium incendii periculo liberasti: Proin nomini tuo maxime decorum fuerit, dum hostes et desertores ad internicionem caedis, tot clarissimis authoribus vitam conservasse: ii enim libri Romam avecti illustrem hanc Nobilitatis tuae victoriam cunctis nationibus et consequentibus aetatibus testabuntur, eosque, qui illic sapientiae thesauros quaesitum venient, virtutis ac pietatis tuae oblivisci non sinent. Mittimus istuc in praesentia dilectum filium Leonem Allacium theologiae Doctorem ac scriptorem Bibliothecae Vaticanae, ut omnes istos Palatinos Codices a Nobili viro Bavariae Duce Sedi Apostolicae donatos, quamprimum Romam asportandos curet. Cupimus illum in hoc negotio conficiendo non vulgaria beneficia debere humanitati tuae tibique, divinae legis vindici et rebellantis iniquitatis domitori paternam nostram benevolentiam pollicemur atque Apostolicam benedictionem peramanter impartimur. Datum Romae apud S. Mariam Majorem etc. die 15 Octobris 1622 Pontificatus Nostri anno secundo.

Nr. III.

Gregorius P. P. XV.

Universis et singulis praesentes literas inspecturis salutem et Apostolicam benedictionem.

Cum dilectus filius Leo Allatius in sacra theologia Magister ad dilectum filium nobilem virum Maximilianum Bavariae Ducem et alia Germania loca pro negotiis ad Nos et Apostolicam sedem spectantibus jussu nostro prope diem discessurus sit; Nos cupientes securum iter illi ubique patere, carissimos in Christo filios nostros Reges et Respublicas, nec non dilectos filios no-

biles viros Duces, Principes, Barones et Dominos temporales quoscumque, Exercituum quoque et Classium Praefectos, Capitaneos, Ductores, Milites, arcium et postuum castellanos et custodes, ac demum Christi fideles quoscumque Nobis non subditos paterne in Domino requirimus et hortamur subditis vero nostris praecipimus et mandamus, ut eundem Leonem et quoscumque illius familiares et famulos etiam seorsum ab ipso Leone proficiscentes cum sarcinis et rebus suis praesertim libris impressis et non impressis, quos ad Nos tulerit, seu vehi et deferri fecerit tuto ac libere et sine alicujus vectigalis, datii, vel gabellae solutione undique per sua quisque loca, dominia, ditiones et gubernia terra marique ac tam eundo quam redeundo transire et in illis commorari et conversari nostra causa libenter permittant, ac illos honoribus et humanitatis officiis prosequantur, illisque passus, salvos conductus, ac securitatem in itinere prout opus fuerit concedant et praestent. In quo Nobis non subditi rem gratissimam Nobis fecerint, Nosque eis vicissim parem gratiam cum occasio tulerit, referemus; subditi vero nostri suam ergo Nos fidem et obedientiam declarabunt. Datum Romae apud S. Mariam Majorem sub annulo Piscatoris die XXIII Octobris MDCXXII. Pontificatus Nostri anno secundo

Scipio Cardinalis S. Susannae.

Nr. IV.

Serenissimo Principi ac Domino D. Maximiliano Comiti Palatino Rheni Utriusque Bavariae Duci.

Serenissime Princeps!

Gratulatus jampridem sum Serenitati Vestrae egregiam victoriam, qua Deus haereticorum vires contudit, et Bavarici nominis gloriam amplificavit. Docere possunt universum orbem triumphi Serenitatis Vestrae, quantum habeat in se boni pietas,

atque constantia; inde enim patet religionis causam propugnantibus et coelestia auxilia nunquam deesse, et plerumque divinitus adjungi felicitatem. Quantum vero solatii Smo. D. Nostro Heidelberga in Cesareae Majestatis ditionem redacta et Bibliotheca Palatina sedi Apostolicae donata attulerit, intelligere poterit Serenitas Vestra ex litteris Pontificiis, quas ipsi reddet D. Leo Allacius Vaticanae Bibliothecae Scriptor. Eum ideo in Germaniam allegat Sanctitas sua, ut a Ministris Serenitatis Vestrae Palatinos omnes libros accipiat Romam perferendos; Ego autem pro mea in ipsam observantia demisse a Serenitate Vestra peto, ut virum hunc patrocinio suo tueatur, quo celerius Romanam Urbem decorare possit celeberrimum hoc Bavaricae munificentiae donum et perpetuum clarissimae victoriae monumentum. Serenitati Vestrae obsequia mea deferens a Deo Opt. Max. parem virtuti foelicitatem exopto. Romae 23 Octobris 1622.

Vestrae Serenitatis

Addictissimus Servitor

Ludovicus Card. Ludovisius etc.

Nr. V.

Ludovico per la Divina Misericordia del Titolo di S. Maria Traspontina Prete Cardinale Ludovisi di S. R. Chiesa Camerlengo, e Sopraintendente dello Stato Ecclesiastico.

Manda la Santità di N. S. in Germania il Dollor Leone Allacio Scrittor Greco della libreria Vaticana per condurre a Roma molte casse di libri per servitio di S. Santità e della stessa Libreria Vaticana, e benche accompagnandolo S. Bne. con un suo Breve, non abbia bisogno di altro testimonio, ne passa porto da noi: non dameno per obligo del l'officio nostro di prenderci cura di tutto quel, ch' è di servitio particolare di sua Beatitudine, e della Camera Apostolica gli abbiamo voluto dare la presente, con la quale ordiniamo a tutti i superiori,

Officiali, Datieri, e ministri dello stato Ecclesiastico di ogni sorte, non solo a lasciarlo passare liberamente, e senza pagar cosa niuna con tutte le casse, e robbe e persone, che menerà seco; ma a porgergli ogni accito e favore; e di piu esortiamo e preghiamo li Superiori, Officiali, Datieri e Ministri degli altri stati a lasciarlo passare, e accetarlo e favorirlo come sopra; sotto pena a gli uni di Ducati cinquecento di Camera da applicarsi alla Camera Apostolica, ed altri etiandio corporali ad arbitrio nostro, e con sicurezza a gli altri di farcene cosa gratissima, e di dover all' incontra promettersi da noi ogni piacere e catesia. Data in Roma nel Palazzo Apostolico di Montecavallo li 23 di Ottobre 1622.

Nr. VI.

Istruzione al Signor Leone Allacio Scrittor greco della Bibliotheca Vaticana fatta dal Signor Niccolò Alemanni custode, e consignatagli dall Illmo Signor Cardinal Santa Susanna Bibliothecario.

Tre cose principalmente si doveranno avertire nella Bibliotheca Palatina, che s'ha da mandar a Roma. Primo di haverla in mano intiera. Secondo di condurla securamente in qua. Terzo di osservar in detta libraria alcuni particolari per notizia de' libri.

Circa il primo, Doppo haver havute in consegna le chiavi della Biblioteca, bisognerà intendere se in mano di privati sono libri da ricuperare, il che si saperà ó per informazione di persone fidate, ó da Note, et memorie, che sogliono tenere di ciò li Custodi, ó dalle ricevute dei particolari che si trovaranno forse nei scrigni di detta Biblioteca.

Intendere ancó, se nel studio particolare, ó altre luoghi del già Conte Palatino, ó suoi Ministri siano stati trasferiti libri di detta Biblioteca, ó che appartenghino ad essa; et occorrendo si usino i debiti mezzi conchi bisognerà per ricuperarli.

Avertire, se nella Biblioteca ci sono più porte, et provvedere che nessuno ci possi entrare; si come bisognerà astinersi di ammettervi nessuno, et massime persone sospette, quando si incassaranno li libri, et sopra il tutto haver servitore di cui si possi fédare.

Et per che ne' scrigni et scantie più riposte si sogliono tenere scritture più secrete, si apri et si veda ogni loco, et si attenda particolarmente alle scritture sciolte, come Bolle, Brevi, Privilegi et altre simili senza trascurare una minima carta.

Circa il Secondo, Procurar di haver casse di competente grandezza, et commode per le cariche et il viaggio; che siano bene inchiodate, et di fuori coperte et difese dall' acque.

Informarsi quali siano strade più sicure; se sarà meglio inviar tutte le casse in una volta, ó a parte per parte, et secondo li lochi a chi si doveranno raccomandare etc. Inciò oltre il consiglio di Mons. Nuntio sarà bene intendere i Mercanti dei libri.

Per manco peso, et per non multiplicar le casse, si potranno levare ai libri le coperte di Favela. Avertendo però che se in dette coperte ci fossero (come ben spesso accade) notamenti e notitie apportenenti á detti libri, si lascino stare, quando commodamente non si potessero staccare dalle coperte ó tavole.

Ma sopra tutto non si tocchino quelle coperte nelle quali appariranno armi, inscrizioni ó memorie del già Conte Palatino, ó altri Principi, ó di monasteri, Chiese, ó lochi, donde detti libri si saranno havuti.

Et per che in condur questa Biblioteca bisognerà haver particolar occhio a'libri sacri et Ecclesiastici per occurrere ai pericoli (che Dio guardi) sarà bene non mettersi libri Ecclesiastici in casse distinte et da per se, ma tramezzarli con li libri profani.

Circa il terzo si osservi curiosamente, se in detta Biblioteca vi fossero inscrizioni ó Titoli ne' quali apparisse la fondazione, et aumenti di essa, o altra memoria appartenente alla

notitia de'libri, donde et com' si sono havuti da i Conti Palatini. Et di simili memorie se ne pigli copia, ó se fossero scritte in tela, ó tavola, che commodamente si potessero transferire, si mandino.

Si noti in carta, ó si facci delineare da Pittore la distribuzione et compartimento di detta Biblioteca, et l'ordine come erano tenuti i libri.

Se vi è qualche quadro, ó altra cosa di quelle che nelle librarie si tengono per ornamento, che qui possa servire per memoria della Biblioteca Palatina, si tengono li debiti mezzi conchi bisognerà per haver dette cose, et si mandino con la medesima diligentia, che si è detto del rimanente.

Nr. VII.

Istruzione al Signor Dottor Leone Allacio Scrittore Greco della Biblioteca Vaticana per Andare in Germania per servizio di Nostro Signore.

Poichè il Serenissimo Signor Duca Massimiliano di Baviera, saputo il desiderio di Nostro Signore d'avere la Biblioteca Palatina, che si conserva in Heidelberga per unirla alla Vaticana, ne ha fatto liberal dono a Sua Santità, subito che quella piazza è stata presa dal Conte di Tilli suo Luogotenente, noi reputeremo per un' avvenimento dei più felici di questo Pontificato, il poterla ancora interamente conseguire e condurla a Roma a Salvamento; poichè a questa Santa Sede e Chiesa Cattolica, e le buone letere non saranno, se non per ricevere dignità, e giovamento grande, si come a S. A. et al nome Bavaro dovrà essere di Gloria, che cosi preziose spoglie e cosi nobil Trofeo si conservi a perpetua memoria in questo Teatro del Mondo, per la qual cagione avendo S. Beatitudine deliberato di mandar V. S. a S. A. et al Conte di Tilli per farsela consegnare, e condurla qua prestamente quanto più ella si confida nella fede e diligenza sua commendatale dal Sig. Cardinale Santa Susanna Bibliotecario della Sede Apostolica, tanto ella deve, e come

uno dei Ministri della Vaticana, e dell' istessa Santa Sede, e per corrispondere a confidenza tale fare ogni sforzo per servire ottima mente in ció la Santitá Sua, dovendo ella ben da se stessa comprendere di quanta importanza sia il presente affare, e come siu per essergli cara l'opera e la fatica di lei.

Se n'andrà dunque V. S. per la più spedita strada e con la maggior sollecitudine che potrà trovare il Sigr. Duca sopradetto, che se ne risiede a Monaco in Baviera, e presentato a S. A. il Breve di N. Signore, gli parlerà in nome di Sua Santità, conforme al tenor di esso, il quale vedrà dalla copia, che con l'istesso Breve se gli consegna, e le spiegarà li medesimi concetti col maggior affetto che potrà, sicura di non poter in ciò esprimer mai a bastanza l'animo veramente paterno di Sua Santità verso S. A.: appresso gli renderà la mia lettera, e gli ragionerà nè più nè meno, secondo il tenor di essa, e gli spiegarà largamente la mia osservanza, e la mia affezione, e quanto io stimo il gran valore di S. A. e lo reputi per la felicità dei nostri tempi, et io bramo e procuro ancora di servirla. Dipoi restringendosi al suo negozio della Biblioteca procurerà d'avere da S. A. gli ordini necessarii al Sig^r. Conte di Tilli, ó ad altri suoi Ministri, accioche le venga consegnata intieramente, e di piu lo supplicarà d'ogni altro ajuto e favore per ritenerla quanto prima da Heidelberga a Monaco, o in altro luogo più commodo da condùrla successivamente in Italia; e specialmente se S. A. giudicara, che ve sia mestieri di Scorta, e guardia di Cavalli per assicurarla dall' insidie degli Eretici del Palatinato, e de Paesi circonvicini, che con mal' occhio la vedranno cavare di là per portarla a Roma, supplihera S. A. a commandare, che le sia dato per tutto il camino, dove bisognerà, e similmente che li siano fatti accomodare carri, de quali anco per l'uso dell' esercito, il Paese suole abbondare, da condurla con facile prestezza, et oltre alle letere alli Ministri di S. A. le richiedera un Passaporto e letere ancora di raccommandazione per alcun luogo, dove li bisognerà far dimora nel camino, o dove fosse per avere mestiere dell' aiuto dell'

altri. Imperoche dovrà V. S. nelle Corte informarsi a pieno, e delle strade, e de luoghi e passi per li quali sara meglio che ella vada, e coll' avedimento prevenire tutti gli accidenti, che le potessero avenire, e pensar al rimedio d'ogni cosa prima che di là si parta di quanto sarà di bisogno. E sarebbe senza dubio soverchio che di qua noi ci mettessimo a designare li viaggi, e le particolarità di quelli, perche gli anderà V. S. di mano in mano aparando con maggior chiarezza, e massimamente a Monaco, che non se li potrebbe cosi di lontano da noi mostrare. E quanto ai libri manoscritti dell' istessa Biblioteca V. S. farà operà d'avere in una parola ogni cosa, e a questo fine se lé consegna l'Indice, che si trovava nella Vaticana, accioche ella vedendolo prima diligentemente, ne sappia favellare, e se ne mostri informata, ma ne trattarà perciò condestra maniera, accioche non paia che si sia andato a fare una ricognizione di cosa che l'appartenga, ladove ci vien donata: benche procurarà di vedere l'Indice che si farà trovato nell' istessa Palatina per confrontarlo co'l nostro, e riconoscendo gli Autori, e li volumi, vedrà quelli, che ivi saranno di più o di meno con la maggior prestezza che potrà per non perder tempo.

Oltre ai libri manoscritti d'ogni sorte desidera S. B. che se vi si troveranno Bolle, e Brevi, e Lettere, o altre scritture antiche e moderne apparnenti alla Sedia Apostolica etiandio che siano stati fatti contra di lei, et in sommo tutto quello vi sarà fuori dell' Autori, appartenenti alla Casa Sua, le quali è da vedere, che ne saranno già state levate e si dovevano ancora conservare piuttosto in elcun' Archivio, che nella libraria non le domanderà V. S. espressamente, ma potrebbe ben domandare, se fra quelle si trovassero lettere Apostoliche, o altre scritture, che ci potessero appartenere, ci volesse favorire di farcene dare la copia ò concedere a V. S. commodità di pigliarsela. E porrà in considerazione a S. A. che in universale questa santa Sedia puo ricevere maggior servizio delle proprie sue lettere antiche, e di suoi Ministri, e da quelli dell' Altri Autori buoni di quei tempi, che dai componimenti manoscritti per confondere gli

Eretici, e coloro, che hanno indarno d'impugnare la perpetua Autorità d'éssa.

Quanto ai libri stampati, cercarà di vederne l'indice, e trovandovi Autori pelligrini, che non siano in queste parti, e degni in somma d'esser posti, con li stampati della Vaticana, vedrà di condurli. Degli altri che si trovano qui, o che non sono di momento non avrà da pigliarsi altro pensiero.

Non potendo noi sapere la quantita de volumi, e delle Casse, che V. S. sarà per condurre qua non possiamo dargli assegnamento certo per la spesa della condotta, ma considerandosi, che senza indugio V. S. li tragga de Heidelberga, e le porta sollecitamente in Baviera, se le consegnano letere di credito tra la valuta di Scudi mille di Moneta, che sono indrizzati a Mercanti di Monaco, con quali ella potrà aggiutarsi per pigliare quella parte che ella vorrà in contanti da portarsi seco in Heidelberga, e lascierà loro il rimanente in deposito per farlo poi pagare con suoi ordini a chi farà di bisogno, o vero se ne fara far lettere di cambio, o per Heidelberga, se ve sarà correspondenza, ó per altri luoghi, come meglio le parerà, e pucurarà di pigliare sempre moneta, che sia più utile a spendere nelli Paesi, dove andarà.

Speditosi dalla Corte di S. A. con tutti li ricapiti necessarii se n'andarà verso il campo a trovar il Sig[r]. Conte di Tilli, al quale ci persuadiamo; che saranno indrizzati gli ordini di S. A. ó sia egli a Manheim, o sotto Frankenthal, ó in altro luogo, crediamo, che non sarà molto lontano da Heidelberga, e forse pigliato Manheim potrebbe ritrovarsi a Heidelberga, e presentategli prima la letera del Sig[r]. Duca di Baviera, e poi il Breve di N. S. e le letere mie, gli esporrà amplamente la mente di S. Santità, e mia conforme al tenor d'essa, e s'allargarà nel mostrarle, che per grande che sia il suo valore noto a tutto il Mondo, e la stima che della sua persona teniamo, e l'obligo che le abbiamo a nome della Religione cattolica, non la stimiomo niente dimeno per la sua singolare pietà christiana e devozione per la quale S. B[ne]. l'abbraccia sotto la protezione

de Santi Apostoli e di questa Santa Sede, e le dà largamente la sua benedizione, e lo raccomanda alla Maestà Divina per beneficio publico, e per alcun picciolo Segnale di ciò V. S. l'appresentara alcune cose spirituali, che S. B. gli manda, e a lei si consegnano, e gli darà nota dell' Indulgenze che tengono soggiongendoli, che essendosi inteso, che egli desidera certe grazie Spirituali da S. Santità, se si saprà più in particolare il desiderio suo, lo consolarà prontamente per la paterna volontà, che gli porta. Indi a nome mio V. S. si stenderà con larghezza di parole affettuose nel rendergli testimonio del mio desiderio di servirlo. Appresso passando all' affare della Biblioteca, farà opra d'avere da lui tutti gli ordini necessarii, accioche gli venga consegnata intieramente, e che gli sia ancora fatta assistenza dai Soldati del Presedio, se lo giudicherà di bisogno per assiccerarla che a V. S. ó ai libri non venga data molestia alcuna, che s'abbia solamente da condurre a Monaco, e non à Roma, e di più lo pregarà a fargli porgere ogni aiuto e favore, e per lavorare prestamente le casse, e per trovar i carri da condurle, e per la Scorta, ó guardia, che la dovrà accompagnare; e avertirà a far fare le medesime casse in modo che non siano troppo grevi, nè di maggior peso pieni di libri d'una meza soma l'una, che suole essere di libre 250 in circa accioche quando s'avranno da condurre sopra i muli, non s'abbiano a guastare, e con la pece e tela incerata userà diligenza, accioche l'aqua non possa penetrarle legandole anco, e con le sopraleghe ai fianchi, fortificandore in maniera che nel gettarsi fossopra, non si sfascino.

Quinto in Heidelberga, e fatto lo scandaglio della quantità de' libri, e del numero delle Casse, che vi bisogneranno, e cosi dei Carri, e del Camino, e di tutta la spesa della condotta almeno sino a Bologna, donde poi si faranno condurre sopra muli per Firenza avertendo, che come si giunge all' Adige potranno esser menatè con minor spesa fino a Ferrara, e Bologna per aequa: fatto dico tal scandaglio, V. S. ci significarà incontinente con lettere duplicate della detta spesa, accioche non bastando la sudetta somma di Scudi mille delle lettere di

credito già consegnatali, se le possono inviare altri crediti incontro da condurli a Bologna. Da quella Città poi con l'autorità del Sigr. Cardinal Caetano Legato, se faranno inviare a Roma con muli per mezzo di conduttieri ordinarii nè accaderà di pagare loro la vettura, se non quà, ó vero basterà di pagare à condottieri medesimi alcuna piccola somma a buon conto: e percio basterà, che V. S. abbia l'assegnamento sicuro per far la spesa fino a Bologna, onde nell' andare verso Monaco, piglierà V. S. un' informazione di mano in mano della spesa, che potrà richiedere la già detta condotta, e là dove si potrà imbarcare nell' Adige, e s'informerà insieme de datii e gabelle che si pretendesse di farle pagare, dovendo in qualunque luogo far ogni opera col Breve del Passaporto di N. S. e con la mia patente di non pagar niente, ó se non fosse qualche cortesia ai Dazieri. E per tal cagione dal Conte di Tilli, e dal Duca di Baviera, e dai Ministri del Serenissimo Arciduca Leopolde si farà fare passaporti, accioche non venga a lei dato fastidio e impedimente per li Stati loro. E nel Passare da Venezia potrà V. S. parlarne con Monsignor Nunzio, al quale scrivo l'aggiunta lettera, accioche parendoli cosi bene procuri similmente un passaporto, ó letera Ducale dalla Republica, egli lo mandi incontro a Trento, ó in Insbruck, ó dove insieme determineranno.

Quanto alla spesa, che V. S. farà per servizio della condotta, non se le raccorda il farla con ogni vantaggio, perche ci confidiamo nella sua diligenza, e industria, ma se le dice, che ella ne tenga giusto e distinto conto per renderlopoi qua a chi farà di bisogno.

Per la spesa poi del suo Viatico per andare e tornare, e per mettersi all' ordine se le consegna un mandato di Scudi cinquecento di moneta, e se le avertisce, che per camino, e massimamente per paesi sospetti sarà sempre meglio l'andare in abito corto come persona negoziante del Domino veneto.

E qui le soggiungerò a V. S. che se le darà un grosso numero di medaglie con l'Indulgenza della canonizazione dei Santi

fatta da N. Signore; ella potrà presentarle al Sig^{r}. Conte di Tilli, acciochè col mezzo de Padri Religiosi che sono nell' Esercito, le distribuisca fra i Soldati, e gli esorti a guadagnar l'Indulgenza.

Ne io dirò altro a V. S. perche ci pare che ne sia già tanto instrutta, che non le facessero di mestieri questi pochi ricordi, ma in ogni caso rimettiamo il rimanente alla prudenza sua, perche secondo gli accidenti particolari, cosi converrà ch'ella si governi. E ricorrerà da da per tutto ai superiori e Offiziali de luoghi per fuggire gli aggravi, e rimediare à gl' incontri e ci assisterà successivamente di quello, che le accaderà di momento. Sene vada dunque felice, e procuri di ritornare nell' istesso modo con l'intera Biblioteca, che apporterà gran piacere a N. S. e a me, e particolar servizio a questa santa Sede con laude della sua fede e diligenza. E il Sig^{r}. Iddio l'accompagni. In Roma li 23 di Ottobre. 1622.

Ludovico Card. Ludovisi.

Nr. VIII.

Illmo Signor mio Colm̃o. Card. Ludovisi.

Secondo l'ordine e indrizzo del Signor Duca di Baviera ho ricercato d'arrivare nel campo delli soldati, che servono al Sig^{r}. Conte Tilli che altrimente saria stato impossibile senzádar in mano d'inimici, ó d'assassini, il che è stato ancora difficillissimo per la penuria che vi è d'ogni cosa, poiche in questo viaggio vicino in Hidelberga non c' è pane, non vino, non cavalli, non altra commodità, manco d'andar a piedi per la malagevolezza della strada. Arrivato nelli presidii non era nuova certa dove fosse il Sig^{r}. Conte, e chi diceva fosse in Vuormatia, chi in Franconia, chi in altro luogo, intanto che in tanta poca certezza mi parse meglio arrivare in Heidelberga, dove ero certo che egli non era, e di là poi col consiglio, e agiuto delli suoi arrivare dove esso si fosse. Ma poichè in

detta citta, tanto il Governatore, che è il Decano della Citta di Vinfen, quanto il Segretario Cavalier Vittorio gigli per la molta difficoltà di trovar il Signor Conte, mi consigliarono, che io mi fermassi in Hidelberga, e che fra tanto s'aviseria il Sig^{r}. Conte, e che pronti mi consegnavano le chiavi della libraria; m'è parso espediente di pigliarmi questa commodità, e cosi entrato dentro rimasi alla prima quasi perso per la quantità delli libri, e numero loro che pare infinito, con tutto cio senza perdervi tempo considerando che nel portar li libri era piu di bisogno poco peso, e solecitudine, che altro. Midiede a riconoscere li libri scritti a mano di vanie lingue, e vedendo che le coperte di tavola erano grosse, e per li ferri aggiunti di peso grandissimo, non senza qualche fatica ho levate quelle coperte che non mi parevano di molto conto, e cosi ornati posti nelle Casse perquesto effetto accammodate, e gia ho piene di libri manoscritti casse sessanta una che saranno appresso pezzi tre mila, e poi ho cominciato a sciegliere li stampati, fra quali non mancherà cosa da portarsi a Roma. Il Signor Conte rispose che io non mi movessi d'Idelberga, ma che attendessi a metter in ordine et agiustare, che fra poco esso sarebbe in Hidelberga dando ordini alli suoi Ministri, che mi dovessero agiutare e soccorrere. E cosa da non credere che in questa città cosi fiorita altre volte, ora per la guera non si trovi cosa nissuna, e primo si durò fatica di trovar li Maestri li quali o non intendevano, ó non volevano intendere il far delle Casse a modo che potessero dne di loro esser peso sufficiente a un mulo perche qua caricano in un altra maniera; trovati li Maestri non c'erano tavole, onde bisogno che si pigliassero le scanzie della libraria, le quali non bastando il Sig^{r}. Decano diede delle tavole, che nel castello servivano per fodre delle Camere del Palatino, fatte le Casse non c'è ne pece, ne canavazzo, ne corde per complir di saldar le casse. Si mandò a Francofort alcuni Cittadini, accio facessero la provisione, furno presi da quelli di Francandal, e posti carcerati, e dopo averli spogliati di denari e d'ogni altra cosa con gran difficoltà li lasciarono

andare; e pero di novo giache quella via era intercetta, si mandò a Spira, ma ivi non si trovò tanto canavazzo che potesse bastare a quaranta Casse. però di nuovo si rimandò a Vuormus ancora non sono tornati, insino il canape per far le corde s'è mandato a pigliar di fuori, siamo ridotti a tale che non vi è se non un aco grosso che chiamano sacorafe, ne s'è possuto aver piu in tutta questa Città per cuscir il canavazzo sopra le Casse. E mentre sto aspettando il Signor Conte, accio con la suo presenza ed autorita faciliti queste cose. che certo non ci vuol meno ecco che viene nuova che cavalcando è caduto col cavallo, e se ben non s'era fatto danno notabile, niente di meno sentiva grandissimi dolori nelli fianchi, e che molti medici andavano per soccorrerlo insin 'ora si dice che stia bene. ma in Hidelberga non è venuto, se ben s'aspetta d'ora in ora. Et io fra tanto non perdo tempo, ma con ogni diligenza attendo al meglio che posso ordinar le casse, le quali bisogna che io solo li ordini col servitore per non poter trovare persona alla quale si possi l'uomo fidare. et in particolare a quello che appartiene alla Libraria, essa è grandissima, e vasta di vaso, piena di scanzie di libri, se bene con poco ordine, e chi la volesse condure intiera, non basteriano cinquecento carri. E la condotta sarebbe superflua per esser trenta e quaranta volte l'istesso libro stampato nell' istesso luogo, tempo e forma, che certo non posso imaginarmi a che effetto si facesse simil racolta. è vero che d'uno auttore l'istesse opere sono stampate in varii luoghi, et anni e da diversi stampatori. e sarebbe cosa curiosa l'aver in una libreria insieme unitte tutte l'impressioni d'uno auttore, ma l'averlo a condure da Hidelberga a Roma, non riesce nella spesa, nella fatica. E di questi libri sicome non vi era ordine, cosi ancora non era indice che mostrasse il tutto, et il volerli confrontare sarebbe fatica di piu, e piu mesi cosi scielgo il meglio, e quello che non mi pare a proposito lo lascio. tanto piu che la metà di detta libraria contiene in se tutto libri d'Eretici, e loro seguaci. e che dianzi molti avevano facoltà di levare libri a gusto loro. Se bene non

credo che mancheranno parlando de Manuscritti. E tutto questo pare, che possa passare, e superarsi in qualche maniera, ma la maggior difficoltà è che non si trova carro in sorte alcuna, e per aqua non si ponno mandare per esser agiacciati li fiumi, e quando ancora si potessero navigare finito il viaggio dell' aqua, sarebbe di mestiere di 'carri, li quali ne anco si potriano trovare in quel luogo. E di questo credo, che si piglierà pensiero il Signor Conte de Tilli. del viaggio che s'ha a tenere poi per condurla per essere sicura, tutti si confrontano con l'opinione del Signor Duca di Baviera che è condurla per via di Herbipoli poiche si passa per meno paesi d'inimici, se bene non in tuto, e si cercherà d'andar con la guardia, che parerà necessario. Jo mi lascierò condurre da questi Signori che sono pratici delli camini, e sanno dove puol esser pericolo. Che quando la libreria poi si conducesse a Monaco secundo tutti affermano saria secura. et io cercheria poi indrizzar il camino a Roma sempre per paesi delli Austriaci. Ancora della letera di credenza di mille toleri non ho ricevuto niente, ma sto su il credito di questo e di quello; e le spese per metter in ordine le casse, et alcune altre cosicelle sono grandi. Dubito che quando anco ricevessi li mille toleri non si potrebbe andar più inanzi che Monaco; poiche qua è una usanza che bisogna pagare l'accesso, e recesso: di piu bisognerà far le spese alli soldati che accompagnano, e di poi darli il denaro per il ritorno, e le spese sono eccessive, non si trovando a mala pena pane da potersi levare la fame, e quello si compra a peso d'oro. È necessario che in Monaco io abbia un' altera letera di credenza per avalermi in quello che occurrerà, e lasciar stare il sopra più. Cosa certa della spesa non si può dire per la mala stagione, e pessima costituzione del paese, e dell' agiuto delli soldati che sempre s'anderà crescendo, o calando secondo l'occorrenza et il paese di Principi, per il stato delli quali ho da passare. Non vorrei che il mancamento del denaro m'avesse a tardare il camino, che io con tanta celerità e solecitudine, et efficace diligenza non manco di procurare che sia, e sicurissimo

e curtissimo per mettere questa libraria piu speditamente in Italia, e li fo umilissima riverenza. Da Hidelberga li 23 di Decembre 1622 etc. Alacci.

Nr. IX.

Illmo Signor mio Colmo Card. Santa Susanna.

Non si puo dire quante siano l'incommodità in questa Città, le quali tutte ritardano et impediscono il negozio della Biblioteca; ci vuole agiuto divino, che l'umano già s'è provato quanto, può, e vale, e riesce debole. Non mi rimaneva altra speranza, che la venuta del Signor Conte, il quale mi scrisse, che in breve sarabbe qui, ma come vedo questa venuta si prolunga, e qui si murmura, che non abbia piu a venire, ma che abbia d'andar diritto per quella via, dove esso dimora a Ratisbona. Iddio sia quello che guidi, e prosperi questo negozio. Pare ancora che per me oggi di non sia casa secura, dove io mi possi abitare, perchè nella Biblioteca non vi è stanza, nel Castello non ci posse andare, e venire, perchè è molto lontano, et una salita troppo fastidiosa, e c'anderebbe piu tempo andare, e venire, che non a stare a fare quello che si conviene. Insin' ora sono stato dove era l'Academia, per sospetto che ivi non mi si porgesse qualche cosa nelle vivande il Governatore ha voluto che io mi partissi di là. qualche cosa ne deve aver presentito, adesso m'hanno posto in casa d'un Cittadino, dove non stò ne anco sicuro ma si dubita, intanto che stanno per rissolversi a mandarmi il mangiar dal Castello. Pensi mò V. S. Illma come io mi truovi. Jo ho rimesso ogni cosa a Dio, e sto allegramente, e pronto a qualsivoglia disastro, mentre cosi piacesse a lui, e quanto piu vedo certi li pericoli, tanto piu m'inanimisco, e solecito il negozio, accio mi possi sbrigare, e liberarmene, et uscir una volta da questi inimicidel Sommo Pontefice, li quali arrabiano oggi piu che mai, nè ponno patire,

che questa libreria s'abbia da levar di qui, e condursi fuora, e poi in poter del Sommo Pontefice, e quando mi vedono, pare che vedano un' orso, o un Leone e sensibilmente quando passo li sento sospirare, e dolere intrinsecamente, se bene all' esteriore bisogna che stiano savij. Da Heidelberga li 12 di Gennaro 1623. Alacci.

Nr. X.

Reverendissimo Domino Leoni Allacio Sanctissimi Domini Nostri ad Germaniam ablegato.

R^me Domine.

Immensas gratias agimus D. V. quod nos literis suis salutare, et insimul honore inserviendi S^mo. D. N. cum aliquot curribus et equis affecerit, quod sicuti obligamur, et tenemur, ita certe nullam unquam occasionem intermittemus, in omnibus sanctae Sedi Apostolicae obedientiam nostram deferendi. Sed dolemus quod Heidelbergenses de misero et lamentabili statu Ecclesiae nostrae D. V^ram non informaverint, cum ipsi primitus sciant, quomodo hostis Calvinisticus nullam magis ferro et igne devastaverit et omnia bona subditorum, omnesque equos ad unum abstulerit, et licet post discessum hostis subditi alias, qui in his bellorum motibus sufficere poterant, iterum comparaverint, amici tamen et defensores nostri, exemplum aliorum sequenti, pagos omnes de novo cum supradictis equis spoliarunt, ita ut impossibile sit in hoc genere equorum, alioquin promptum desiderium nostrum explere, ut tamen consilio non desimus, Dominatio Vestra Dominum Decanum Wimpinensem, locum tenentem Heidelbergensem, sub virtute obedientiae monere poterit, ut is in Praefectura sua, praecipue in Sintzheim et Brettheim, equos necessarios subministret, et si subditi nolint, eos armata manu cogat. Ita hoc modo SS^mo. D. N^ro. et D^i. Vestrae abunde satisfieri poterit. Quod reliquum est, sibi omnem

felicitatem praecamur a Domino. Udenheimij die 21 Januarii anno 1623.

R. SS^{mae} D^{nis} V^{rae}

Addictissimus
Philippus Christophorus
Dei gratia Episcopus Spirensis, Praepositus Weissenburgensis, ac Trevirensis, Imperialis Camerae Judex, Mpp.

Nr. XI.

Al Medesimo.

Io speravo di poter veder VS. ancora avanti la mia partenza, si per accommodarla e servirla de' libri accennatole, come anche per poter ricevere l'onore de commandamenti suoi. Mi spiace nell' animo, che impedito per il viaggio che ho da fare, io non possi goder la sua presenza. Et accioche V. S. vegga in effetto il desiderio che ho di servirla, ho lasciato ordine al mio Alfiere, che ogni volta, che ella commanda, e che vorrà, le scino mostrati li libri de quali anche la potrà servire de quatro ó vero cinque e più casse. Credo che V. S. sarà per trovarvi cosa di suo gusto, perche só che il Gruthero soleva frenquentare quella casa, la si può servire d'ogni cosa, purche li libri legati insieme non siino toccati, oltre che non sono della sua professione, e che trattino dell' arte militare, l'averto che li ho promessi a un amico mio. Vorrei potere servire V. S. in altro mentre io spero di rivederla nel viaggio, le baccio affettuosamente le mani e le prego dal cielo continua e perfetta salute con altra felicità appresso. In Heidelberg di casa li 24 di Genaro 1623.

Di V^{a} Sig^{rià} M^{ta} Ill^{re}

Affett^{mo} et obligat^{mo} Ser^{re}
Giov. Aldringer.

XII.

Al Molto Illre Sigr Pdo ossmo Il Sigr Leoni Alaccio.

Io mi rallegro con V. S. e le do la nuova, che li carri di Baviera cominciano a comparire, un Tenente mio dice di averne visto quattro poco lontano da qui, che venghino col sale, V.S. procari d' esserne assicurata, mentre io la supplico di favorire i Padri di S. Francesco con alcuni libri, accedoeche vegghino che la mia intercessione abbi trovato luogo, a V. S. mi raffermo Servitore e le faccio riverenza. Di casa li 28 di Genaro 1623.

Di Va Sigrià Mta Illre

Divotmo et obligatmo sre
Giov. Aldringer.

Nr. XIII.

E i d e m.

Nobilis clarissime syncere nobis dilecte, cum hisce diebus Dominus Generalis Comes a Tilli ex inferiori Palatinatu Ratisbonam ad Cesaream Maiestatem profecturus se ad nos in residentiam nostram excepisset, eumque de tua persona, an adhuc Heidelbergae commoraveris, interogassemus, nobis retulit, quod libros ibidem inventos avehi curare proponas, ad eumque finem principaliores iam compingi jusseris, et solum in eo, quomodo tute avehi possint difficultatem patiaris. Ideo praedictus Dominus Generalis nos etiam rogavit, ut quantum possemus, tibi in hac parte subsidium impertiri dignaremur. Qua propter illius petione moti, et ad ostendendam Apostolicae Sanctitatae humillimam submissionem, inque signum promptae affectionis nostrae erga Cardinalem S. Susannae generalem Bibliothecarium animo nostro induximus, tibi vecturis auxilium praestare, prout de facto subditis nostris praecipi et mandari fecimus, ut triginta circiter currus ad avehendos libros praepararent, paratosque ad ulterius nostrum mandatum tenerent. Verum cum nobis non

constet, quot eiusmodi currus tibi requirantur, neque etiam an Heidelbergam, vel tantum Wimpfen usque illos venire postules, licet quidem a memorato Domino Generali intellexerimus, quod libros Heidelberga per aquam Wimpfen usque transvadari curare velis, quia tamen hoc frigido tempore aqua forti glacie concreta, ita ut proposito tuo satisfacere non possis, tuque dum avectione aliquantulum maturare cogites: Idcirco ad promovendum tuum institutum, hunc ad te obligavimus, ut certo possimus cognoscere, quot currus, et quousque desideres. Item quanti ponderis sint in universum avehendi libri, quantum etiam subditis nostris pro centenario Heidelberga Donawerdam usque, vel quantum Wimpfen dictam Donawerdam usque, vel ultra, nec non pro labore aliisque ad vecturas necessariis sumptibus in universum dare velis, ea omnia nobis per illum solum hac de causa ad te missum rescribas, tibique exinde quamprimum, quod petiveris, currus mittemus, et eis hunc ipsum ablegatum adjungemus, Ubi deinde stipatus militibus, quos impetrare usque ad territorium nostrum ipse noveris, huc, et protinus sine militibus tutus Donawerdam pervenire poteris. Id quod tibi perscribi voluimus, tibique singulari benevolentia inclinamus. Datae in Arce nostra Elvacensi 30 Januarii anno 1623.

Joannes Jacobus,
Dei gratia Praepositus ac Dominus Elvacensis
S. R. J. Princeps.

Nr. XIV.

Al medesimo.

Io mi son fermato qui il di d'oggi con la speranza di rivedere V. S. il suo ritorno da Spira, spero che la sua dimora sia causata da qualche buona intenzione che le sarà stata data per la spedizione del viaggio suo, l'intenderei volentieri, e poi me ne rallegrerei della sua consolazione. l'ho aspettato in

darno, ma il tempo pur m' ha favorito, che avanti la mia partenza io possi servirla in qualche cosa ancora. Mi è stato capitato un piego di letere per il Sig^r. Gigli, e per il dubio ch' io ebbi, che vi fossero letere per V. S. vi ho levato la coperta, che affatto io non mi sono ingannato, perche vi era la qui annessa, che ho voluto accompagnare con questa. Tengo che V. S. sia per far il viaggio d'Alsazia, ma quando ciò non segua, e che ella abbi da servirsi del camino verso Baviera, le serva per aviso che qui potrà avere il convoio sin a Wimpfen, e di là potrà essere convoiato con la gente che vi è in presidio, sinche arriverà nel territorio d'Ala, ove pure troverà il Regimento del Sig^r. Colonello Truchers, che potranno convoiarlo sin a Elwang, e piu oltre occorrendo, però averta V. S. che converrà che il Sig^r. Commissario Generale ne scriva alli Sig^r. il di cui territorio s'ha da passare, ricercandoli per il quartiere, et per il passo, ed altre cose ancora, e starà poi a V. S. dare qualche cosa alli Soldati. Io mi li raffermo Ser^re. e le faccio riverenza. D'Heidelberg li 1 di Febrarò 1623. Etc.

Giovanni Aldringer.

Nr. XV.

Al medesimo.

Nobile Signore. Dalla letera di V. S. de 29 Gennaro ho inteso le difficoltà, che se le appresentano al levare cotesta libraria per mancamento di cariaggi, non ostanti le diligenze fattene da lei e dalli miei Ministri, onde ricerca me di ordinare, ch' ella ne sia provista. Intorno a che m' occorre dirle, che si come da principio di molta buona voglia concessi la detta libraria alla Santità di N. S.; così sono per procurare il più che si possa, che gli sià somministrato il modo di condurla: e perche dal Conte di Tilli, mio tenente Generale mi vien riferito, ch' egli al suo passare per Elwangen, ha ottenuto da

quel Preposito una quantità di carri, mentre che nelli miei stati se gli dia carica di sale per il ritorno, hó commesso che cosi venghi effettuato, come piu distintamente le sarà significato da esso mio tenente Generale, e mancando questo mezzo, il che però non credo, farò che si pensi a qualche altra commodità; benche difficilmente si potrà trovare per la penuria di Cavalli, e carriaggi c' abbiamo ancor noi per l'Armata, e per altri bisogni. Ch' è quanto m'occorre di dire a V. S. a che nel rimanente conservo ogni buona volontà, e Dio la prosperi. Da Ratisbona li 6 di Febraro 1623. Alli piaceri di V. S.

Massimiliano Duca di Baviera.

Nr. XVI.

E i d e m.

Caussam D. V. vel potius SS$^{mi.}$ D. N. tanquam propriam in nos sumentes, ita dirigere statueramus, ut omnia secure Brissaccum pervenirent: Nam insimul tormenta bellica Archiducis Leopoldi, cum lecta manu militum transvehenda erat. Sed quia Deus meliorem viam per Praepositum Elwangensem ostendit, eam ut sequamur omnes tutius est, non saltem propter sapientissimum Italorum dicterium: Lodelo il mare, e ti tieni a terra; sed etiam propter imminens intensissimum frigus, quo unica nocte Rhenus coagulari et totum negotium retardari posset. Quod reliquum est, D. V. foelicissimum iter ex animo precamur, et Sanctae Sedi Apostolicae et Ill^{mis} DD. Cardinalibus Ludovisio et S. Susannae devote nos commendamus.

Udenheimii 7 Februarii anno 1623.

D^{nis} V^{ae}

Addictissimus
Philippus Christophorus
Eps. Spirens. etc.

Nr. XVII.

E i d e m.

Salutem et gratificandi studium Rev$^{me.}$ D$^{ne.}$ amice nobis syncere dilecte. Literas D$^{nis.}$ V$^{rae.}$ ad nos vigesima non a Januarii datas pridie nonas Februarii accepimus, quarum tenore inspecto intelleximus, eandem hactenus Heidelbergae, ut desiderio et mandato S^{mi} D^{ni} N$^{ri.}$ Bibliothecae eo Romam transportandae, satisfaceret, commorari, prout occasio haec, qua enixum nostrum filialem affectum et observantiam exhibere possumus, nobis apprime grata extitit; ita quidquid negotio promovendo proficuum visum fuerit, nostra ex parte nequicquam intermittemus, medium vero quo Bibliothecam Heidelbergae transferat, non occurrit vel commodius vel facilius, quam illa bene compacta navi imponatur, et licet D^{ni} V^{rae} nonnihil dubii et timoris Argentinam (quam vero quicquam impedimenti allaturam non speramus), cum eadem transire conceperit, ubi tamen certiores facti fuerimus, qua die circiter eo loci appellere cogitet, rem per literas ita disponemus, ut dubio procul etiam Argentinae absque impedimento progredi possit, quod si vero praeter spem et opinionem nostram forte difficultas quaedam hac in parte suboriri vellet, haud nos de futuros, quin de alia occasione per terram praedictam bibliothecam ulterius promovendi prospectum sit, confidat. De reliquo Rev^{mae} D^{ni} V^{rae} omni officiorum genere constanter addicti sumus. D a t a e R u b e a c i 5 F e b r u a r i i a n n o 1623.

R^{mae} D^{nis} V^{ae}

Addictus
L e o p o l d u s.

Nr. XVIII.

E i d e m.

Literas tuas ad nos perscriptas accepimus, et ex iis qualiter cum avectione librorum constitutum sit, sicut et a nostro

ad te hac de causa nuperrime ablegato, quod currus desideres, pluribus intelleximus; quapropter ad promovendum opus eo magis inclinati, quia nobis modo hisce diebus Dominus Generalis Comes a Tilli iterum hac de re literas Ratisbona transmisit, secundum petitionem tuam viginti currus una cum stipatu NechersUlm usque mittimus, eisque duos ablegatos, ex quibus quousque stipatis militibus indigens, et qualiter porro in territorio nostro tibi subditos nostros pro stipatione armatos dare velimus, ad sufficientiam percipere poteris, adiungimus. Id quod tibi paucis rescribi, et insinuari voluimus, tibique singulari benevolentia inclinamur. Datae in Arce nostra Elvadensi 15 Februarii anno 1623.

Joannes Jacobus,
Praepositus Elvacensis etc.

Nr. XIX.

Al medesimo.

All' instante ho ricevuto la letera di V. S. scritta da Neccarsulmo il di d'oggi, per la quale ho inteso la sua arrivata ivi con le sue casse di libri aspettando la venuta delli carri d'Elwangen, li quali credo saranno arrivati, ó arriveranno domani a Neccarsulmo, perche alcuni giorni fa ho mandato un gentiluomo verso l'Illmo Sig^r.^ Preposito tanto per assicurarlo che avrà il tale, che per sollecitare la inviata di detti Carri. Mi rincresce che non ho il favore di trovarmi ancora con V. S. innanzi la sua partenza, ed augurandoli un felicissimo viaggio, la prego di credere che m' abbia aquistato prontissimo per servirla. Ho inteso che desiderava bene qualche Orologio, le mando uno con il portatore di questa, pregandola di volerlo pigliare di cosi buon cuore, come gli è dato da collui che sarà sempre mai e Di V. S. molto Ill^re.^ Mospach 17 Februarii 1623.

Aff^mo.^ Servitore
Gio. Conte de Tilly.

Nr. XX.

Al Nobile, et Eccellente Sig^{re} Dottor Leona Alaccio Monaco.

Nobile Sig$^{r.}$ Dalla letera di V. S. de 28 Febraro ho inteso volentieri, che con la libraria Palatina ella sia giunta a salvamento a Monaco, ed il desiderio suo d'essere spedita con le letere di risposta, e raccommandata costi ad alcuno, che l'aiuti a provedere delle cose necessarie per incaminarsi più oltre. Le invio però le annesse per il Sommo Pontefice, e per li Sig^{ri} Cardinali Ludovisio e Sta Susanna, le quali desidero che recapiti con fare appresso fede a S. S^{tà} della ossequentissima devozione che servo verso di lei, ed alli Sig^{ri} Cardinali sudetti della continuata disposizione c'ho di servire alle Signorie loro. Scrivo per anco alli miei ministri costi, che le assistino al più che sià possibile in questi tempi penuriosi, e mentre che a lei mi offero con ogni buona volontà dove mi si presenteranno occasioni di giovarle, le bramo insieme felice viaggio, e Dio la prospori. Da Ratisbona li 10 di Marzo 1623.

Alli piaceri di V. S.

Il Duca di Baviera Elettore.

Nr. XXI.

All' Illmo et molto R^{do} Sig. Il Sig. Dottor Leone Alaccio.

Conforme al desiderio di V. S. le mando qui aggiunte le letere per S. S^{tà} ed altre alle Sig^{ri} Cardinali con tutto che quelle, che gia s'inviarono, si riferivano alla relazione che lei farebbe al suo ritorno; non di meno per compiacernela, glielo ho voluto inviare ora dupplicate, come pur anche esse scritte in Ratisbona; con pregarla di nuovo a ricordarmi umilissimo e devotissimo servo di Sua S^{tà} e a mantenermi nella memoria e buona grazia del Sig^{r} Cardinale Ludovisi ed altri Sig^{ri} Cardinali

e Proni con assicurarli giuntamente che io vivo con sommo desiderio di servirli in qualsivoglia occasione, ed ovunque si compiaceranno porgermene il modo; mentre io a V. S. col solito affetto mi offero, e le bacio le mani, con augurarle felicissimo viaggio, ed ogni vera prosperità. Dal Quartiere di Assenheim li . . . Aprile 1623.

D. V. S. Illre e molto Rda.

Affetmo per servirla
Gio. Conte de Tilly.

Nr. XXII.

Ex mandato Domini Cancellarii a Grün sepositi sunt (vel alio translati).

Omnes Hebraici, Graeci et Latini, Fuggeriani manuscripti.

Item quae ad corpus juris pertinent, prout suis locis jacuêre vel stetêre cum octo voluminibus Livii et voluminibus Ciceronis, secundum Numeros.

Praeterea A . . . . decem volumina.
Horatii sex volumina.
Juvenalis novem volumina.
Lucani septem volumina.
Martialis unum in 8⁰.
Plauti septem volumina.
Salustii duodecim volumina.
Senecae tredecim volumina.
Statii novem volumina.
Virgilii octo volumina.
Veteres rythmi Germanici in 4⁰ MP.
Vetustissimus Virgilius MP. fol.
Psalterium scriptura Longobardorum fol. MP.
Livius MP. in Median fol.
Testamentum graecum } in 4⁰ MP.
— syriacum }

Hebraica biblia magna cum punctis Msc.
Psalterium Aethiopicum.
Liber Arabicus de orthodoxa fide cum aliis.
Ut et plura Hebraica bibliothecae Palatinae.
Item Friderici II. Imperatoris MP. de arte venandi vel accipitraria.
Et libellus in 8⁰ qui fortuito una migravit, in Threnum Jeremiae.

Item (NB.) [testamentum Graecorum, quod D. Apostolus Paulus sua manu scripsisse fertur: item tota biblia latina parva: item libellus graecus parvus adhuc unus: item Danicum illud cum Sylburgi indice Ms. Gr.] Haec sunt in unum fasciculum conjuncta et sigillo munita. Id manu mea ingenua candidaque propria attestor. Caspar Scedius Fr. Acta omnia 26. Junii A⁰. 1622.

Nr. XXIII.

Libri manuscripti in armario parte superiori et suprema repositi.

Questa è la lista de' libri manoscritti che stavano nel Collegio della Sapienza, li quali procurati et havuti per industria del detto Serenissimo Duca di Baviera sono venuti con li altri della Palatina.

Leone Alaccio.

1. Novella super 6to Decretalium. } in folio.
2. Novella Primi. } in folio.
3. Quintilianus. } in folio.
4. Donatus; Rhetorica Ciceronis. } 4to
5. Ethica Aristotelis. } 4to
6. Petrus de Vineis. } 4to
7. Margarita poetica. } 4to
8. Valerius Maximus. } 4to
9. Speculum grammatices; in Ethicam. } 4to
10. Quolibetica. } 4to
11. Tabulae et indicia astronomalia. } 4to

12. Albertus in physicam.
13. Lectura Angeli Super Topicis.
14. Quaestiones Alberti Saxonis de coelo etc.
15. Zapers speculum.
16. Zapers speculum.
17. Physica et metaphysica.
18. Commentarium in physicam.
19. Ethica, volumen primum.
20. Albertus de homine.
21. Euclidis lib. 15.
    Geometrica.
    Sphaera Theodosii latine.
    Milaej liber de sphaericis triangulis.
22. Bindam super Ethica.
23. Albertus de anima.
24. Tractatus de jure canonico.
25. Fr. Zabarellus super Clementinis.
26. Anshelmi opuscula varia.
27. Anshelmi quaestiones cur Deus homo.
28. Anshelmi quaestiones cur Deus homo et multa alia.
29. Richardi de S. Victore 12 patriarchae.
30. Gerram in epistolas Pauli ad Corintheos.
31. Inquisitio haereticae pravitatis.
32. In Pauli epistolas ad Timotheum.
    Titum, Philomen, Anonymi.
33. Cyrilli quadripartitus apologeticus.
34. Modus inquirendi et examinandi haereticos.
35. Quaestiones disputatae per Henricum Hussel.
36. Lectura magistri super 2 caput Lucae.
37. In Lucae caput 12 lectura Magistri.
38. Lectura super 13 capitulo Lucae usque ad 16 inclusive.
39. In Lucae caput, 7 et 8um.
40. In Lucae caput tertium.
41. Bonacursii thesaurus fidei etc.
42. Diadema Monachorum.

(Nos. 12–42: 4to)

43. De remediis utriusque fortunae Petrarchae.
44. Orosius in canticum canticorum.
45. Bernardi Abbatis sermones super cantica canticorum.
46. Henrici Hombergii lectura in cap. 5 et 6^{tum} Lucae.
47. Henricus Hombergius in caput Lucae 1um.
48. Gilberti sermones super cantica.
49. Sermones de Sanctis.
50. Summa Thomae contra gentiles.
51. Perachia Dyonisii Areopagitae.
52. Gerram super psalmos LXVI.
53. Isagogae in Biblia manutrectus.
54. De conflictu virtutum et vitiorum.
55. Pastoralia S. Gregorii.
56. Concilii Basileensis contentiones etc.
57. Propositio Legatorum ad concilium Basileense cum multis aliis.
58. Tractatus de reprehensiva collatione Petri et Pauli.
59. Augustini flores per Franciscum Maronium collecti.
60. Augustinus de contemplatione Christi.
61. Hugonis arca Noe.
62. Buckinckam super tertio sententiarum.
63. Conradus Solconius in lib. sententiarum.
64. Disputationes Theologicae.
65. Galfridi summa 5 lib. distributa.
66. Variae theologicae quaestiones.
67. Glossae in Aristotelis Rhetor.
68. Hilarius de S. Trinitate.
69. Hugo de terra animae.
70. Gerhardi Franciscani figurae Bibliorum.
71. Lactantius de falsa religione.
72. Richardi Aremorliani de paupertate Salvatoris.
73. Quaestiones 2 et 3^{ii}.
74. Egidius super posteriores libros.
75. Concordantiae totius moralis. / Sermones contra mendicantes.

(43–75) 4to

76. { Annotationes Aristotelis. Visio Brigidae. Tabula. } 4to

Nr. XXIV.

Graeci MS. welche bei der fürstlichen Bibliotheca zu München nit vorhanden vnd von Heidelberg dahin transferiert worden A° 1622.

2. Plutarchi vitae paralellae in 3 libros distinctae: Fol.

178. 170. Eiusdem opuscula varia ethica initio continetur catalogus eorum librorum qui ad nos non pervenerunt. Fol.

7. Homeri odyssea. Fol.

8. 13. Basilicum 60 libris digestorum secundum ordinem Alphab. Fol.

12. Homeri Ilias cum scholiis marginalibus: alia à vulgatis. Fol.

14. Josephi antiquitates Judaicae, ubi in principio vita Josephi ab ipsomet conscripta. Fol.

19. Theophili instituta. in 4°.

29. Aristidis orationes 20, ubi Thucididis historiae, lib. 8. in Fol. parvo.

40. Sophoclis Aiax, Electra etc. ubi Pindari Dionysii et aliorum opuscula in fol. parvo.

41. Palladii vitae sanctorum 101. cum aliis nonnullis. in 4°.

47. Athenaei dipnosophistica. in 4°.

48. Dioscoridis ea quae exstant a cap. 54. lib. 2. usque ad finem, non expresso auctoris nomine, tribus postremis foliis descriptae quarundarum Herbarum vires.

61. 57. Appiani Annibalica et Iberica: ubi vitae sophistarum et alia quaedam opuscula. Fol.

56. Pausaniae Graeca etc. Fol.
60. Claudii Ptolomaei harmonicon libri 2. una cum Heronis Alexandrini preumaticis. Fol.
62. Theodosii sphaerica cum figuris ubi et strabo. Fol.
65. Aeliani animalis histor. libri 17. Fol.
67. Aristophanis comoediae 9, quarum posteriores et responsiones 139 ubi circa finem Gregorii sancti vitae Patrum, qui in Italia claruerunt Fol. parvo.
70. Procli Didochi hypotheses Astronomicae cum figuris, ubi excerpta Georgii codini ex Constantinopolitano chron. Fol. parvo.

174. 73. Luciani opuscula varia. Fol.
68. Chrysostomi orationes et de sancto Andrea etc.
88. Lysiae orationes 32. cum aliis quibusdam, sed desunt in medio aliquot. Fol.
98. Euripidis Hecuba, Orestes, Phanissae, Medea, Hippolitus, Alcestis, Andromache, Troades, Rhesus in 4⁰ oblongo.
99. Sophoclis Aiax, Flagellifer, Electra, Oedipus, Tyramus, Antigone: una cum pyndari olympicis. in 4⁰.
101. Sabae Theofori typicon Ecclesiae Hierosolymitanae, in quo describuntur ritus Ecclesiae, quibus Maurae Monachi suo tempore utebantur. in 4⁰.
104. Demosthenis orationes eleganti litera scriptae in 4⁰.
109. Geoponicorum libri 20. auctoris anonymi, alias attribuit, Cassiano passo.
111. Chronicon Constantinopolitanum incerti auctoris, putant tum aliqui esse Georgii Godini.
126. Notitia Romani Imperii, cum aliis variis opusculis. 4⁰.
129. Collectanea varia letera eleganti et minutissima descripta ab autore anonymo. 4⁰.
140. Xenophontis hellanica, veductus codex. 4⁰.
146. Opuscula varia pleraque ad computum et ad rem Astronomicam spectantia. 4⁰.

175. 173. Platonis opera diversa. 4⁰.

176. Diogenis Loaertii vitae Philosophorum 10. libris comprehensae. Fol. parvo.
202. Johannis Zonarae historia Caesarea ab Augusto usque ad Zoa. Comnenum. Fol.
226. Opuscula varia recentiora, quorum primum Augustini Soliloquia 37, reliqua pertinent ad acta Orientalis et Occidentalis Ecclesiae paulo ante captam a Turcis Constantinopolim. 4°.
233. Ordinationes Ecclesiasticae et Imperatoriae variae cum multis aliis opusculis. 4°.
249. Basilicω̃ libri 60. in quibus singulis titulis additae V suae allegationes. Fol.
250. Arianus de Alexandri expeditione, libri 7 cum aliis variis. Fol. parvo.
268. Eusebii libri 5. de vita Constantini Imperatoris. 4°.
270. In Ptolomaei quadripartitum enarratio anonymis, cum aliis ad hoc argumentum spectantibus. Fol.
280. Appollonij Rhodii Argonautica. 4°.
282. Libanii pleraque et accurata manu descripta. 4°.
286. 283. Plutarchi quaedam vetusti characteris. 4°.
287. Sophoclis, Euripidis, Aschyli Tragoediae. Fol.
299. Niceph. Gregorae orationes 8. Item Romanae historiae libr. 29. Fol.
302. Constantinop. antiquitates cum nonnullis aliis non magni momenti.
307. Zosimi historiae: ab Herodiano usque ad sua tempora. Fol.
312. Opuscula varia ad rem Plathematicam spectantia: quaedam ex Persarum deprompta. Fol.
314. Geographia Ptolom. a Micha: Apostolio exscripta. Fol.
351. Nili Eremitae Narratio de interemptio in monte Sina monachis, et filii captivitate. 4°.
356. Collectanea varia ab anonymo conscripta. 4°.
365. Psellus de virtutibus Gemmarum, ubi ei duo alii libelli de agricultara et cura equorum. 4°.

369. Hermenopoli hexabiblos cum aliis ejusdem quae nondum edita. Fol. parvo.
371. Epitome juris Leonis Imperatoris in 8°.
387. Justiniani Justini, et Leonis Imperatoris novellae, quas secutus est Henricus Steph. in sua editione. Fol.
389. Claudii Ptolomaei harmonica cum commentariis Porphyrii. Fol.
393. Heronis strategica, quorum posterior pars de obsidionibus, quomodo tolerandae, adduntur hujus generis alii libelli. Fol.
394. Joannis Siculi chronicon ab orbe condito usque ad Imperatorem Michaelem Theophili filium. Fol.
395. Georgii monachi Epitome chronographica, cum aliis eiusdem argumenti. Fol.
398. Maeotidis Paludis periplus, cum aliis variis ad rem Geographicam et historiam pertinentibus. 4°.
414. Herodotus.
438. Presbciῶν tomi 4. in quibus comprehenduntur, ecloga et catalecta varia. 4°.
440. Gaudentii Isagoge harmonica, Pselli chrycopoeia, Basilii Patricii naumachica.

MS. Latini et Germanici.

Andreae praesbyteri chronicon. teutsch.
Martialis. Fol.
Item alius in 8°.
Pirminij Gasseri Annales Augustani. Fol.
Planilius in Fol. parvo.
Servius in Virgil. Fol.
Virgilius litera quadrata scriptus in Fol.
Virgilius num. 349.
Virgilius, in cujus prima facie num. 246.
Plautus in prima facie, liber iste est S. Mariae et S. Corbiniani Frisingensis.
Plautus, primo foglio. Rutili venerande.

Plauti, octo priores, num. 248.
Tibullus, Catullus, Calphurnius num. 142.
Dares phrygigitem Catullus, Tibullus, Propertius, Ovidius etc.
Ovidii Heroidum Epistolae etc. num. 52. item eaedem 357.
Ovidii Metamorphosis in beetlin.
Alia manuscriptus vocatus Gruteri.
Metamorph. cum scholiis. 321.
Juvenalis, Ovidius, Tibullus.
Manetius. Fol.
Senecae tragoediae 10. num. 138.
Idem cum num. 43.
Idem cum num. 230.
Senecae controversiae cum num. 28.
Tibullus cum num. 177.
Plinii historia naturalis in Fol. num. 400.
Livii decas prima num. 751.
Decas tertia, num. 239.
Decas quarta, num. 27.
Justinus num. 136.
Solinus num. 330.
Suetonius.
Suetonius num. 98.
Perseus et Juvenalis num. 328.
Commentarius in Juvenalem, num. 384.
Juvenalis num. 343.
Juvenalis cum signo M. P.
Horatius et Ovidii amores. 132.
Horatii ode et epod. cum num. 244.
Horatii ars poetica etc. 170.
Augustae Vindelicorum leges et Jura. 1276.
Hungarica, historia teutonica. Fol.
Mappae orbis, in membrana, quot; Rottleder.
Item quatuor membranae separatae eadem re.
Ain Teutsch genitur buech mit bilder in Fol.
Genitur buech Otho Heinrichs Pfalzgraffen.

Salustius num. 107.
Salustius in 4°. cum signo M. P.
Idem cum aureis num. 1556.
Idem num. 318.
Alius in cujus prima facie Kyrie eleison Christe eleison in Fol.
Quintilianus ἀκεφαλος.
Ex Honorio de imagine mundi etc. Fol.
Chronicon, cujus initium, quoniam multitudo librorum in 4°.
Statuta et leges Venetae. 313.
Summa Magni Petri de Vineis in Fol. parvo.
Decreta Pipini et Caroli Magni.
Lex Longobardorum Fol.
Sebastiani Münsteri mathematica.
Lucanus. 281.
Lucanus 342.
Lucanus. 279.
Lucanus 214.
Fortunati poemata.
Ferranndus, Diaconus cum chronico Francorum. 4°.
Bedenburgig de potestate Electorum. 4°.
Statii Achilleis cum commentario. 8°.
Statius num. 312.
In statii Thebaida et Achilleida comen. 249.
Calendarium historicum in annum salutis. 1568.
Epistolae B. Ignatii Martyris latine etc.
Terentius. 119.
Terentius. 383.
Terentius Andromache, Eunuch. Heautontira.
Terentius. 68.
Paulinus Longobardiae scriptus.
Conciliorum veterum canones,
Claudianus. 125.
Curtius. 47. Fol.
Curtius. 122.
Ciceronis opera pleraque.

Cyprianus Martyr. Fol.
Florus cum num. 123. Fol.
Vitruvius. Fol.

Jo Esaia Leucher V. J. D. del conseglio del Ser^{mo} Elettore di Baviera eh fò fede come questi due num. 178 et 174 (MSS. graeci) non si sono portati da Heidelberga a Monaco, perche quando si portarono gli altri numeri, il custode della Libreria di Heidelberga non gli poteva trovare, dicendo che erano stati prestati fuora, per fede di cio ho scritto e sottoscritto questa attestazione in Monaco alli 4. di Marzo 1623. Esaia Leucher.

Nr. XXV.

Apocharum et schedularum ad eas pertinentium super libros è Bibliotheca Archipalatina mutuo acceptos Catalogus.

Nr. 1 et 2.

M. Erasmus Schmidtius, Professor Graecae linguae Wittebergensis, recepit anno 1620. per Zachariam Schurerum, bibliopolam Wittebergensem fidejussorem suum.

Libros tres Græcos manuscriptos, ubi inter alia etiam annexa Lycophronis Alexandra. Num. 272. 19. 764.

Nr. 3.

Idem scribit anno 1612. se Codices acceptos remittere, qui non sunt tum redditi.

Videntur autem 11 Codices fuisse exemplaria aliquot calamo exarata Pindari, quorum facta mentio. Nr. 2.

Nr. 4.

Officina Comeliniana recepit anno 1601. per Petrum Feckmannum Codices Graecos manuscriptos tres:
Chrysostomi Homelias 45. priores in Matthaeum,
Eiusdem Homil. à 38 usque ad 88 inclusive in Joannem,
Eiusdem Homil. 55. in acta Apostolorum.

Nr. 5.

Marcus Velserus per Sebastianum Müllerum bibliopolam Augustanum recepit anno 1612.

Cyrillum contra Julianum Graece manuscriptum.

Nr. 6.

Thomas Erpenius, Professor Lugdunensis recepit anno 1613. per Petrum Romborch, Amsteradensem obligatis 200 libris.

Duos libros Arabicos.

Nr. 7.

M. Sebastianus Tegnagel, bibliothecarius Vienensis recepit anno 1609. per Andream Wechelum qui cavit

Codicem unum Arabicum.

Nr. 8.

Abraham de Dona, Baro, recepit anno 1610.

Rheinhardium Lorichium,

Sebastianum Leonhardum.

Nr. 9 et 10.

Petrus Kirstenius Philos. et Medic. Doctor Vratrislaviensis accepit anno 1609. per Nicolaum Recht et Gottfridum Tampach, bibliopolas Francofurtanos ad Moenum, Arabicos manuscriptos tres.

Librum Thorae, in quo Pentateuchus.

Contra Haeres Orientales.

Pauli Epistolas, Acta Apostolorum et Canonicas Epistolas.

Nr. 11. 12. 13.

Idem per Paulum Fichtnerum, typographum in Arabicis suum, recepit anno 1609.

Librum Elbuchari Mahometis, seu Interpretem super Portam Alcorani, Arabice manuscriptum.

Nr. 14.

Martimus ab Hamel, Oeconomus Schönaugiensis Heidelbergae, accepit anno 1613 codicem unum in quo

Duferi Geometricae institutiones.
Apriani Introductio geographiae etc.
Indagiuis chiromantia.
Antiquitates Moguntinae Huttichii.
Scribonii spectacula sub introitu Philippi Regis anno 1550.

Nr. 15.

Antonius Hierat, bibliopola Coloniensis, recepit per Petrum Mareschallum, bibliopolam Heidelbergensem fidejubentem anno 1617 codicem unum manuscriptum, in quo

Acta Concilii quinti Constantinopolitani contra Severum et Zoaram Petrumque et Anthimum, haereticos.

Origenis sermo de Catechesi.

Theodori presbyteri Rhaetini praeludium de modo incarnationis Christi etc.

Nr. 16.

Christianus, Princeps Anhaltinus, accepit anno 1593.

Peregrinum de Magnete.

Nr. 17.

Idem per Henricum Curben.

Plinium edit. Frobenii cum Gilenii annotationibus.

Nr. 18.

Zacharius Colbius, Consiliarius Ecclesiasticus Heidelbergae, accepit anno 1614.

Sleidanum Germanice cum appendice Beutheris editum Francofurti.

Nr. 19.

Georg. Michael Lingetshemius, Consiliarius intimus Elect. Palat. accepit anno 1619.

Nonium Marcellum manuscriptum papyraceum.
Kepleri ephemerides ab anno 1617.
Item anni 1617.

Nr. 20.

Johannes Buxtorffius Hebr. linguae Professor Basileensis recepit anno 1619. per Joh. Balthasar. Baumbachium, Professorem Heidelbergensem, fidejubentem.

Masorem in Josuam et alios libros Biblicos, praeter Pentateuchum: manuscript.

Nr. 21.

Wilhelmus Schumannus, Consiliarius Ecclesiasticus Heidelbergae accepit anno 1617.

Nicolai Renneisen libr. de S. Coena Germanici septem exemplaria.

Nr. 22 et 25.

Gerhardus Elmenhorstius recepit anno 1618 duos manuscriptos per Georg. Ludovic. Frobenium bibliopolam Hamburgensem, fidejussorem suum,

Burchardi Episcopi Decretalia sine numero

Gellii Noctes Atticas. Nr. 39.

Nr. 23. 25. 27.

Idem per eundem anno 1616.

Canones Conciliorum etc. cum Zonarae expositione Graece in 4°. cum quibusdam Photii aliisque Nr. 219.

Nr. 24 et 25.

Idem per eundem anno 1617.

Enchymii Zafabeni panoplia dogmatum è Sanctis Patribus, quibus adjunguntur Paratitli Photii Patriarchae de VII. oecumeni conciliis etc. mscr. in fol. grandi. Qui codex diversus ab illo est, de quo No. 23 et 27. in repositoriis notatus No. 21. 33.

Theodori Balsamonis quaestiones in conciliorum VII Canones. mscr. fol. Qui codex diversus ab illo est, de quo Nr. 26. in repositoriis notatus 433.

Nr. 25.

Idem.

Egesippum in folio manuscriptum.

Nr. 28.

Hieronymus Comelinus, typographus Heidelbergensis accepit anno 1591 è Graecis manuscriptis

Appollodori bibliothecam. Nr. 52.

Anno 1590.

Achillem Tatium de amoribus Leucippes etc. Clitophontis. No. 52.

Comentarium in Aristiden. Nr. 52.

Praeterea.

Numerum 139.
Numerum 158.
Numerum 264.
Numerum 272.

Julius Pacius à Beriga accepit è Graecis manuscriptis

Numerum 74.
Numerum 159.
Numerum 255.

Fridericus Sylburgius accepit è graecis manuscriptis

Numerum 156.

Nr. 29.

Paulus Melissus bibliothecarius domi retinuit anno 1589 è graecis manuscriptis

Numerum 12.
Numerum 20.
Numerum 124.
Numerum 156.

Julius Pacius à Beriga.

Aristotelis Organum Nr. 34.

Hieronymus Comelinus.

Numerum 139.

Nr. 30.

Julius Pacius à Beriga è libris manuscriptis accepit Anno 1589

Numerum 34.

Hieronymus Comelinus, typographus è graecis accepit manuscriptis

Anno 1589.

Numerum 139.
Numerum 158.
Numerum 264.
Numerum 272.

Nr. XXVI.

Catalogus alter chirographorum
et ea pertinentium schedularum super libros Bibliothecae Archipalatinae aliis commodatos.

Bartholomaeus Pitiscus, Concionator Aulicus accepit Anno 1589 a Nr. 1 usque ad 26.

Nr. 1.

Libellum Germanicum de Rosario.

Et petit

Tomum primum bibliorum πολυγλωτην.

Nr. 2. Anno. 1590 accepit

Reuchlini interpretationem concordantiarum.

Nr. 3 et 4. Anno 1591 accepit.

Basilium M. graece, quem reddidit
Basilium M. Comario interprete
Biblia Castalionis Latina.

Nr. 5. Anno 1591.

Petit

Javelli Tomum secundum Fol.
Marsilii Ficini comment. Platonicos.

Nr. 6 et 17. Anno 1591 accepit

Aristotelem Casauboni. Fol.

Nr. 7. Anno 1592 petit

Hilarium et Athanasium.

Nr. 8. Anno 1592 petit

Gregorium Nazianzenum etc.

Gregorium Nyssenum.

Nr. 9. Anno 1598 accepit

Athanasii edit. Basil. quam reddidit Nr. 16.

Athanasii opuscula quaedam manuscripta
Graeca in quarto. reddidit Nr. 16.

Nr. 10. Anno 1598 accepit

E manuscriptis Athanasii Graecis Codices notatos Nr. 20. 76. 209. 245. quos omnes reddidit infra No. 16 per Felikmannum.

Nr. 11. Anno 1599 accepit

Novum Testamentum Graece in Fol. Josephum Graece in Fol. Eusebium de Praeparat. Evangel. in Fol.	Dono data retinuit infra Nr.

Nr. 12. Anno 1599 accepit

Gregorium Nazianzenum Graece.

Nr. 13. Anno 1599 accepit ex Electoris privata bibliotheca restituendos, quorum sibi donatorum loco alios recepit

Basilium M. Graece Fol. Basileae.

Gregorium Nazianzenum Graece Fol. Bas.

Astronomiam Jacobi Bassantini Fol.

Nr. 14. Anno 1600 accepit

Ecclesiasticae Historiae autores graece Fol.

Nr. 15. Anno 1601 accepit

Biblia Ariaemontani interlinearia et retinuit dono pro Basilio M. Graece, supra Nr. 13.

Nr. 16. accepit

Mercerum in Jobum et Salomonem.

Oeconomiam Concordantiarum Latinani
quos dono retinuit pro Gregorio Nazianzeno et Bassantini Astronomia infra Nr. 13.

Nr. 17. 16 et 6 et 24. accepit

Biblia Hebraica Roberti Stephani in 16°.

Biblia Tigurina et vulgata duobus tomis in 8°.

Frischlini Grammaticam in 8°.
Aristotelem Casauboni in Fol.

Nr. 18. accepit Anno 1607.

Libellum Germanicum contra Bremenses de S. Coena.

Nr. 19. Anno 1608 accepit

Tomum quartum Wittebergensem } Lutheri Germanic.
Tomum tertium Jenensem }
Item Lutheri Responsum de utraque specie Sacramenti corporis Christi etc.

Nr. 20. Anno 1609 accepit

Duos tomos Lutheri Eislebienses Germanic.

Nr. 21. petit

Joh. Brentium in Epist. ad Romanos.
Eundem, in primam Petri.
Johanem Scotum in 4 libros sentent.

Nr. 22. petit.

Lucianum Graecum Venetiis vel Basileae editum.

Nr. 23. petit

Heerbrandi Compend. Theologicum,
Eiusdem disputationes
Opera Brentii in Folio.

Nr. 24. accepit

Responsum Civium Emdensium in 8°.

Et reliquum hujus Numeri catalogum describere non fuit operae pretium, quia reliqui libri omnes restituti notantur.

Nr. 25.

Nr. 26.

Christianus Princeps Anhaltinus restituit Anno 1600

Peregrinum de Magnete.

Nr. 27.

Melchior Angerus, Consiliarius Ecclesiasticus Heidelbergae accepit Anno 1600 nomine Senatus Ecclesiastici

Ambrosii tomos sex Romae excusos.

Nr. 28.

Stephanus Bechelus, Consiliarius Ecclesiasticus Anno 1600 nomine Senatus Ecclesiastici accepit

Lutheri tomos VIII. Jenenses Teutonicos, pro grandi bibliorum volumine, quod penes Senatum Ecclesiasticum fuit.

Nr. 29.

Idem nomine Senatus Ecclesiastici Anno 1600 mutuo accepit

Duo exemplaria Platinae de vitis Pontificum, alterum Anno 1481. alterum Anno 1485 impressum.

Nr. 30.

Petrus Spina Archiater Electoris accepit. A. 1600

Cypriani Leonitii ephemerides.

Nr. 31.

Nobilis à Grün, frater Cancellarii Archipalatini accepit Anno 1593

Les Amours de P. Ronsard. in 8⁰.

M. Jacobus Christmannus, Professor Heidelbergensis accepit

Nr. 32. Anno 1588

Arabicum librum manuscriptum in 8⁰, in quo
Epitome Almagesti et
Musica Theorica.

No. 33. Anno. 1580.

Arabicum mscrp. Elbuchari Mahomedis, de quo etiam in primo catalogo.

No. 34 et 35. Anno 1590 et Anno 1612.

Arabicum Historiam Abul Hassumi in 4⁰.
Geographiam Arabicam Abilfedeae in Folio.

Hippolytus a Collibus, Consiliarius intimus Electoris Palatini accepit

Nr. 36. Anno 1597,

Petri Angelii Bargaei poëmata.
Melissi Schediasmatum tres partes.

Nr. 37. Anno 1597.

Cunradi Gesneri Opera voluminibus quatuor comprehensa in Fol.

Cunradus Lautenbach, sub Ludovico Electore, accepit
Nr. 38. 39. 40 et 45.

Gilberti Genebrardi Chronographiam.
Diarium Historicum Abrahami Saurii.
Wilhelmi Principis Uraniae Denuntiationes ad Ordines et populum.
Miscellanea Hieronymi Zanchii in Fol.
Appendicem Justini Gobleri ad Sleidanum.
Theatrum vitae humanae Zuingeri.
Historia dissensionum inter concionatores Comitum Mansfeldicorum.

Timotheus Kirchnerus accepit
Nr. 41 et 45. Anno 1582.

Fratris Nasi scurrilem librum contra Formulam concordiae.
Harmoniam Confessionum Genevae editarum.

Justus Reuberus Cancellarius Archipalatinus accepit.
Nr. 42 et 45 et 43.

Chronicon Bavariae incerto autore cum
Andrea Presbytero de Bavariae Ducibus.

Nr. 44.

Schedula nescio cujus est, quae attestatur Electorem dixisse, Reubero ultra 200 flor. libros a se esse traditos, quos post jam confectam genealogiam restituere debeat, et subscriptum est, traditam etiam ipsi fuisse.
Pacificationem Friderici Imp. et
Bellum Francisci de Sickingen.

Petrus Felckmannus, Conrector Comelinianus. Nr. 10 et 16.

Accepit manuscriptos Codices ad Athanasii editionem Barth. Pitisco traditos et insignitos Nr. 20. 76. 209. 245.

Nr. 46.

Michael Loeffenius, intimus Electoris consiliarius
accepit anno 1607

Gregorii de Valentia Disputationes } tomis quinque.
Maldonatum in Evangel. Lucae }

Nr. 47. Idem accepit anno 1600

Rossaeum de justa reip. Christianae in reges impios et haereticos auctoritate.

Nr. 48. Idem accepit anno 1602

Erasmi Sarerii corpus juris matrimonialis, Teutonice.

Nr. 49 et 50.

Joannes Meierus accepit anno 1589

Acta Colloquii Franckentalensis cum Anabaptistis.

Martinus Neuberger, Diaconus Aulicus Heidelbergae petit Nr. 51, 52, 53, 54.

Chronologiam Funecii.
Chronologiam Buchholzeri.
Berosum Chaldaeum.
Augustinum in Joannem.
Wolfg. Musculum in Joannem.
Cardani opera astrologica.

Nr. 55. Anno 1592

Joanni Leunelavio ut tradantur, mandatur

Laonici Chalcondylis historia.
Constantini notitia Imperii.
Leonis Imp. epitome legum.
Harmenopulus cum aureis bullis.

Nr. 56. Anno 1615

Gerhardo Elmenhorstio mitti mandatur

Orosii exemplar.

Nr. 57. Anno 1592

Henrico Stephano ad aedes Posthii mitti mandatur,

Dio et
Appianus.

Nr. 58.

Collegium Seltzianum accepit Anno 1593

Josephum Latine

Auctores Historiae Ecclesiasticae lat.
Ecclesiast. Historiae Magdeburg. Cent. 1. 2. 3.
Xenophontem Graece.
Platonem Graece.
Platonem Latine.
Stobaeum Graecolatine.
Livium.
Cassiodori varia.
Galatinum de arcanis Catholicae veritatis cum
Reuchlino de arte cabalistica.
Fuchsium de stirpium historia.
Forsteri dictionarium Hebraicum.
Phavorini Lexicon Graecum.
Budaei commentarios linguae Graecae.
Perotti Cornucopiae.
Terentium Varronem.
Pompejum Festum.
Nonium Marcellum.

Nr. 59. Anno 1621

Jubetur Casparus Johanni Baptistae Eisenio Consiliario Pragensi ad restituendum tradere
Zuingeri theatrum.
Marloratum.
Henningi theatrum Genealogicum.
Opera Mercurii Trismegisti.
Cluverium de antiquitatibus Germaniae.
Lazium de migrationibus gentium.
Becanum de antiquitate linguae Cimbricae.
Althamerum in Taciti Germaniam.
Beutheri animadversiones historicae.
Rhenanum de rebus Germaniae.
Benzonem de novo orbe.
Pircameri Germaniam.
Ortelii thesaurum geographicum edit. secund.
Brouwerii antiquit. Fuldenses.

Benni Chronicon Lubecense.
Albicii stemmata Principium Christianorum.

Nr. 60.

Franciscus Rosellus, Consiliarius Archipalatinus accepit anno 1621

Fabritii Origines Saxonicas.

Nr. 61 et 62.

Balthasar Venator, Secretarius Heidelbergensis, accepit anno 1620. 1624

Lud. Duretum in Hippocratis Coacae praenotiones.
Anthologiam Epigramm. Graecorum.

Nr. 63, 64, 65.

M. Joh. Adamus, paedagogii Conrector petit a Grutero et Casparo anno 1618 et 1621

Mantuani opera.
Valentiam de iddolatria.
Francisci Junii quaedam q. accepit
Super Gallis, Belgis ac Germanis aliqua.
Kyriandri Chronicon Treverense.
Caesarii Heisterbachii libr. memorab.

Nr. 66.

Cunradus Ritterhusius accepit anno 1595

Oppiani bina exemplaria Graeca.

Scribit se mittere chirographum, quod cum absit redditum esse oponet.

Nr. 67.

Abrahamus Colbinger, Commissarius Archipalatinus accepit anno 1589

N. Testamentum Graece fol. Rob. Stephani.
Idem cum duplici interpret. Lat. Rob. Stephani.
Antiquitatum variarum auctores in 16°.
Pindarum ex officina H. Stephani. 16°.
Biblia Vatabli duplici versione Latina. Rob. Stephani.

Marquardus Freherus, Consiliarius Electoris accepit a Nr. 68 usque 100

Nr. 68.

Petrum Andlojum manuscriptum.

Nr. 69 et 70. Anno 1593.

Themistii duo exemplaria manuscripta.

Nr. 71. Anno 1593.

Consulti Chirii Fortunatirni Rhetoricam et Dialecticam, Item Victorini Commentaria in libros Ciceronis de inventione mscr. Fol.

De potestate et jurisdictione Electorum liber Lupoldi de Babenberg mscrp.

Nr. 72. Anno 1594.

Leges ripuarias in 8⁰ mscrp.

Epistolae et Decreta Pontificum.

Nr. 73. Anno 1594.

Constitutiones Pontificum cum Confirmatione Caroli M. mscr.

Petrus de Andlo de origine Imperii Romani mscr.

Nr. 74. Anno 1594.

Onuphrium Panuinium de Rom. Principibus.

Nr. 75. Anno 1594.

De agrorum conditionibus Siculi Flacci.

Julii Frontini et impressos

Eosdem autores manuscriptos.

Nr. 76 et 91. Anno 1595 et 1596. 1598.

Librum mscr. in Fol. ex bibliotheca Achillis Gasseri: in quo varia historica de Teutonia, Suevia, Ulma etc.

Item Andreae Presbyteri de Principibus Bavariae in fine de Episcopis Pabenbergens.

Andream Presbyterum de Ducibus Bavariae in 4⁰ excusum.

Nr. 77. Anno 1595.

Oldendorpii varias lectiones in 8⁰.

Nr. 78 et 89. Anno 1595, 1596, 1597.

Bebenburgii de potestate Electorum. Karoli IV. Aurea bulla, cum aliis nonnullis mscr. in 4⁰.

Liber historicus mscrp. in 4⁰. qui incipit: Quoniam multitudo etc.

Nr. 79. Anno 1596.

Polygraphiam Trithemii in 8⁰. Reddidit Nr. 100.

Nr. 80. Anno 1596.

Carolum M. de imaginibus et

Paulinum Aquilejensem Episcopum adversus Felicem Urgelitanum et Epiphandum Toletanum Episcopos.

Nr. 81 et 91. Anno 1596, 1598.

Liber manuscriptus in mediana, ex Honorio de origine urbis Romae. alia nonnulla. item Chronicon de imp. et Pontificibus.

Nr. 82. Anno 1596.

Catalogum testium veritatis in 8°. Reddidit No. 100.

Nr. 83. Anno 1596.

Defensor pacis in fol.

Nr. 84. Anno 1596.

Zileti Index scriptorum juris in 4°.

Nr. 85 et 87 et 99. Anno 1597, 1599, 1610.

Ferdinandi Diaconi de duce religioso mscr. et

Francorum historiolae duplices.

Nr. 86. Anno 1600.

Harerum de seditione rustica mscr.

Nr. 87. Anno 1599.

Heroldum de Germania veteri cum aliis.

Suevorum Historiam mscr. in Fol.

Nr. 88. Anno 1598.

Librum manuscriptum Graecum Nr. 142 insignitum pro M. Velsero Augustano:

Demosthenis Olynthiacas et pro Corona.

Lycophronis Alexandra.

Hesiodi Theogonia.

Scholia incerti in Idyllia Theocriti.

Periplus Marctani Heracleotae ex Artemidoro.

Artemidori epitome cum supplimento.

Scylatis Saryandeni periplus.

Isidori Saraceni Scatmi Parthici.

Dicaearchi Graeciae descriptio.

Marciani alia terrarum orbis descriptio.

Nr. 89. Anno 1597.

Speculum Jurium Provincialium et Fedalium Imperalium. Teutonice.

Nr. 90. Anno 1598.

Historiam de Johanne Rege Bohemiae manuscriptum.

Gregorii Turonensis gesta Reg. Francorum mscr.

Nr. 91. Anno 1598.

Guidenis Columnae Historia Trojana cum aliis impressis.

Friderici I. Imp. gesta. mscr.

Nr. 92. Anno 1600.

Petrum Hareriuin de aula Turaca.

Nr. 93. Anno 1600.

Volumen mscr. in quo varia: Ciceronis Epistolae, Orationes in Chrisorolam, de nuptiis Friderici et Eleonorae, Juliani. Ad Frid. 3. Poggii etc. in Fol.

Librum impressum in quo Litania contra Teucres: cum aliis.

Catalogum testium veritatis.

Nr. 94. Anno 1600.

Michaelis Behemi rythmi Teutonici De Friderico victorioso. mscr. in fol.

Nr. 95. Anno 1604.

Carolus Bouillus de differentia linguarum. Paris.

Jacobi Silvii isagoge in linguam Gallicam. Paris.

Nr. 96. Anno 1601.

Octavi Concilii Oecumenici Florentiae celebrati praesente Joh. Palaeologo. Nr. 285.

S. Augustini Soliloquia. Nr. 226.

Dissertatio de Igne purgatorio in Florentino concilio habita ad Latinos a Marco Eugenio metropolita Ephesino. No. 403.

Varii Argumenti liber: in quo primum de Florentinae reipublicae statu. Nr. 146.

Nr. 97. Anno 1609.

Zosimi, Procopii, Agathiae, Jornandi, Aretini Historias, recensente Leunelavio Fol.

Nr. 98. Anno 1609.

Wormatiensium Episcoporum Catalogus. mscr.

Nr. 99. Anno 1610.

Idem ut supra Nr. 85 et 87.

Nr. 100.

Reddidit Nr. 79 et 82. supra.

Fridericus Sylburgius cum Marnaeo et Aubrio typographis acceperunt

Nr. 101. Anno 1589.

Dionis Epitomen Xiphilinam Graece in Fol. mscr. cum Appiani Annibalis vita ejusdem Iberica. Dionis epitome per Xiphilinum. Nr. 61.

Zosimi Comitis Historiarum libros VI. Nr. 307.

Spartianum et caeteros Augustae historiae scriptores. Nr. 82.

Simon Grynaeus accepit

Nr. 102

T. Livium.
Ennodium.
Vitruvium.
Prosperum.
De ratione metrica.
De aetatibus mundi.
Aratonis opuscula.
Paraenesii Prosperi.
M. T. Ciceronis aliqua.
Musicam institut.
Faustum de S. Spiritu.
Udacium.
Libellum legum Gothicarum.
Sedulium etc.

Nr. 103 et 105.

Comuliniana et Bonnecuctiana Officina acceperunt Anno 1590, 1591.

Fulgentii mythologica in 4°. mscr.

Apollodori Bibliothec. mscr. Fol.

Diogenem Laertium et Philostrati epistolas amatorias mscr.
Nr. 104 et 105.

Iidem Anno 1595.

Athenaeum Graecum manuscr. in 4°.
Nr. 105. Anno 1596, 1597.

Plauti exemplaria sex mscr.

Librum membranacaeum excerptorum e Plauto. mscr.

Apulejum de Asino aureo.

Juvenalem. mscr.

Juvenalem cum Persio. mscr.

Lycophronem, Hesiodum, Aeschilem cum commen. et scholiis. Cleomedem de circulis. Nr. 18.

Euripidem, Sophoclem, Aeschylum, Hesiodum, Homeri Batrach. Nr. 151.

Lycophronis exempla quatuor. Nr. 264, 139, 158, 272.

Cassiani Bassi Agriculturae Graecos Codices tres. Nr. 109, 207, 400.

Geoponica Graeca Nr. 365.

Codicem Graecum, in quo inter alia Patricii Homerocentra No. 383.

Patricii Homerocentra. Nr. 326.

Chrysostomum in epistolam ad Thimotheum Nr. 325.

Chrysostomi partem primam in epistolas Pauli graece Veronae excusam.

Theocriti Codices quatuor mscr. Graecos Nr. 190, 156, 142, 330.

Philostrati icones et Theocriti epigrammata Nr. 341.

Andreae Archiepiscopi Caesareae Cappadoc. interpretat. in Apocal. Nr. 346.

Heliodori Aethiopicam Historiam Nr. 125.

Gregorii Nazianzeni poemata cum Nonni paraphrasi in Evangel. Johannis Nr. 90.

Aelianum cum Philostrati et Simocati epistolas Nr. 155.

Phaleridis et aliorum epistolas Graecas Nr. 356.

Philostrati imagines et Palaephatum de Diis gentilibus. Nr. 143.

Codices duos mscr. in quibus Phalaridis Epistolae Nr. 134. 191.

Codices duos mscr. in quibus praeter alia, Eunapii vitae Sophistarum Nr. 51, 53.

Codex mscr. in quo Tragoediae Sophoclis, Euripidis, Aeschyli. Nr. 287.

Heronem de militaribus ordinibus cum aliorum quibusdam Nr. 393.

Librum mscr. in quo collectae ex variis sententiae, Diogenes Laertius et alia etc. Nr. 93.

Librum graecum, in quo Porphyrius de quinque Vocibus, Libanii meletae et alia. Nr. 360.

Nr. 106.

Iidem acceperunt. Anno 1602.

Simplicium in Epicteti Enchiridion Graece. Nr. 276.

Libanii Sopistae Epistolas, Epicteti Enchiridion, Pollucis Onomasticon, Theophrasti Characteres, Hermogenis rhetoricam in 4°. Nr. 149.

Simplicium in Epictetum, Georgium Scholarium de masculinorum flexione, Michaelen Apostolium de poeticis tropis. Nr. 100.

De Spiritus Sancti causa, cum pluribus, inter quae Epicteti enchiridion cum annotatiunculis marginalibus Nr. 361.

David Haeschelius Augustanus accepit anno 1602 per ministrum Willerianum Nr. 107

Quatuor manuscriptos Codices.